

Zadokite documents.

Die jüdische Gemeinde

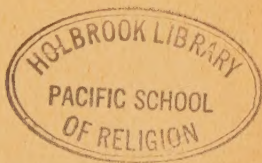
des

Neuen Bundes in Damaskus

Übersetzung der von Schechter veröffentlichten
Geniza-Texte mit Noten

von

W. Staerk



*Library of
Geo. Landrock*

Gütersloh

Druck und Verlag von C. Bertelsmann

1922

printed in Germany

117366

BT

10.

B43

v. 27: 3

Vorwort.

Mit der vorliegenden Übersetzung und Erklärung der Schechter'schen Geniza-Fragmente, die nun schon ein Jahrzehnt Gegenstand der wissenschaftlichen Erörterung sind, gebe ich die nähere Begründung dafür, warum ich glaube, E. Meyers Aufstellungen über die Abfassungszeit und die Herkunft der Texte grundsätzlich ablehnen zu müssen, vgl. Theol. Lit.-Ztg. 1922, Sp. 31 ff. Ich habe gegenüber der Art, wie E. Meyer versucht hat, die Probleme der Schrift zu lösen, mit Absicht und mit Nachdruck zu zeigen versucht, daß diese nur zu bewältigen sind, wenn man aus dem Herzpunkt der Texte heraus, nämlich ihrer Halacha, argumentiert, und daß dazu die wissenschaftliche Beihilfe wirklicher Kenner der rabbinischen Überlieferung über das Spätjudentum unerläßlich ist.

Möchte die kleine Untersuchung, in der viel Mühe und Arbeit steckt, dazu beitragen, die Debatte über den Gegenstand wieder in Fluß zu bringen. Eine Schrift, in der die Frömmigkeit einer jüdischen Gemeinschaft zum Ausdruck kommt, deren Ideal der Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit ist, die sich im Besitz des Heiligen Geistes wußte und wo Bruderliebe, Bereitschaft zur Vergebung, Sündenbekenntnis und soziale Gerechtigkeit die Herzen erfüllte, eine Schrift, deren Pathos religiöser Sehnsucht nach dem Kommen des Messias, der alles herstellen wird, noch nach fast zweitausend Jahren das Herz zu ergreifen imstande ist, verdient wahrlich Beachtung in allen Kreisen der Theologie und immer neues ernstes Bemühen um die Probleme, die sie uns stellt.

Jena, Januar 1922.

W. Staerk.

Unsere Kenntnis der innerkirchlichen Verhältnisse des älteren Judentums, und zumal der sektiererischen Bewegungen in ihm, ist bekanntlich sehr dürftig. Nicht einmal über die größeren und einschneidenden Differenzen, wie sie durch die Namen Samaritaner, Sadduzäer, Essener, Therapeuten angedeutet sind, wissen wir mehr als vereinzelte Daten, die uns nur erlauben, in groben Umrissen das Bild dieser Zeugen starken religiösen Innenlebens im älteren Judentum zu zeichnen. Um so wertvoller muß jeder Zuwachs an geschichtlichen Quellen sein, und mit Recht haben seinerzeit einsichtige Gelehrte die Veröffentlichung der von S. Schechter im Jahre 1910 aus der Geniza der Esra-Synagoge in Alt-Kairo ans Licht gebrachten Fragmente eines apokalyptischen Werkes als überaus wertvolle Bereicherung des Quellenmaterials für die jüdische Religionsgeschichte begrüßt. Leider hat sich die wissenschaftliche Debatte, die an Schechters musterhafte Veröffentlichung anknüpfte, nicht ganz auf der Höhe gehalten, die dem Gegenstande angemessen gewesen wäre. Zumal was von christlichen Theologen zu den Fragmenten gesagt worden ist, ließ öfters eingehende Beschäftigung mit ihnen und klare Erfassung der hier vorliegenden schwierigen Probleme vermissen. Auch sonst umsichtige und methodisch geschulte Kritiker wie Bouisset (vgl. Theol. Rundschau 1915, 51 ff.) haben bei aller Vorsicht noch viel zu schnell über die Entstehungszeit unserer Apokalypse geurteilt.

Das gilt nun im besondern von dem Beitrag, den vor kurzem E. Meyer zur Erklärung der Schechterschen Fragmente geliefert hat, vgl. meine Anzeige in Theol. Lit.-Ztg. 1922, Sp. 31 ff.

Gewiß müssen wir dem geistvollen, allen Problemen der alten jüdischen und christlichen Religion und Geschichte mit wissenschaftlichem Interesse zugewandten Forscher dankbar sein, daß er die Diskussion über diese hochwichtigen Texte wieder aufgenommen hat, nachdem sie schon ganz aufgehört zu haben schienen. Aber er hat nach meiner Meinung keinen neuen fruchtbaren Gedanken in die Aussprache geworfen. Im Gegenteil! Auch E. Meyer hat wieder den verhängnisvollen methodischen Fehler begangen, von Einzelheiten der apokalyptisch-paränetischen Darstellung, die zeitgeschichtlich durchsichtige Anspielungen zu bieten scheinen, auszugehen, statt von dem, was offenbar im Mittelpunkt der Schriftstücke steht, dem durch eine eigenartige Interpretation der Thora charakterisierten religiös-gesellschaftlichen Lebensideal der Sekte. Daß aber zum Verständnis der Texte in erster Linie ein eingehendes Studium ihrer Halacha notwendig ist, war aus den Beiträgen, die inzwischen namhafte jüdische Gelehrte zur Erklärung der Schächterschen Fragmente geliefert hatten, grundsätzlich zu entnehmen und in vielen wertvollen Einzelbemerkungen praktisch durchgeführt worden. Um so bedauerlicher ist es, daß E. Meyer davon fast gar keine Notiz genommen hat. Von der umfangreichsten und für Textkritik und inhaltliche Erklärung gleich wichtigen Arbeit von L. Ginzberg, die zu einer ansehnlichen Monographie über die „Gemeine des Neuen Bundes“ angewachsen ist (384 Seiten!), erfahren die interessierten Leser bei E. Meyer nichts. Hier liegt meines Erachtens der eigentliche Grund dafür, daß die christlichen Forscher bisher an den Problemen unserer Apokalypse mehr oder weniger stark vorbeigeredet haben. Es fehlt ihnen an der Kenntnis des religions- und kulturgeschichtlichen Materials, über das man frei verfügen muß, um mit Erfolg an den Problemen derartiger Literatur, die ganz aus dem Geist des religionsgesellschaftlich ein-

gestellten älteren Judentums geboren ist, mitarbeiten zu können. Ohne dankbare und willige Benützung dessen, was jüdische Gelehrte aus dem Schatze ihrer talmudischen Kenntnisse beizusteuern imstande sind, geht es eben nicht. Wer glaubt, auf diese wissenschaftliche Wegführung verzichten zu können, kann sich nicht wundern, schließlich in einer Sackgasse stecken zu bleiben.

Damit ist auf den Gesichtspunkt, unter dem die folgende Übersetzung und Erklärung der Fragmente in Angriff genommen worden ist, kurz hingewiesen. Es kommt mir lediglich darauf an, die Texte, deren Bedeutung für Judentum und Christentum an der Wende der Zeiten meines Erachtens noch nicht hinreichend erkannt ist, einem größeren Kreise von Forschern zur Benützung zugänglich zu machen und Material vorzulegen, dessen Kenntnis für ihr Verständnis im ganzen und im einzelnen von entscheidendem Wert ist. Auf ausdrückliche zeitgeschichtliche Festlegung der Fragmente lasse ich mich absichtlich nicht ein, um den Fehler, den schon der verdiente Herausgeber mit dem Untertitel seiner Veröffentlichung („Fragments of a Zadokite Work“) begangen hat, nicht zu wiederholen. Mir scheint es zunächst wichtiger zu sein, über den Inhalt der Texte, soweit als das möglich ist, Klarheit zu verschaffen. Diesem Zwecke sucht auch die vorangestellte genaue Gliederung derselben und die Inhaltsangabe der einzelnen erkennbaren Sinnabschnitte zu dienen.

Die Zusammenstellung der bisher veröffentlichten Beiträge zu Schechters Veröffentlichung wird manchem erwünscht sein.

I.

Gliederung und Inhalt der Fragmente.

- A. I, 1—II, 1. Erste Paränese: Die Zeit des Gerichts ist da.

Schon einmal hat Gott wegen des Abfalls Israels strafend einschreiten müssen gegen Volk und Heiligtum (586) und nur wegen des Bundes mit den Ervätern einen Rest gelassen. Jetzt, in der seitdem währenden „Periode des Zorns“, hat er wieder seine Gnade leuchten lassen und die Buße der Frommen mit der Sendung des „Lehrers der wahren Gerechtigkeit“ belohnt. Dies ist vor zwanzig Jahren geschehen. Aufgabe dieses „Lehrers“ ist, die Frommen zu Gott zu führen und ihnen das Gericht Gottes über die Abtrünnigen Israels zu offenbaren. Kennzeichnung dieser Abtrünnigen: sie freveln gegen das Gesetz Gottes in Wort und Tat aus Lügegeist und Eigennutz, treten das Recht mit Füßen, verfolgen die Gerechten, deren Wandel ihnen ein Greuel ist, haben Freude an Streit und Unruhe. Das Zeichen der Zeit ist das Auftreten des „Spötters“, der Israel zur Gottlosigkeit verführt.

- B. II, 2—VIII, 21. Zweite Paränese: Gottes strafende Gerechtigkeit und Erbarmen in der Geschichte Israels und in der Gegenwart und Zukunft:

a) Über den Sündern hat je und je Gottes Vorherwissen und Vorsehung gewaltet; ihr Gericht ist unabwendbar. Aber in allen Geschlechtern hat sich Gott Gerechte erlesen zur Erhaltung Israels, und hat sie durch seine

Gesandten (Propheten) über seinen heiligen Willen und seine Wege belehrt (II, 2—13).

b) Gottes gerechtes Walten im Leben der Menschheit von Urzeiten bis in die Gegenwart als Mahnung zum Wandel in Gerechtigkeit und Bekämpfung der Sünden, die aus dem bösen Triebe kommen:

1. Von der Urzeit bis zu den großen Strafgerichten über Israel (II, 14—III, 12).
2. Von den Bundesschlüssen unter Josia und Nehemia bis zur Entstehung der Gemeinde des Neuen Bundes (III, 12—IV, 9).
3. Ausblick in die messianische Zeit, wo das Schicksal der Sünder endgültig entschieden ist (IV, 10—12).

c) Schilderung der Herrschaft Belials in der Zeit vor dem Kommen des Messias; die Entstehung der Gemeinschaft in Damaskus:

1. Die drei Kardinalsünden der Abtrünnigen: Polygamie, Befleckung des Heiligtums durch levitische Unreinheit und sündige Verwandtenehe, Lästerung der heiligen Gebote Gottes (IV, 12—V, 17).
2. Die Opposition der Gesezstreuen Priester gegen diesen Abfall durch Gründung der Gemeinde des Neuen Bundes (V, 17—VI, 11).
3. Die religiösen und sittlichen Grundsätze der Gemeinschaft: Trennung vom Tempelkult und seiner sündigen Priesterschaft; das Leben nach den Forderungen des recht verstandenen Gesezes; die äußere Ordnung der neuen Gemeinde in der Diaspora; das Gericht über die Verächter des Gesezes und der Lohn der Gesezstreue (VI, 12—VIII, 21 = B XIX, 1—33; XX, 1 ff.).*)

C. IX, 1—XV, 16. Die religiöse Lebensordnung der Gemeinde des Neuen Bundes:

a) Von liebloser Gesinnung gegen den Nächsten (IX, 1—8).

b) Über den Eid:

*) Was das Fragment B bietet, ist nur weitere Ausführung der eschatologischen Gerichtserwartung, und nicht einmal einheitlich, vgl. unten S. 45 ff., aber auch die exegetischen Bemerkungen zu B.

er darf nur vor den Richtern gefordert werden; vom Fluchende zur Ermittlung eines Diebes; von der Rückgabe gestohlenen Gutes, wenn der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln (oder tot?) ist; von wiedergefundenen Werten, die abhanden gekommen sind und keinen Eigentümer mehr haben; von der Pflicht der seelsorgerlichen Anzeige des Gesetzesübertreters und von der Gültigkeit des Zeugnisses; vom gesetzlichen Alter des Zeugen in Kriminalsachen; von der Glaubwürdigkeit eines notorischen Gesetzesübertreters vor Gericht (IX, 9—X, 3).

c) Vom Gerichtshof der Gemeinde:

Zahl der Richter, Wahl durch die Gemeinde, Befähigung zum Beruf, Anteil der Stände am Amt, Altersgrenzen (X, 4—10).

d) Über Ievitische Reinheit („über Reinigung durch Wasser“):

Verbot schmutzigen Wassers und von zu wenig Wasser für Personen und Gegenstände; Verunreinigung einer gehauenen flachen Zisterne (X, 11—13).

e) Über Sabbathheiligung („über den Sabbat, daß man ihn halte nach seiner Ordnung“).

1. Genaue Festlegung des Anfanges der Sabbatruhe (X, 14—17).

2. Verbotene Handlungen am Sabbat

α) in Worten:

kein unnützes Geschwätz; nicht geschäftlich mahnen oder streiten; keine geschäftlichen oder beruflichen Vorbereitungen für den nächsten Tag oder die Woche;

β) in Taten:

Grenze des Sabbatweges; Verbot, Nahrung zu bereiten und von außen herbeizuschaffen; Verbot des Schöpfens mit einem Gefäß; Verbot, durch Nichtjuden seine Geschäfte besorgen zu lassen; keine unreinen Kleider; kein eigenmächtiges Fasten; Verbot des Viehaustreibens außerhalb des Sabbatweges; kein Vieh schlagen und gewaltsam aus dem Stall ziehen; Verbot des Tragens aus einem Bezirk in den andern; keine verklebten Gefäße öffnen; keine Riechfläschchen beim Spaziergang tragen; keine Erdarbeiten im Hause; keine kleinen Kinder austragen; das Gesinde nicht zum Zorn reizen; keine Handreichung beim Werfen des Viehs oder wenn es in ein Loch gefallen; Verbot, den Sabbat in der Nähe von Heiden zu feiern; nur unmittelbare Lebensgefahr

bricht den Sabbat, nicht Raub- und Plünderungsgefahr; Rettung eines Menschen, der sich nicht selbst helfen kann, erlaubt; nur das Sabbatbrandopfer ist erlaubt (X, 17—XI, 18).

f) Über Ievitische Reinheit

1. im Verkehr mit Gott:

keine Verunreinigung des Altars durch Übersendung von Opfergaben und Opfermaterial, die ein Unreiner überbringt; kein Unreiner darf die Synagoge betreten; von der rechten äußeren Ordnung im Gottesdienst; keine Verunreinigung der heiligen Stadt (des Tempelberges?) durch sexuelle Akte; Todesstrafe für den, in dem unsaubere Geister die Herrschaft haben, so daß er andere zum Abfall verführt; seelsorgerliche Behandlung dessen, der (verführt?) Sabbat und Festtage entweicht, durch zeitweiligen Ausschluß (XI, 19—XII, 6).

2. im Verkehr mit Menschen:

Verbot des Mordes von Heiden aus Geldgier; Verbot, Gaben u. von ihnen zu nehmen; Verbot, reine Tiere und landwirtschaftliche Produkte an Heiden zu verkaufen; Verbot, jüdische Sklaven an Heiden zu verkaufen (XII, 6—11).

3. in persönlicher Beziehung:

von verbotenen Tieren und ritueller Schlachtung; über Unreinheit ersten Grades durch verunreinigtes Material und Gegenstände (XII, 12—18).

g) Das religiös-soziale Leben der Gemeinde.

1. Die „Ordnung der Siedelung in den Ortschaften Israels“ unter dem Gesichtspunkt der rituellen Reinheit (näheres fehlt) (XII, 19—20).

2. Die „Satzungen für . . .?“ (Lebensregeln für das wahre Israel; näheres fehlt) (XII, 21—22).

3. Die „Ordnung der Niederlassung in den Lagern“ für die letzten Weltzeiten:

Mindestzahl der Glieder einer lokalen Gemeinde; Anwesenheit eines gesetzeskundigen Priesters; seine Funktionen; seine Ersetzung durch einen Leviten bei mangelnder Gesetzeskenntnis; über Anwendung der Ausfakthora und die Unentbehrlichkeit des Priesters dabei (XII, 23—XIII, 7).

4. Das Amt des Ephoren für das Lager („dies ist die Ordnung des Ephoren für das Lager“):

seine Aufgaben als Lehrer, Seelsorger und höchste bezw. alleinige Autorität der Gemeinde in allen Fragen der kirchlich-sozialen Ordnung (XIII, 7—20).

5. „Und dies ist die Siedlung der Lager“ (unklar!) (XIII, 20—XIV, 2).

6. Die Ordnung der Gesamtgemeinde („die Ordnung für die Siedlung der Gesamtheit der Lager“):

die vier sozialen Stände: Priester, Leviten, Israeliten, Proselyten; die Anordnung der standesamtlichen Register; die Rangordnung in Versammlungen; die Altersgrenzen für die im Gemeindienst stehenden Priester; ihre beruflichen Fähigkeiten; das Amt des Generalephoren (XIV, 3—12).

7. „Dies ist die Ordnung für die Menge“ (meist zerstört): bringt einige Bestimmungen über Amtsaufgaben des Ephoren und der Richter in Bezug auf soziale Fürsorgetätigkeit (XIV, 12—22).

8. Über den Eid (unvollständig).

Verbot des Gottesnamens und der Nennung der Thora Moses beim Eide; Anwendung des biblischen Flucheides; vom Eidbruch; Bedingungen der Aufnahme in die Gemeinde und Aufnahmezeremonien; vom Segen der Bekehrung zum Gesetz Gottes; strengste Bindung durch eidliche Verpflichtung; vom Rechte des Ehegatten und Vaters bei eidlichen Verpflichtungen der Frau und Tochter (XV, 1—12).

9. Über Gelübde („über die Rechtsordnung der Gelübde“).

Verbotene Gelöbnisse im Verkehr mit Gott und den Mitmenschen (unvollständig) (XV, 13—16).

II.

Übersetzung der Texte.

Fragment A.*)

Und nun hört alle, „die ihr Gerechtigkeit kennt“ und ^{1, 1}
merket auf das Tun | Gottes, denn Streit hat er mit ²
allem Fleisch und über alle seine Verächter hält er Gericht. | ³

Denn wegen ihres Abfalls, daß sie ihn verließen, hat er
(einst) sein Antlitz verborgen vor Israel und vor seinem Heilig-
tum | und sie hingegeben dem Schwert, aber weil er des ⁴
Bundes mit den Ahnen gedachte, hat er Israel einen Rest |
gelassen und hat sie nicht hingegeben der Vernichtung. Und ⁵
nun in der Zeit des Zornes, „390 Jahre“ | nachdem er sie ⁶
hingegeben in die Gewalt Nebukadnezars, des Königs von
Babel, | hat er sich ihrer wieder angenommen und hat es ⁷
sprießen lassen aus [Israel und Aron?], der Wurzel seiner
Pflanzung, in Besitz zu nehmen | sein Land und sich zu sättigen ⁸
am Gut seiner Flur. Sie wurden inne ihrer Sünde und er-
kannten, daß | sie schuldige Menschen waren, und waren gleich ⁹

3u I ^a בְּמַעֲלָם.

⁵ G. will שָׁנִים lesen.

⁷ וְשָׂרָשׁ מִטְּעָתוֹ; oder מִטְּעָתוֹ 'שׁ mit G.? Vgl. aber u. S. 52.

⁹ מִנְּשָׂאִים.

*) Textänderungen und Ergänzungen ohne Nennung des Autors
stammen von Schechter; Ginzbergs Beiträge sind mit G. bezeichnet.
Ergänzungen in < >; Erläuterungen in (); Glossen in [].

1, 10 den Blinden, die nach dem Wege tasten, | zwanzig Jahre. Und
 Gott hat acht gegeben auf ihr Tun, daß sie ihn mit ganzem
 11 Herzen suchten | und hat ihnen erstehen lassen einen „Lehrer
 der Gerechtigkeit“, daß er sie führe den Weg seines Herzens,
 12 und daß kund werde | letzten Geschlechtern, was Gott tun werde
 13 an der Rotte der Abtrünnigen | — das sind die, die vom
 Wege abgewichen sind; das ist die Zeit, von der geschrieben
 14 ist: „wie ein störrisches Kalb, | so ist Israel störrisch“, — wenn
 15 auftritt „der Spötter“, der auf Israel träufelt | Wasser der
 Lüge und „sie irrezuführen in die wegelose Wüste“, zu „niedern
 16 ewige Berge“ und abzuführen | von „den Pfaden“ der Ge-
 rechtigkeit und zu „verrücken die Grenze“, die die Früheren
 17 gesetzt haben an ihrem Erbtum, auf daß | sich heften an sie
 die Flüche seines Bundes, sie zu überliefern „dem Schwerte,
 18 das Rache | nimmt für den Bund“: weil sie getrachtet haben
 19 nach Verführung und gelüstet nach Täuschung und Brechen |
 legten (?) und gelüstet nach dem „schönen Hals“ und den
 20 Schuldigen freigesprochen und den Gerechten verurteilt | und
 den Bund übertreten und die Säkung gebrochen und das
 Leben des Gerechten angegriffen haben, und weil alle, die recht-
 21 schaffen | wandelten, ihnen ein Greuel waren und sie sie ver-
 folgt haben mit dem Schwerte und weil sie Freude gehabt,

Zu I¹⁰ S. unten S. 52.

¹¹ Lies יִרְדֵּעַ יוֹרֵה צֶדֶק u. f. w. S. 52.

¹¹ f. Ich vermute אֶל עֲשֵׂה אֲשֶׁר אֶל אַחֲרֹנִים לְדֹרוֹת אֲשֶׁר עֲשֵׂה אֶל בְּעֵדֶת בּוֹגְדִים ; geistreich ist G.'s Vermutung, die vermeintliche Verschreibung בְּדֹר אַחֲרֹן sei = בְּדֹר תָּרוֹן.

¹⁵ לְהֵשֵׁם גְּבָעוֹת עוֹלָם (nach Hab. 3, 6). Aber vielleicht ist גְּבָעוֹת beabsichtigt, vgl. G. a. a. O. 1914, 43⁴. — וְלָקִיר.

¹⁶ וְלָקִיר, vgl. V, 20.

¹⁸ f. וַיִּפְרְצוּ פְּרִצוֹתָם? Oder mit Greßmann 'לֹא וַיִּפְרְצוּ פְּרִצוֹתָם?'

²¹ וַיִּשְׂשֻׁוּ = וַיִּסְסֻוּ — בְּחֶרֶב.

das Volk aufzuheben (?). So entbrannte denn Gottes | Zorn II, 1
gegen ihre Rotte zu vernichten ihre ganze Menge; ihr Tun
ward zur greulichen Unreinheit vor ihm. |

Und nun, hört auf mich, alle, die ihr in den Bund getreten 2
seid, daß ich offenbare euren Ohren die Wege | der Sünder. 3

Gott, der Erkenntnis liebt, hat Weisheit und Einsicht |
hingestellt vor sich; | Klugheit und Erkenntnis, die sind's, die 4
ihm dienen; Langmut ist bei ihm und reichlich Vergebung, | 5
zu vergeben denen, die sich abwenden von Sünde, aber Kraft
und Macht und gewaltiger Zorn mit Feuerflammen | — dar- 6
innen sind alle Strafengel — für die, die abweichen vom
Wege und die Säkung verachten, so daß es für sie keinen
Rest | und keine Entronnenen gibt. Denn Gott hat sie nicht 7
erwählt von Anfang der Welt an, und ehe sie noch geschaffen
waren, hat er | ihre Taten erkannt und hat verabscheut ihre 8
Geschlechter von uran und hat sein Antlitz verborgen vor dem
Lande, | sie zu vernichten bis zu ihrem gänzlichen Unter- 9
gang (?). Er hat erkannt die Jahre ihres Bestehens und die
Zahl ihrer Nöte (?) und die bestimmte Zeit ihres Daseins
gemäß allen | Weltzeiten, und die Geschehnisse bis zu dem, 10
was kommen wird bei ihrem Ende, gemäß allen Jahren der
Welt. | Aber unter ihnen allen hat er sich bestellt mit Namen 11

Zu II 2 Oder עיניכם wie 3l. 14?

6 G. wohl richtig מכלאבי חבלה.

7 ובטרו נוצרו G. und Bacher; vgl. Jer. 1, 5.

8 דורותיהם מקדם; oder mit G. דורות דמים nach Ps. 5, 7?

9 Für עד תומם מי schlägt Schechter vor להשמידם; oder
'מקדם עד ת' ?; oder mit G. 'מועד ת' — Nach IV, 5 wird
מעמדם und dann vielleicht צרותיהם zu lesen sein. —
קציהם.

10 ונהיות — תני עולמים.

11 למען הותר.

Genannte, um übrig zu lassen Entronnene für die Erde und
 II, 12 zu füllen | den Erdkreis mit ihren Nachkommen. Und er hat
 sie gelehrt durch seine Gesalbten seinen heiligen Geist, — und
 13 der ist | Wahrheit, — und die Deutung ihrer Namen (?);
 aber wen er haßt, den führt er irre. |

14 Und nun, Kinder, hört auf mich, ich will eure Augen
 15 öffnen, daß ihr sehet und erkennet die Taten | Gottes
 und wählet, was ihm gefällt und verwerfet, was er haßt,
 16 auf daß ihr wandelt unsträflich | in allen seinen Wegen und
 nicht sinnet mit Gedanken des bösen Triebes und Augen der
 17 Unzucht. Denn viele | sind dadurch in die Irre gegangen
 und Mächtige sind dadurch zu Fall gekommen vor Zeiten und
 18 bis heute, weil sie dahingingen in Verstocktheit | ihres Herzens.
 Dadurch kamen zu Fall die „Wachenden des Himmels“, da-
 durch wurden sie gepackt, weil sie nicht die Gebote Gottes
 19 hielten, | und ihre Söhne, deren Höhe war wie die ragenden
 20 Zedern und deren Leiber wie Berge. Dadurch kam zu Fall |
 alles Fleisch, das auf dem Festland war, denn es verreckte,
 und sie wurden, als wären sie nicht gewesen, weil sie taten
 21 nach | ihrem Gelüsten und nicht hielten die Gebote ihres

Zu II 12 G. wohl richtig מְשִׁיחֵי = מְשִׁיחֵי im Sinne von Propheten
 nach Neh. 9, 30 und Ps. 105, 15; vgl. IV, 8.

13 Für שְׁמוֹתֵיהֶם שִׁמְרוּ רַב־פֶּרוֹשׁ ist vielleicht zu lesen שְׁמוֹתֵיהֶם
 שִׁמְרוּ als zweites Objekt zu יִירְדִיעֶם. Ganz anders G.:
 sie (die Erwählten) setzten (שָׁמְרוּ) mit Deutlichkeit Namen = sie
 machten sich einen ewigen Namen, vgl. aber die andere von
 ihm gebotene Erklärung a. a. O. 1913, 683.

15 כְּאֶשֶׁר statt כְּאֶשֶׁר.

16 Vgl. unten S. 54.

18 f. Vielleicht ist nach לָכֵם zu lesen כֵּם oder richtiger wohl כְּכֵם,
 wie G. vorschlägt. Ebenso in 31. 19. Es scheint überall die Unzucht
 das Motiv der göttlichen Strafe zu sein. — עֵינֵי הַשָּׁמַיִם

20 כֹּל בָּשָׂר אֲשֶׁר הָיָה.

Schöpfers, bis daß sein Zorn entbrannte wider sie. | Dadurch ^{III, 1}
sind in die Irre gegangen die Söhne Noahs, und die Ge-
schlecht<er Ham's> sind darum ausgerottet worden. | Abraham ²
aber wandelte nicht darinnen, und er <nannte ihn Freund>,
weil er die Gebote Gottes hielt und nicht vorzog | seines ³
Geistes Gelüst. Er unterwies Isaak und Jakob, so daß sie
(die Gebote) hielten und aufgeschrieben wurden als Freunde | ⁴
Gottes und Bundesgenossen des Höchsten. Jakobs Söhne gingen
dadurch in die Irre und wurden bestraft entsprechend | ihren ⁵
Verirrungen. Und ihre Kinder in Ägypten wandelten in der
Verstocktheit ihres Herzens, daß sie Pläne faßten wider | Gottes ⁶
Gebote und taten ein jeglicher, was ihm recht schien: sie aßen
Blut, und so wurde ausgerottet | all ihr Männliches in der ⁷
Wüste. Er sprach zu ihnen in Kadesch: Zieht hinauf und
nehmt in Besitz, sie aber folgten ihrem eigenen Sinn (?) und
hörten nicht | auf die Stimme ihres Schöpfers, die Gebote ⁸
ihres Lehrers (?), und murrten in ihren Zelten. Da ent-
brannte Gottes Zorn | wider ihre Rotte: ihre Kinder kamen ⁹
dadurch um, und ihre Könige wurden darum ausgerottet, und
ihre Helden kamen dadurch | um, und ihr Land wurde dadurch ¹⁰

3u III ¹ Das 3weite בה geht auf עִינֵי זָנוּת II, 16 zurück. G. richtig
וּמִשְׁפָּחוֹתָם.

² f. וַיִּקְרָאֵהוּ אֱלֹהִים. G. ergänzt die Textlücke durch וַיִּקְרָאֵהוּ אֱלֹהִים, nach
Jes. 41, 8; Lévy liest וַיִּקְרָאֵהוּ אֱלֹהִים nach 3l. 3, vgl. B. d. Jub.
19, 9; 30, 20; in 3l. 4 vermutet er geistreich לְעֵלְיוֹן für לְעוֹלָם,
was freilich auch in den Zusammenhang paßt, nur muß dann
בְּרִיתוֹ gelesen werden. 3u עֵלְיוֹן verweist G. auf Sir. 44, 20.

³ Bacher schlägt vor, וַיִּשְׁמְרוּ zu lesen: „sie nahmen sich in acht“.

⁴ לְפָנַי statt לְפָנֶיךָ.

⁵ לְהַתְּיַיֵּץ (Bacher).

⁷ Ich folge hier G.s Konjektur: דְּבַר לָהֶם בְּקֹדֶשׁ עֲבוֹדָתִי, und dann weiter wohl am besten וַיִּרְצֵהוּ אֶת רוּחָם, vgl. dazu
ps. 62, 5.

zur Wüste. Dadurch verschuldeten sich die in den Bund getretenen früheren (Geschlechter), und wurden | dem Schwert überantwortet, weil sie den Bund Gottes verließen und taten nach ihrem Gelüsten und nachsannen der Verstocktheit | ihres Herzens, zu tun ein jeder, was ihm gefiel.

Aber unter denen, die hielten an Gottes Geboten, | die übrig geblieben waren von ihnen, richtete Gott den Bund auf mit Israel für ewig, ihnen zu offenbaren | Verborgenes, worin ganz Israel in die Irre gegangen war: seine heiligen Sabbate und seine hehren | Feste, seine gerechten Verordnungen und seine unwandelbaren Wege, und das, was ihm wohlgefällt, „durch dessen Tun | der Mensch Leben hat“. Er ließ sprudeln vor ihnen, und sie gruben einen Brunnen lebendigen Wassers; | wer das verschmäht, wird nicht Leben haben. Sie aber beschmußten sich mit unheilbarer (?) Sünde und mit Wandel greulicher Unreinheit | und sprachen: unser ist das! Aber Gott . . . vergab ihre Schuld und nahm fort ihre Sünde | und er baute ihnen „ein beständiges Haus“ in Israel, desgleichen nicht gestanden vor Zeiten bis | jetzt, und die an ihm festhalten, sind fürs ewige Leben bestimmt, und alle menschliche Herrlichkeit ist ihr. Das ist gemäß dem, | was Gott ihnen bestätigt hat durch den Propheten Ezechiel: „Die Priester und

Zu III ¹³ אֵת בְּרִיתוֹ לְיִשְׂרָאֵל ist wohl aramaisierender Ausdruck.

¹⁶ פָּתָה von פ. richtig nach Jes. 41, 18 gedeutet; auch mit רַבִּים מִיָּם הַיָּם für רַבִּים מִיָּם wird er das Richtige getroffen haben.

¹⁷ הַתְּנוּכָלֹךְ wohl = הַתְּנָאֹלֶךְ; G. verweist auf hebr. Sir. 12, 14. — פָּשַׁע אָנוּשׁ = אָנוּשׁ פָּ? So G. 3. St. u. 1914, 158², aber es ist doch fraglich, ob diese Verbindung sprachlich möglich ist. Sicher ist אָנוּשׁ falsch. Prov. 29, 6 darf nicht herangezogen werden (Λέων), weil der Text unsicher ist.

¹⁸ Die von Schedter vorgeschlagene und fast von allen gebilligte Konjekture ברִי פ' für בְּרִיב פ' verwirft G. mit Recht. Der Text ist nicht zu heilen.

die Leviten und die Söhne | Sadoq's, die Dienst getan haben ^{IV. 1}
in meinem Heiligtum, als abirrten die Israeliten | von mir, ²
sie sollen mir Fett und Blut darbringen". Die Priester: das
sind die von Israel, die sich bekehrt haben, | die ausgezogen ³
sind aus dem Lande Juda; und die Leviten: das sind die,
die sich ihnen angeschlossen haben; und die Söhne Sadoq's:
das sind die Auserwählten | Israels, die mit Namen Genannten, ⁴
die da bestehen werden am Ende der Tage. Das ist die
genaue Deutung | ihrer Namen nach ihren Geschlechtern und ⁵
dem Zeitraum ihres Bestehens und der Zahl ihrer Leiden
und der Jahre | ihres Aufenthalts in der Fremde, und die ⁶
genaue Deutung ihrer Taten. Das sind die Heiligen, die sich
bekehrt haben (?), denen Gott vergeben | hat: sie haben den ⁷
Gerechten freigesprochen und den Sünder verurteilt. Und alle,
die ihnen nachgefolgt sind | zu tun entsprechend der genauen ⁸
Auslegung des Gesetzes, wodurch sich die Ersten haben weissen
lassen, bis zur Vollendung | der Zeit, gemäß der Zahl dieser ⁹
Jahre, — gemäß dem Bunde, den Gott mit den Ahnen auf-
gerichtet hat, zu vergeben | ihre Sünden, so wird Gott ihnen ¹⁰
vergeben. Und in der Vollendung der Zeit, gemäß der Zahl
dieser | Jahre, da gibt es kein sich anschließen mehr an das ¹¹

Su IV ¹ f. מִקְדָּשִׁי und dann מִזְבְּחִי הָאֵל (Ginzberg, Landauer, Badier u. a.)

⁸ וְהַלְוִיִּם הָאֵל הַנִּלְוִיִּם.

⁶ Vielleicht ist der Textfehler am einfachsten zu beseitigen durch die Lesung הָאֵל הַקְדוֹשִׁים הַשְּׂבִיבִים, vgl. B XX, 2578 (?), aber über Vermutungen kommt man hier nicht hinaus.

⁸ f. Entweder קֶץ הַשָּׁנִים oder nach 3l. 10 לְמִסְפַּר הַשָּׁנִים.

¹⁰ Man kann auch übersetzen „und während des Ablaufs der Endzeit usw.“ Jedenfalls ist der Sinn, daß bereits in der letzten Zeit vor dem Erscheinen des Messias das Schicksal Israels entschieden ist.

IV, 12 Haus Juda, sondern „dann steht jeder auf | seiner Warte“:
„gebaut ist die Mauer, geweitet ist die Grenze“.

13 Und in all diesen Jahren wird | Belial gesendet sein
wider Israel, wie Gott gesagt hat durch den Propheten Jesaja,
14 den Sohn | des Amos also: „Grauen und Grube und Garn
15 über dich, Bewohner des Landes.“ Das bedeutet | die drei
16 Neße Belials, von denen Levi, der Sohn Jakobs, | gesagt hat,
womit er das Haus Israel fangen wird, und wird sie vor
17 ihnen ausbreiten entsprechend den drei Arten | der Gerechtigkeit.
Das erste, das ist die Unzucht, und das zweite ist der un-
18 gerechte Reichtum; das dritte ist | die Befleckung des
Heiligtums; wer dem einen entgeht, wird vom anderen
gepackt werden, und wer von einem gerettet wird, wird vom
19 anderen | gepackt werden. „Die Erbauer der Mauer“, die
dem „Saw“ nachgehen, — der „Saw“, das ist der, der da
20 prediget, | von dem (die Schrift) sagt: „predige nur, so
predigen sie“, — das sind die, die gepackt werden von zweien:
21 von Unzucht, daß sie nehmen | zwei Frauen zu ihren Leb-
zeiten — aber die Grundlage der Schöpfung ist: „Mann und
v, 1 Weib hat er sie geschaffen“; | und die in die Arche gingen:
„je zwei gingen sie in die Arche“; und über den Fürsten steht
2 geschrieben: | „er soll sich nicht viele Frauen halten“. Aber
David hat nicht gelesen im verschlossenen Buche des Gesetzes,
3 das | in der Lade war, denn es war nicht geöffnet worden
4 in Israel seit der Zeit, wo starben Eleasar | und Josua und
die Ältesten, weil man den Astarten diente, und so war es

Zu IV 12 מצודו? מצודו?

16 Lies mit G. בֵּית יִשְׂרָאֵל. — לְפָנֵיהֶם.

17 Vielleicht ist nach VI, 15 הָרָשָׁע zu lesen.

Zu V 4 f. Schlechter schlug vor zu lesen רָשָׁעִין וְכֹל נִגְלָה, was G. durch
die Konjekturen רָשָׁעִין וְנִגְלָה zu verbessern sucht.

verborgen, | und ist nicht geöffnet worden, bis daß Sadoq v. 5
auftrat; es wurden aber angerechnet die Taten Davids, ab-
gesehen von der Blutschuld an Uria; | Gott verzieh sie ihm. 5

Sie verunreinigen aber auch das Heiligtum, weil
sie nicht | Unterschiede machen gemäß dem Gesetz, und schlafen 7
bei der, die ihren Blutfluß sieht, und nehmen | zur Frau jeder 8
die Tochter seines Bruders und die Tochter seiner Schwester.
Aber Mose hat gesagt: | „der Schwester deiner Mutter sollst 9
du nicht nahen, sie ist Fleisch und Blut deiner Mutter“; und
das Recht der Heirat für die Männlichen | steht geschrieben, 10
und dem entsprechend ist es mit den Frauen: und nicht soll
entblößen die Tochter des Bruders die Scham des Bruders | 11
ihres Vaters; sie ist sein Fleisch und Blut.

Aber auch ihren heiligen Geist verunreinigen sie
durch Lästerworte, sie tun ihren Mund auf wider die 12
Sagungen des Gottesbundes, indem sie sagen: sie sind nicht
richtig, und Greuel | reden sie dawider. „Sie alle sind Leute, 13
die Feuerbrand entfachen und Brandpfeile entzünden; Gewebe
von Spinnen sind ihre Gewebe und Eier von Basilisken ihre 14
Eier“; wer zu ihnen hält, | bleibt nicht ohne Schuld . . . 15
Denn schon von jeher hat | Gott geahndet ihre Taten und 16
war sein Zorn entbrannt wider ihr schändliches Tun, ja „nicht

Zu V⁵ So Bacher. G. faßt das Verb **רִיעָקָרָהּ** im Sinne von „vorzüglich
sein“, wie **מִשְׁחִיטָה עָלָהּ**. — **דָּם** ist wohl = **דָּמָי**, daher nach-
her **רִיעֻזָּבָה**.

⁸ f. **אֶחָיוּתָהּ** statt **אֶחָיוּתָהּ**.

¹¹ Nach dem Vorhergehenden ist zu lesen **הֵם מִטְמְאִים**.

¹³ **קִדְדָהּ** und dann **זִיקוֹת** nach der zitierten Stelle.

¹⁵ Hier ist der Text nicht mehr zu heilen. G. hat die Vermutung
gewagt **עָכָר בֵּיתוֹ וְאִשָּׁם כִּי אֵין לָהּ**, was wenigstens
dem Sinn der Aussage über die Gesetzesverächter und der
vorher gewählten Verbildlichung entspricht. — Lies **כִּי מִלְפָּנֶיךָ**.

¹⁷ f. Vgl. unten S. 59.

v. 17 ist es ein Volk der Einsicht“, | sie sind „die Nation, der aller Verstand abgeht“, dieweil keine Einsicht in ihnen ist.

18 Vorzeiten, als aufgetreten ist | Mose und Aaron in Kraft
des Fürsten der Lichter, ließ Belial sich erheben den Jahne
19 und | seinen Bruder in seinen bösen Plänen, damals als Israel
20 das erste Mal errettet wurde; | und (jetzt) in der Zeit der
Zerstörung des Landes, wo aufgetreten sind „die Grenz-
21 verwischer“ und haben in die Irre geführt Israel, | und das
Land ward zur Wüste (?), denn sie haben Abfall gepredigt
vi. 1 wider Gottes Gebote durch Mose und auch | durch seine heiligen
Gesalbten, und haben Lüge prophezeit, um abwendig zu machen
2 Israel von | Gott, — da hat Gott gedacht „des Bundes mit
den Ahnen“, und er hat genommen aus Aaron Einsichtige und
3 aus Israel | Kluge und sie versammelt auf seinen Ruf, daß
sie graben sollten den Brunnen, „den Brunnen, den gegraben
4 haben die Fürsten, gebohrt haben | die Edlen des Volkes mit
dem m^ehoqeq“ — der Brunnen, das ist die Thora; und
5 die ihn graben, das | sind die von Israel, die sich be-
kehrt haben, die ausgezogen sind aus dem Lande Juda
und haben Aufenthalt genommen in der Fremde im Lande
6 Damaskus, | sie, die Gott allesamt Fürsten genannt hat,

Zu V ²⁰ Hinter הארץ ist wohl אשר zu ergänzen; der Nachsatz beginnt erst VI, 2.

²¹ Oder vielleicht richtiger in übertragener Bedeutung: und das Land ward zum Gegenstand des Grauens. In diesem Sinne ist vielleicht auch הרבן 3l. 20 gemeint, weswegen Greßmann dafür הרון lesen wollte, unter Verweis auf I, 5, wo aber קץ ה' etwas ganz anderes bedeutet als hier.

Zu VI ³ f. רישמעם Badher, Ginzberg. — ריהפר.

⁶ f. Ich lese mit G. וְלֹא הוֹבִשָּׁה תַּפְאֲרָתָם כְּפִי אֶחָד nach Jes. 20, 5; die Parenthese ist syntaktisch nicht schwieriger wie in der klassischen poetischen Sprache Jes. 49, 5^c.

denn sie suchen ihn — und es ward ihr Stolz | ihnen nicht VI, 7
zur Schande — einmütigen Sinnes; und der m^ehoqeq, das
ist der, der in der Thora forscht, von dem | Jesaja sagt: „der 8
da hervorbringt ein Gerät für sein Werk“; und die Edlen
des Volkes, das sind | die, die da kommen zu graben den 9
Brunnen durch die Satzungen, die bestimmt hat der m^ehoqeq,
| in ihnen zu wandeln in der ganzen Zeit des Frevels, und 10
außer diesen sollen sie nichts sinnen, bis daß auftritt | der 11
„Lehrer der Gerechtigkeit“ am Ende der Tage.

Aber alle, die in den Bund getreten sind, | nicht mehr zu 12
gehen ins Heiligtum, seinen Altar zu erleuchten, — sie sind
geworden die, die geschlossen haben | die Tür, wie Gott gesagt 13
hat: „wer von euch wird seine Tür schließen, und ihr sollt
nicht erleuchten meinen Altar | unnütz“ — wahrlich, sie sollen 14
acht haben zu tun gemäß der genauen Deutung der Thora
in der Zeit des Frevels: daß sie sich scheiden | von den 15
Menschen des Verderbens und sich fernhalten vom Reichtum
des Frevels, der verunreinigt ist durch Gelübde und Bann |
und Heiligtumsgut und dadurch, daß sie ausplündern die 16
Armen ihres Volkes, „so daß Witwen ihre Beute werden |
und sie Waisenkinder hinhorden“; und „daß sie scheiden zwischen 17

Zu VI ¹⁰ כֹּהֵן statt כַּמֶּה; oder = כַּמֶּר (so G.)? — הִרְשָׁעָה oder הִרְשָׁעָה
vgl. XII, 23. — So, wenn man mit Greßmann für יִשְׁבֵּר einsetzt
יִשְׁבֵּר; oder mit G. „und außer diesen können sie nichts er-
reichen“. Ganz anders Landauer, der וְזִלְזֶלְתֶּם auf die Frommen
beziehen will und als Objekt zum Verb „den Bund“ ergänzt.
Meines Erachtens bezieht sich וְזִלְזֶלְתֶּם auf die Satzungen.

¹¹ f. Die mit אֲשֶׁר הוּבָא כֹל eingeleitete Periode ist sehr schwer-
fällig und nur annähernd syntaktisch zu gliedern; wenn 3l. 14
אִם לֹא יִשְׁמְרוּ richtiger Text ist, so dürfte hier der Nachsatz
beginnen, der bis VII, 4 läuft; dann folgt ein kräftiger Ab-
schluß des Ganzen.

¹⁴ לִקְצֵי הִרְשָׁעָה.

Unrein und Rein“ und belehren „über den Unterschied zwischen
 VI, 18 | heilig und profan“, und daß sie halten den Sabbattag gemäß
 19 seiner genauen Auslegung und die Festzeiten | und den Fast-
 tag, gemäß den Geboten für die, die getreten sind in den
 20 „neuen Bund“ im Lande Damaskus: | sie sollen darbringen
 die heiligen Gaben gemäß ihrer genauen Auslegung, sollen
 21 lieben jeglicher seinen Bruder | wie sich selbst, und stützen den
 Elenden und Armen und Beisassen, und bedacht sein jeglicher
 VII, 1 auf das Wohl | seines Bruders, daß sich nicht vergeht jeglicher
 2 gegen sein Fleisch und Blut; sich fernhalten von Unzucht |
 gemäß dem Gesetz, zurechtweisen jeglicher seinen Nächsten gemäß
 3 dem Gebote, und nicht im Groll verharren | über Nacht, und
 sich scheiden von jeglicher Art Unreinheit gemäß dem Gesetz
 4 darüber, auf daß nicht zum Abscheu mache | jeglicher den
 heiligen Geist in ihm, gleichwie Gott für sie Unterschiede
 5 gemacht hat. Alle, die wandeln | in diesen (Geboten), voll-
 kommen und heilig entsprechend allen Grundordnungen des
 6 Bundes, Gottes Bund ist Gewähr für sie | daß sie Leben haben
 auf tausend Geschlechter.

Und wenn sie in „Lagern“ wohnen, wie es Brauch des
 7 Landes ist, so sollen sie sich | Frauen nehmen und Kinder er-
 zeugen und sollen ihren Wandel führen gemäß der Thora und
 8 gemäß der Rechtsordnung | der Grundordnungen entsprechend

Zu VI ¹⁹ So, falls mit Schechter כְּמִצְוֹת zu lesen ist (G. כְּמִצְוֹת); die
 Gliederung wäre dann: VI, 14—19 die mehr negativ und rituell
 bestimmte, VI, 20—VII, 4 die mehr positiv und ethisch be-
 stimmte Lebensordnung der Bundesglieder. Anders G., der
 hinter der Lücke in 3l. 19 den Anfang einer größeren Lücke
 vermutet und im folgenden eine Überschrift sieht „Vorschriften
 für die x.“; doch wird das kaum Zustimmung finden.

Zu VII ⁵ בְּתָמִים קָדָשׁ oder בְּתָמִים und dann absolut nachfolgend
 קָדָשׁ? — G. ergänzt richtig אֵל בְּרִית, בְּרִית אֵל usw.
 s. unten S. 64.

der von der Thora gebotenen Ordnung, gleichwie (die Schrift) sagt: „zwischen einem Mann und seinem Weibe und zwischen einem Vater | und seinem Sohn.“

VII, 9

Aber alle, die die Ordnungen Gottes verachten, — wenn Gott heimsucht das Land, da wird er vergelten das Tun der Sünder | an ihnen, wenn eintrifft das Wort, das geschrieben steht in den Worten des Jesaja ben Amos, des Propheten, | wo er sagt: „bringen wird er über dich und über dein Volk und über deines Vaters Haus Zeiten, wie sie nicht | gekommen sind seit damals, wo Ephraim sich abwandte von Juda“, — wenn sich trennen „die beiden Häuser Israel“, | dann wendet sich Ephraim von Juda; alle, die abgewichen sind, die sind dem Schwert überantwortet, aber die, die treu halten, | die haben sich gerettet ins Land des Nordens, gleichwie (die Schrift) sagt: „und ich werde in die Fremde bringen die Hütte eures Königs, | und den כִּיּוֹן eurer Bilder, als solche, die in Damaskus ihre Zelte aufschlagen“; die Bücher der Thora, das ist die Hütte | des Königs, gleichwie (die Schrift) sagt: „und ich will

Zu VII⁹ G. hat das fehlende Objekt zu כֹּל מְרַאֲסִים (scharfsinnig nach B XX, 2 ergänzt: בְּפִקְדֵי אֵל.

¹⁰ Lies כְּבֹרָא.

¹¹ יָבִיָּא und am Schluß אֲשֶׁר לֹא nach Jes. 7, 17, vgl. XIV, 1.

¹³ So, falls mit Schächter קָר für שָׂר zu lesen ist; G., der in dem Satze בְּהִפְרֹד usw. wohl mit Recht den Midrasch zu dem Bibelzitat sieht, schlägt שָׂרָה vor. Ergänze zu den Partizipien entweder Gott oder Ordnungen Gottes.

¹⁴ ff. Vgl. u. S. 65. Da wir nicht wissen, wie Verfasser der Apokalypse den Text Amos 5, 26 f. gelesen hat, so kann כִּיּוֹן nicht übersetzt werden. וכִּיּוֹן הַצִּלְמוֹת ist doch wohl Verschreibung; oder hat G. recht mit der Erklärung כִּיּוֹן = Umschreibung, Benennung? also: „die Benennung der Bilder, das sind usw.“ Dann ist natürlich 'הַצִּ' zu streichen. Die richtige Deutung der midraschischen Textänderung 'בְּאֵהָכִי ד' a. a. O. 1914, 47².

VII, 17 aufrichten die zerfallene Hütte Davids"; der König, | das ist
 die Gemeinde; und der כִּיָּן der Bilder, das sind die Bücher
 18 der Propheten, | deren Worte Israel verachtet hat; und der
 19 Stern, das ist der Erforscher der Thora, | der nach Damaskus
 gekommen ist, wie geschrieben steht: „es geht auf ein Stern
 20 aus Jakob und es erhebt sich ein Komet | aus Israel"; der
 Komet, das ist der Fürst der ganzen Gemeinde, und wenn er
 21 auftritt — „und er wird niederreißen | alle Söhne Seths".

Diese haben sich gerettet in der Anfangszeit der Heim-
 VIII, 1 suchung, | aber die, die abgewichen sind, sind dem Schwert
 überantwortet worden. Und also wird's auch ergehen allen
 2 diesen, die in seinen Bund getreten sind, | die nicht treu halten
 an diesen (Satzungen): sie werden heimgesucht werden zur
 3 Vernichtung durch Belial. Das ist die Zeit, | wo Gott heim-
 suchen wird, <wie (die Schrift) sagt>: „es sind die Fürsten
 Judas <wie Grenzverrückter>; über sie will ich ausgießen
 4 <wie Wasser> Grimm"; | „denn sie hoffen auf Heilung", aber
 „ich will sie zermalmen" (?); sie alle sind Auffällige, weil sie
 5 nicht gewichen sind vom Wege | der Abtrünnigen und sich
 beschmußt haben mit Wandel der Unzucht und mit sündigem

Zu VII²⁰ Hinter רב־עמֶדֶר fehlt wohl nichts, das Zitat ist wie üblich nur
 angedeutet.

²¹ הַרְאֵשׁוֹן gehört zu בִּקֶּץ (Bacher). — נִמְלָטִי nach 31. 14.

Zu VIII¹ הַסִּפָּרִי.

² So ist בִּאֲלֵה nach der Parallele B XIX 14 zu erklären; die
 dort gebotene Lesart הַהֲקִים בִּאֲלֵה, die ganz unhebräisch ist,
 enthält die richtige Eregese des verkürzten Ausdrucks. G.:
 בְּאֲלֻת הַבְּרִית, aber dazu paßt das Verb הֲהִיךְ nicht recht.

³ Die Ergänzungen nach der Parallelstelle B XIX, 15 f.

⁴ Für וַיִּדְקֻמוּ möchte ich nach 2. Sam. 22, 43 וַיִּדְקֻמוּ ver-
 muten; oder וַיִּתְּנֻקֻּם (ähnlich Léon)? Dann weiter מִרְדֵּימִים,
 etwa nach Ezech. 20, 38. — Lies בִּאֲשֵׁר.

Reichtum, und rachsüchtig sind und den Groll bewahren | VIII, 6
jeglicher wider seinen Bruder, und Haß hegen einer wider den
andern, und sich entzogen haben jeglicher seinem Fleisch und
Blut | und es gehalten haben mit der Unzucht und groß getan 7
mit Reichtum und unehrlichem Gewinn, und haben getan ein
jeder, was ihm beliebte, | und haben gelüftet ein jeder nach 8
der Verstocktheit seines Herzens und haben sich nicht ab-
gesondert von der Masse, und sind zügellos gewesen mit er-
hobener Hand, | zu wandeln „auf dem Weg der Sünder“; auf 9
sie bezieht sich, was Gott gesagt hat: „Drachengeifer ist ihr
Wein | und das Haupt der Ottern gar grausam“ — die 10
Drachen, das sind die Könige der (Heiden-)Völker, und ihr
Wein, das ist | ihr Wandel, und das Haupt der Ottern, das 11
ist das Haupt der Könige von Jawan, der da kommen wird
„zu vollziehen an ihnen | Rache“. 12

Aber bei alledem sind nicht zur Einsicht gekommen die
„Erbauer der Mauer“ und „Übertüncher mit Tünche“, denn
einer, der den Geist in Unruhe bringt und Lüge „predigt“, 13
hat ihnen „gepredigt“, so daß Gottes Zorn entbrannte gegen
seine ganze Gemeinde. | Und was das betrifft, daß Mose gesagt 14
hat: „nicht um deiner Gerechtigkeit und Herzensreinheit willen

Zu VIII, 6 f. Für יִתְעַלְמִי könnte auch hier יִמְעַלְךָ eingesetzt werden, doch
gibt auch der überlieferte Text guten Sinn und wird von
Bacher mit der kleinen Änderung בְּשָׂאָר בְּשָׂאָר statt ב' בְּשָׂאָר
wohl mit Recht verteidigt. — וַיִּתְגַּבְּרוּ nach B XIX, 19; anders
B XX, 33.

⁸ וְלֹא נִזְרַר מֵעַם von G. mit Recht beibehalten; עַם hier im
Sinne von הָאָרֶץ.

⁹ f. Dt. 32, 33.

¹² Oder: „Aber auf dies alles haben nicht acht gegeben u.“

¹³ Ist für בְּבוּהָל zu lesen מְבוּהָל? Oder מְהוּפָּל (Hiob 17, 1)?
Vgl. aber unten S. 65 f.

¹⁴ f. Die Konstruktion des Satzes nach Bacher und Ginzberg.

VIII, 15 wirst du hinziehen, | um dieser Völker Land in Besitz zu
nehmen, sondern weil er deine Ahnen geliebt hat und weil
16 er hält den Schwur" — | dies ist in Geltung für die von
Israel, die sich bekehrt haben und die gewichen sind vom Wege
17 der Masse: „wegen Gottes Liebe zu den | Ahnen“, die ihm
von Herzen anhängen, liebt er die, die ihnen nachfolgen, denn
18 denen gilt | der Bund mit den Vätern; aber weil er haßt „die
19 Erbauer der Mauer“, ist sein Zorn entbrannt, und wie es |
diesem ergeht, so wird es ergehen allen, die verachteten die
Gebote Gottes und sie verlassen haben und sich abgewandt in
der Verstocktheit ihres Herzens. |

20 Dies ist es, was Jeremja gesagt hat zu Barukh, dem
21 Sohne Nerijah's, und Elisa | zu Gehasi, seinem Diener.

Alle die Leute, die getreten sind in den neuen Bund im
Lande Damaskus — — — — —

IX, 1 Jeglicher, der sein Besitztum für irgend jemand für „ge-

Zu VIII, 16 Oder: „die bereut haben“. — Vor כרר fehlt wohl אשר; oder
ist כרר zu lesen?

17 הועירו von ח. הועירו = העירו gelesen und nach hebräisch
דבק אהר Jes. 42, 16 gedeutet.

19 Ich lese ויעזבם nach Wendungen wie Ps. 119, 87; Prov. 28, 4.

Zu IX 1 Nach G.' scharfsinniger Konjektur כל אדם אשר יחרים מתהלך הוא, wodurch die
Aussage mit samt dem Schriftzitat erst Sinn bekommt. Lévy's
Übersetzung „tout homme qui mettra en interdit son pro-
chain selon la justice des païens“ kommt diesem Verständnis
von 3l. 1 sehr nahe und ist erwägenswert, aber wenn er
להמיר als Prädikat beibehält, müßte er wenigstens bemerken,
daß nur eine halachische Theorie geboten wird, wie X, 1 und
XII, 3, denn von wirklicher krimineller Jurisdiktion der
Gemeine kann wohl keine Rede sein, und Todesstrafe für
Fluchzauber würde auch dem Geist ihrer Mišna widersprechen,
vgl. XII, 4 ff.

bannt“ erklärt, nach der Weise der Heiden wandelt der. | Und IX, 2
wenn die Schrift sagt: „du darfst nicht Rache nehmen und
darfst deinem Volksgenossen nicht Groll bewahren“, —
jeglicher von denen, die in den Bund | getreten sind, der gegen 3
seinen Bruder etwas vorbringt, nicht um zurechtzuweisen vor
Zeugen, | sondern er hat es vorgebracht in Grimm und Zorn 4
oder hat geschrieben an seine Ältesten, um ihn in schlechten
Ruf zu bringen — das ist einer, der „Rache nimmt“ und
„Groll bewahrt“. | Und es steht doch nur geschrieben: „Er 5
nimmt Rache an seinen Widersachern und er bewahrt Groll
seinen Feinden“. | „Wenn er gegen ihn Schweigen bewahrt 6
hat von einem Tag zum andern“ und (hernach) in Grimm
und Zorn wider ihn etwas vorbringt, worauf der Tod steht,
| so zeugt er (selbst) gegen sich, dieweil er das Gottesgebot 7
nicht gehalten hat, wo doch (die Schrift) ihm sagt: „du sollst
zurechtweisen | deinen Nächsten, damit du nicht sonetwegen eine 8
Sündenschuld auf dich ladest.“

Über den Eid: in Bezug auf den Vers, der sagt: | 9
„nicht darfst du dir selber helfen“ — jeder, der einen Eid
fordert draußen auf dem Felde, | also nicht vor den Richtern 10
oder nach ihrem Entscheid, der hat sich selbst geholfen.

Wenn jemandem etwas abhanden kommt, | und es bleibt 11
unbekannt, wer es gestohlen hat, so soll der Ephore des Lagers,

Zu IX, ^{2/3} לִמְבֹאֵי הַבְּרִית.

⁹ Der Text läßt sich wohl halten in der Form אֲשֶׁר לֹא לְהִזְכֵּךְ.
Oder ist עֲלֵה-הַשְּׁבִיעָה mit G. als Überschrift zu den
folgenden Ausführungen zu fassen?

¹⁰ לִפְנֵי הַשְּׁפֹטִים.

¹¹ Der Text nach Sandauers Vorschlag. Anders G., der auch hier
מִי גִנְבּוּ מִמֶּנּוּ ergänzt, also מִמֶּנּוּ הַמִּהְמָה, also מִמֶּנּוּ
הַמִּהְמָה. Aber kann das folgende הַמִּהְמָה als Subjekt zu
יִשְׁבִּיעַ verstanden werden? Der Sinn ist ja schließlich derselbe.

in dem gestohlen worden ist, seinem Besitzer einen Eid ab-
IX, 12 nehmen | „mit dem Glucheide“; und wer es hört — falls
er darum weiß und es nicht anzeigt, der ist schuldig. |

13 Bei allem erstatteten unrechtmäßigen Besitz, der keinen
Besitzer mehr hat, soll der Bereuende vor dem Priester Be-
14 kenntnis ablegen | und (dann) soll dem alles gehören, außer
dem Schuldopferwidder. Und ebenso soll alles Abhanden-
15 gekommene, was sich wiederfindet und (nun) keinen | Eigen-
tümer hat, den Priestern gehören; [denn nicht kennt der, der
16 solche Dinge gefunden hat, ihr Rechtsverhältnis. | Wenn sich
dafür kein Eigentümer findet, so sollen sie (d. h. die Priester)
es an sich nehmen].

17 In allen Fällen, wo jemand sich vergeht | gegen die Thora,
und sein Bruder sieht es, er allein, — auch wenn es sich um
ein todeswürdiges Vergehen handelt —, so soll er es anzeigen
18 | vor seinen Augen, um zurechtzuweisen, dem Ephoren, und
der Ephore soll es eigenhändig aufzeichnen, bis (= für den
19 Fall) daß er es wieder tut | in Gegenwart eines andern; der
soll es dann wiederum dem Ephoren anzeigen; ist also der
20 Betreffende abermals ertappt worden in Gegenwart | eines
andern, dann ist sein Urteil vollgültig.

Sogar wenn es ihrer zwei sind, und diese zwei bezeugen
21 | Verschiedenes, so soll der betreffende nur ausgeschlossen werden
22 von der „Reinheit“, wenn sie vertrauenswürdig | sind und
wenn man es am nämlichen Tage, wo er den Betreffenden
gesehen (= ertappt) hat, dem Ephoren angezeigt hat. Und
23 bezüglich des Gesetzes (?) . . . zwei | Zeugen sind glaubwürdig,
und betrefFs des einen, um auszuschließen von der „Reinheit“.

Zu IX, ¹³ G. faßt den (für überliefertes המורשׁב einzusetzenden) Ausdruck
בְּמַשִּׁיב אֶת כָּבוֹד im Sinne von „der Bereuende“ = מְשִׁיב אֶת כָּבוֹד;
wohl mit Recht in Hinsicht auf das Verbum הִתְוַדָּה.

¹⁸ Text unsicher; ist כְּהוֹכִיחָה zu lesen wie oben IX, 3?

²³ מִן הַטְּהוֹרָה.

Und nicht soll auftreten | als Zeuge vor den Richtern, x, 1
daß man auf seine Aussage hin ein Todesurteil fälle, wer
noch nicht volljährig ist, „um sich einzureihen | in die Zahl
der Gemusterten“, als Gottesfürchtiger.

Nicht darf Glauben finden jemand wider seinen Nächsten | 3
als Zeuge, der eins der Gebote in einem Punkte übertreten
hat „mit erhobener Hand“, bis er seinen Wandel wieder auf-
gegeben hat (?). |

Und dies ist die Ordnung für die Richter der 4
Gemeine: zehn Männer, erwählt | von der Gemeinde, solange 5
sie tauglich sind, vier auf den Stamm Levi und Aaron, und
aus Israel | sechs, wohl bewandert im Buche der Erklärung 6
und in den Grundlagen des Bundes, von den | 25jährigen 7
bis zu den 60jährigen, und nicht darf einer noch auftreten
von den | 60jährigen und darüber als Richter der Gemeinde, 8
denn wegen des Abfalls des Menschen | sind gering geworden 9
seine Lebensstage, und dieweil der Zorn Gottes entbrannt war
wider die Erdenbewohner, hat er gesagt, daß weichen soll | 10
ihre Einsicht (von ihnen), ehe sie noch ihre Lebensstage voll-
gemacht haben.

Über Reinigung durch Wasser: nicht darf man | sich 11
waschen in schmutzigem Wasser und (in Wasser), das so wenig
ist, daß er nicht untertauchen kann. | Nicht darf man reinigen 12
damit ein Gefäß. Und jegliche Zisterne im Felsboden, in der

Zu X, ³ Ginzberg schlägt vor, nach rabbinischer Terminologie zu lesen
לְשׁוֹבַר עַד הָיָר בִּי — sachlich jedenfalls richtig.

⁴ Streiche עד als Dittographie und vgl. zu עד עשרה XIII, 1.
Lévy sieht darin sakralrechtlichen Stil.

¹¹ Vgl. unten S. 70.

¹² בָּהֶם ט.

x, 13 nicht genug | (Wasser) ist, um sich zu waschen, wofern ein unreiner Gegenstand daran gerührt hat, deren Wasser ist unrein durch das Wasser des (unreinen) Gefäßes. |

14 Über den Sa<bb>ath, daß man ihn halte nach
15 seiner Ordnung: nicht darf man am sechsten | Tage eine Arbeit verrichten von der Zeit an, wo der Sonnenball noch
16 ist | fern vom Tor sechs Meilen, denn das ist's, was (die Schrift)
17 sagt: „bewache den | Sabbathtag, daß du ihn heiligest.“ Und
18 am Sabbathtag darf niemand ein | nichtsagendes Geschwätz machen. Nicht darf man seinen Nächsten um etwas mahnen.
19 Nicht darf man streiten wegen Geld und Gewinn. | Nicht darf man sprechen von irgendwelchen Geschäften und Arbeiten, daß
20 man sie frühmorgens tun wollte. | Nicht darf man aufs Feld
21 hinausgehen, um zu bedenken die Wochen- | arbeit. Nicht darf man gehen außerhalb seines Wohnorts <mehr als?> zwei-
22 tausend Ellen. | Nicht darf man genießen am Sabbathtag außer was dazu (im voraus) bestimmt worden ist und von dem, was
23 auf Vorrat gelegt ist | <in der Vorratskammer> (?). Und nicht darf man essen und trinken außer was schon im Lager ist. |

xI, 1 Wer von der Reise kommt und sich ins Bad begibt, der darf trinken, wo er sich gerade befindet, aber er darf nicht
2 schöpfen | mit irgend einem Gefäß.

Nicht darf man einen Nichtjuden beauftragen, seine Angelegenheiten zu besorgen am Sabbathtage. |

3u X 17 f. דבר הַבֵּל וְרַק G.; nach Jes. 30, 7? (Bacher).

20 לְעֵשֶׂת G. für לְעֵשֶׂת; vgl. unten S. 71.

21 So nach XI, 6 sinngemäß; der Text עַל אֶלֶף ist nicht zu heilen.

22 f. Vgl. unten S. 71.

23 כִּי אִם אֲשֶׁר הָיָה בַּמַּחֲנֶה.

3u XI 1 הָבָא מִן הַיָּם וְיָרַד G.

Nicht darf man tragen unreine Kleider oder mit Unrat ^{XI, 3} beschmutzte, außer wenn | sie gereinigt sind in Wasser oder ⁴ man sie mit Weihrauch abgerieben hat.

Nicht darf man sich der Nahrung enthalten nach seinem Belieben | am Sabbath. ⁵

Nicht darf man hinter dem Vieh hergehen es zu treiben außerhalb des Wohnorts, es sei | denn 2000 Ellen. Nicht darf ⁶ man seine Hand erheben, um (es) mit der Faust zu schlagen. Wenn | es störrisch ist, darf man es nicht aus seinem Gehöft ⁷ (Stall) herausführen.

Nicht darf man bringen aus dem Haus | nach draußen ⁸ und von draußen in das Haus; und wenn man im Zugang steht, darf man nicht herausbringen | und nicht hineinbringen. ⁹

Nicht darf man öffnen ein verklebtes Gefäß am Sabbath. Nicht darf man tragen | an sich Parfüm, um aus- und ein- ¹⁰ zugehen am Sabbath.

Nicht darf man wegtun im Hause eine Erhöhung | von ¹¹ Felssteinen und Erde.

Nicht darf der Wärter den Säugling tragen, um aus- und einzugehen am Sabbath. |

Nicht darf man erbittern seinen Sklaven und seine Sklavin ¹² und seinen Tagelöhner am Sabbath.

Nicht darf man seinem Vieh beim Werfen helfen am ¹³ Sabbathtag; und wenn es fällt in eine Cisterne | oder in eine ¹⁴ Grube, darf man es nicht heraufholen am Sabbath.

Zu XI, ⁴ G. יִתְרַעֵב, vgl. aber auch a. a. O. 1913, 167 f. Auf dasselbe kommt Bachers Konjektur יִתְעַקֵּב heraus.

⁸ Lies בְּמִבְרֵי „Sackgasse“ und vgl. G. a. a. O. 1913, 305 ff.

¹⁰ G. emendiert מְבַשֶּׁשֶׁת für מְשַׁבֵּשֶׁת.

¹² שְׂכִירֵי.

¹⁴ f. יִשְׁבֹּת; streiche am Ende בְּשַׁבָּת.

Nicht darf man den Sabbath zubringen an einem Orte
 XI, 15 in der Nähe | von Nichtjuden.

Nicht darf man den Sabbath entweihen wegen (eines zum
 Raub von) Gut und Geld am Sabbath (unternommenen feind-
 16 lichen Aktes). | Und wenn irgend ein Mensch fällt in eine
 17 Wassergrube oder wo sonst er | nicht wieder herauskann (?),
 so soll ihn jemand herausholen mit einer Leiter, einem Steine
 oder einem (andern) Gerät.

Nicht darf man etwas auf den Altar bringen am Sabbath |
 18 außer dem Sabbathbrandopfer, denn so steht geschrieben:
 „abgesehen von euren Sabbathen“.

19 Nicht darf man senden | für den Altar Brandopfer und
 Speisopfer und Weihrauch und Holz durch jemand, der unrein
 20 ist infolge einer | der Unreinheiten, indem man ihm so gestattet,
 den Altar zu verunreinigen, denn es steht geschrieben: „das
 21 Opfer | der Sünder ist ein Greuel, aber das Gebet der Frommen
 ist wie ein wohlgefälliges Speisopfer.“

22 Und niemand, der kommt ins | Bethaus, darf kommen
 als ein Unreiner, der sich waschen muß. Und wenn die
 23 Posaunen ertönen, | soll(en) die (Glieder der) Gemeinde schon
 versammelt sein oder hernach kommen, aber sie sollen nicht die
 XII, 1 heilige Handlung stören; es ist insgesamt <ein | heiliger Dienst>.

Nicht darf einer Umgang haben mit einer Frau in der
 2 Stadt des Heiligtums, daß sie verunreinigen | die Stadt des
 Heiligtums durch ihre Unreinheit.

Zu XI, 15 יִחַלְלֵהּ

16 G. מִקְוֵה מֵיִם nach Lev. 11, 36. — Nach G.s Vermutung
 יִחַלְלֵהּ מִקְוֵה מֵיִם אֶל יִחַלְלֵהּ, die dem Geist dieser Gesetzes-
 erklärung jedenfalls gerecht wird.

23 Vgl. unten S. 73 f.

Jeglicher, in dem Geister Belials die Herrschaft haben, |
so daß er „Abfall predigt“, der soll nach dem Gesetz über den ^{XII, 3}
Totenbeschwörer gerichtet werden; aber jeder, der in die Irre
geht, | den Sabbath und die Feste zu entweihen, soll nicht ⁴
sterben, sondern den Menschen liegt ob | seine Bewachung; und ⁵
wenn er geheilt ist davon und man ihn sieben Jahre beobachtet
hat, darnach | darf er (wieder) in die Gemeinde kommen. ⁶

Nicht darf man seine Hand ausrecken, um das Blut eines
von den Heiden zu vergießen | wegen Geld und Gewinn. ⁷
Auch darf man nicht annehmen aus ihrem Besitz, um des-
willen, daß sie nicht | lästern, außer auf den Beschluß des ⁸
Rates Israels (?).

Nicht darf einer verkaufen Vieh | und Geflügel, die rein ⁹
sind, an Heiden, um deswillen, daß sie sie nicht opfern. Auch
von seiner Tenne | und von seiner Kelter darf er ihnen nicht ¹⁰
verkaufen an (oder: um) all . . . (?). Und seinen Sklaven
und seine Sklavin darf er nicht verkaufen | ihnen, weil sie mit ¹¹
ihm in den Abrahamsbund getreten sind.

Nicht darf man sich verunreinigen | an irgend einem ¹²
Tier oder Insekt, daß man von ihnen ißt, von den kleinsten
Würmchen bis zu jeglichem Lebewesen, | was im Wasser sich ¹³
tummelt. Und Fische darf man nicht essen außer wenn sie
lebend | zerrissen werden und ihr Blut ausgeschüttet worden ist. ¹⁴

Zu XII ³ Lies יִתְּנָה oder noch besser יִתְּנָה im Sinne von verführt
werden.

⁵ Ist ירפא = ירפה?

¹⁰ Für מֵאֲדָר בְּכָל schlägt Schechter vor מֵאֲדָר = auch wenn
sie noch so viel zahlen wollen. G. vermutet Verderbnis aus
בְּכָל יוֹם אֵידָן (nach Aboda zara I, 1) „an allen ihren Feier-
tagen.

¹² עֲגָלֵי דְּבֵרִיתָא erklärt G. nach syrischem דְּבֵרִיתָא.

Aber alle Heuschrecken nach ihren Arten dürfen ins Feuer oder
 XII, 15 in Wasser kommen, | während sie noch lebend sind, denn das
 ist die Ordnung (gemäß) ihrer Natur.

16 Und alles (Material) an Holz oder Stein | und Lehm,
 was verunreinigt wurde mit der von einem Toten stammenden
 17 Unreinheit (?), gemäß | ihrer Unreinheit ver-
 unreinigt sich, wer sie berührt. Und alles, was hergestellt ist
 18 aus Nägeln oder Pfählen in der Wand, | die zusammen mit
 einer Leiche in einem Hause sind, das ist unrein mit der
 Unreinheit von Gebrauchsgegenständen. |

19 Die Ordnung der Siedelung in den Ortschaften
 Israels, nach folgenden Gesetzen, „um zu scheiden zwischen |
 20 unrein und rein und um kenntlich zu machen den Unterschied
 von heilig und profan“.

21 Und dies sind die Satzungen | für den Ein-
 sichtigen (?), daß er darin wandle in Ewigkeit (?)
 22 . . . und gemäß dieser | Rechtsordnung soll wandeln der Same
 Israels, daß sie nicht vom Fluche getroffen werden.

Dies also ist die Ordnung der Siedelung |
 23 <in den Lagern, darin zu wandeln> in der Zeit des Frevels,
 XIII, 1 bis daß auftritt der Messias <aus> Aron | <und aus> Israel:

Zu XII ¹⁶ Der Text am Ende der Zeile **לְאֹחֲלֵי שְׂמֵר בָּהֶם** ist nicht zu
 heilen.

¹⁸ Nach der von G. vorgeschlagenen Umstellung der Worte: **בְּבֵית
 אֶחָד יִטְמָא**.

¹⁹ Schechter vermutet hier u. XIV, 3 **וְזֶה סֵדֶר** als Anfang des
 Abschnitts, vgl. X, 4; XIII, 7; XIV, 12 u. ö. — Lies **עַל פִּי
 הַמִּשְׁפָּטִים**.

²¹ Vg. unten S. 76.

²³ G. **הַמִּתְחַנֵּת לְהַתְחַלֵּף בּוֹ**; ähnlich Greßmann. — Lies nach

B XX, 1 **מֵאַהֲרֹן וּמִיִּשְׂרָאֵל** u. vgl. o. zu I, 5.

Zu XIII ¹ Vgl. u. S. 77.

eine <Gemeine> von 10 Männern wenigstens; „nach Tausend-
schaften, Hundertschaften, Fünzigschaften, | Zehnerschaften.“ Und ^{XIII, 2}
wenn 10 bestehen (= da sind), so „soll ständig dasein“ ein
priesterlicher Mann, der erfahren ist im Buche der Erklärung;
„seinem | Entscheid sollen sich alle fügen“. Und wenn er nicht ³
bewährt ist in allen diesen Dingen, aber es ist einer von den
Leviten bewährt | in diesen Dingen, so soll das Los entscheiden, ⁴
auf daß „ihren Wandel führen nach seiner Entscheidung“ alle,
die in das Lager gekommen sind. |

Und wenn die Rechtsordnung in bezug auf die Ausfertora ⁵
angewendet werden soll bei jemand, so soll der Priester kommen
und soll hintreten ins Lager, und es soll ihn belehren | der ⁶
Ephore über die Auslegung der Tora. Und wenn er auch
töricht ist, er muß jenen ausschließen: „denn ihnen | kommt ⁷
das Gericht zu.“

Und dies ist die Ordnung des Ephoren für das
Lager: er soll belehren die Leute über die Taten | Gottes ⁸
und soll ihnen zum Verständnis bringen seine wunderbaren
Machterweise und soll vor ihnen verkünden die Ereignisse der
Welt(geschichte) nach der genauen Deutung der Vorgänge, |
und soll sich ihrer erbarmen, „wie ein Vater seiner Kinder“ ⁹
und soll Verzeihung gewähren aller ihrer schuldhaften Wider-
seßlichkeit; „wie ein Hirt seiner Herde“ | soll er lösen die ¹⁰
Bande ihrer Fesselung, um zu (?) (?) „den
Gedrückten und Zerschlagenen“ in seiner Gemeinde. | Und jeden, ¹¹
der hinzutreten will zu seiner Gemeinde, soll er prüfen in bezug

Zu XIII ⁸ בַּפְּתִירִיָּה; לֵבֶן בְּפִרְשֵׁיהֶם.

⁹ וְשֵׁנָה, und weiter mit ב. מְרִי דְרֹבָם, woraus hervorgeht, daß
es sich um Opposition gegen den Ephoren handelt. Nur das
paßt in den Sinn des Ganzen.

¹¹ מִעֲשֵׂי וְשִׁכְלֵי.

auf seinen <Wandel> und seine Einsicht und seine Kraft und
 XIII, 12 seine Leistungsfähigkeit und sein Vermögen | und soll ihn dann
 im Verzeichniss aufnehmen an seinem Platz, gemäß dem, wie
 es ihm das Loos <für das Lager> bestimmt. Und niemand
 13 soll das Recht haben | von den Mitgliedern des Lagers, jemand
 in die Gemeinde zu bringen, <auf> Entscheidung des
 14 Ephoren über das Lager. | Und niemand von allen, die in
 den Gottesbund getreten sind, darf Handel treiben <mit>
 15 den Heiden | <auf> von Hand zu Hand. Und nicht darf
 man <etwas kaufen oder verkaufen (?) außer wenn man es
 16 gesagt hat (?) | > dem Ephoren über das Lager, und er
 17 soll und nicht darf | und
 also für den Weidebezirk (?), und nicht darf
 18 und mit der Liebe nicht darf |
 19 und was (wer?) nicht ist verbunden (?) mit . . .
 20 . . . |

Und dies ist die Siedelung der Lager: jeder . . .

21 . . . | sollen nicht Erfolg haben zu wohnen
 22 im Lande |
 XIV, 1 . . . | „wie sie nicht gekommen sind, seitdem abgefallen ist
 Ephraim von Juda“. Aber alle, die ihren Wandel führen in
 2 diesen (Geboten), | der Bund Gottes ist Gewähr für sie, daß
 er sie erretten wird aus allen Fallen des Verderbens, denn
 plötzlich |

Zu XIII ¹² Nach Lévy's Vorschlag כְּפִי הָיוּתוֹ בְּגִוּרֵל הַמִּחְנֶה; vergleiche unten S. 78.

¹³ אִם לֹא כָפִי.

¹⁴ Lies mit Schächters Selbstkorrektur (vgl. p. LVIII) בָּאֵי בְרִית אֱלֹהִים und dann אִם כִּי אֵלֶּם הַשְׁחָתָה כִּי אֵלֶּם; vgl. u. S. 78.

¹⁵ Schächter ergänzt וְלִמְקָה וְלִמְמָכָר כִּי אֵלֶּם אָמַר.

Und die Ordnung für die Siedelung der Gesamt-^{XIV, 3} heit der Lager: „sie sollen gemustert werden“ allesamt nach ihren Namen, die Priester obenan | und die Leviten zu zweit ⁴ und die Israeliten zu dritt und die Proselyten zu viert, und zwar sollen sie eingeschrieben werden nach ihren Namen, | einer ⁵ nach dem andern, die Priester obenan und die Leviten zu zweit und die Israeliten | zu dritt und die Proselyten zu viert, und ⁶ in dieser Ordnung sollen sie ihre Sitze haben und in dieser Ordnung sollen sie Anfragen stellen in allen Beziehungen. Und der Priester, welcher „mustert“ | die Menge, (soll sein) ⁷ von 30 Jahr bis zu 60 Jahr, wohlbewandert im Buche | <der ⁸ Erklärung> in bezug auf alle Rechtsordnungen der Tora, sie zu erklären, so wie sie zu erklären sind. Und der Ephore über | die Gesamtheit der Lager (soll sein) von 30 Jahr bis ⁹ zu 50 Jahr, eingeweiht in jegliche | Beratung der Männer ¹⁰ und jegliche „Zunge der Falschheit“ <zerbrechend>; und auf sein Gebot hin sollen kommen die in die Gemeinde Eingetretenen | jeglicher in seiner Reihe. Und in jeder Sache, ¹¹ „wo einer mit irgend jemand zu verhandeln hat“, soll er mit dem Ephoren reden | in bezug auf jeden Prozeß und Rechtsache. ¹²

Und dies ist die Ordnung für die Menge, zu erfüllen alle ihre Bedürfnisse: der Lohn von | für ¹³

Zu XIV ³ Vgl. o. zu XII, 19.

⁴ רְבִיעִי, ebenso ³¹ 6.

⁵ Ich lese mit G. statt des von Schechter (p. LVIII) vorgeschlagenen כְּדִבְרֵם lieber aus sprachlichen u. inhaltlichen Gründen לְכַבֵּירָם.

⁶ f. Schechters Vorschlag בְּעִירָה zu lesen, weist G. mit Recht zurück, zumal Sch. selbst mit Textverderbnis rechnet. G. stellt zur Wahl בְּלִיָּה oder בְּכִלָּה; letzteres ist wahrscheinlicher, da sich für arab. balāga keine aramäische Parallele findet. בְּכִלָּה eigentlich „vermischt“ = eingeweiht.

¹⁰ f. Vgl. unten S. 79.

jeden Monat und sollen geben in die Hand des
 XIV, 14 Ephoren, und die Richter | sollen davon geben für
 und „unterstützen den Geringen und Armen“ und
 15 den Alten, der |, dem, der betteln geht, <und dem,
 der anwesend ist> von einem fremden Volk, und der Jung-
 16 frau, die | und dem, „um den sich keiner kümmert“.
 17 Jeglicher Dienst . . . und nicht . . . | und dies
 18 ist die genaue Bestimmung der Siedelung | und
 dies ist die genaue Bestimmung der Rechtsordnungen, die
 19 | <den Messias?> aus Aron und Israel
 20 und Er wird vergeben unsre Schuld |
 mit Vermögen und Er wird wissen lassen und |
 21 eine Strafe von 6 Tagen und was er sprechen
 22 wird |

 XV, 1 <schwören> und auch mit Aleph und Lamed und auch mit
 2 Aleph und Daleth, sondern den Eid, der <geschrieben ist> | in
 (oder bei) den Flüchen des Bundes; und die Tora Moses darf
 3 man nicht nennen, denn | Und wenn er schwört
 und dann den Eid bricht, so hat er „den Namen“ entweiht.
 Und wenn (er schwört) mit den Flüchen des Bundes, <so soll
 4 man ihn bringen vor> | die Richter. Und wenn er den Eid

Zu XIV ¹⁴ בִּיד nach Sch.'s Selbstkorrektur p. LVIII.

¹⁵ וְכֹאִישׁ אֲשֶׁר יֵשׁ בָּהּ לְגִיר נָכָר. vgl. unten S. 79f.

¹⁶ Sch. vermutet etwa אֵין לָהּ גּוֹאֵל.

¹⁹ וְאֲשֶׁר יִשְׁלַח אֶל מְשִׁיחַ מֵאֶהֱרֹן וְיִשְׂרָאֵל.

Zu XV ¹ Vgl. unten S. 80.

² וְהִזְכִּיר.

³ Ergänze mit Schechter am Ende וְהִזְכִּיר לְפָנָי.

⁴ f. Schechter ergänzt עֵינֵי הַמָּוֶת, Charles עֵינֵי הַמָּוֶת, beides gleich gut.

bricht, so ist er schuldig und er soll Bekenntnis ablegen und bereuen, und nicht soll er tragen <Sünden[schuld]>, | die des xv, 5 Todes ist (?).

Und <jeder>, der eingetreten ist in den Bund, der für ganz Israel zu einer ewigen Sazung (bestimmt ist), ihre Söhne, die <das volle Alter haben>, | um „einzutreten in die Zahl 6 der Gemusterten“, mit dem Eide des Bundes sollen sie es auf sich nehmen. Und so ist | die Ordnung in der ganzen Periode 7 des Frevels für jeden, der sich bekehrt hat von seinem verderbten Wandel: am Tage, wo er spricht | mit dem Ephoren, 8 der für die Menge da ist, sollen sie ihn aufnehmen mit dem Eide des Bundes, den geschlossen hat | Mose und Israel, . . . 9 . . . „mit ganzem Herzen“ | und nicht 10 darf ihn einer wissen lassen die | Rechtsordnungen, bis er steht 11 vor dem Ephoren, <und dann> soll er ihn einführen darin, indem er ihn genau prüft. | Und gemäß dem, daß es einer 12 auf sich nimmt, sich zu wenden zur Tora Moses „von ganzem Herzen und von ganzer Seele“ | und alles, was 13 offenbart ist von der Tora zu streiten | der Ephore 14 ihn und ihm befehlen und soll . . . | und der 15 Verrückte und alle(s) . . . | | 16—20 (hat geschlossen) mit euch einen Bund und mit ganz Israel. xvi, 1 Darum soll der Mensch es auf sich nehmen, sich zu wenden zur | Tora Moses, denn darinnen ist alles genau erklärt. 2

Zu XV ⁵ Vor אֲשֶׁר ist wohl וְכָל, hinter בְּרִית wohl אֲשֶׁר zu ergänzen. Am Schluß schlägt G. vor אֲשֶׁר מִלְּאֵה יְמֵיהֶם — falls das Blatt Raum für soviel Buchstaben hat, eine bessere Ergänzung als Schächter's יוֹלְדֵר.

¹⁰ G. schlägt vor לַעֲשׂוֹת בָּם (בָּהֶ) כְּרָצוֹן (כְּהַפֵּץ) אֶל.

¹¹ Vgl. unten S. 81.

¹² Ich lese nach 3l. 6 יָקוּם אִישׁ עָלָיו.

Zu XVI ¹ נִפְשׁוֹ.

² Für לְהַזְכִּיר schlägt Schächter vor: לְזַכְרוֹן, Bacher לְהַזְכִּיר.

xvi, 3 [[Aber die Deutung ihrer Perioden zur Erinnerung | für Israel
in bezug auf alles dies, das ist genau erklärt im Buche der
4 Zeitperioden | nach ihren Jubeljahren und nach ihren Jahr-
wochen.]]. Und an dem Tage, wo der Mensch es auf sich
5 nimmt, sich zu wenden | zur Tora Moses, wird der Engel des
Mastema weichen von ihm, wenn er seine Worte aufrecht-
6 hält; | darum ward Abraham errettet an dem Tage, wo er
zur Erkenntnis kam. Und was das betrifft, daß (die Schrift)
7 sagt: „was hervorgeht aus deinen Lippen, | mußt du hüten“,
es aufrecht zu erhalten — jeglichen bindenden Eid, den ein
8 Mensch auf sich nimmt, | zu tun etwelches von der Tora, um
den Preis des Todes darf man ihn nicht brechen (?). Alles,
9 was | ein Mensch auf sich <nimmt>, <zu weichen von der
Tora>, unter keinen Umständen darf er es aufrecht erhalten. |
10 <Und betreffs> der eidlichen Verpflichtung einer Frau, wovon
(die Schrift) sa<gt hinsichtlich ihres Man>nes, daß er aufheben
11 darf ihre eidliche Verpflichtung, nicht | darf ihr Mann aufheben
eine eidliche Verpflichtung, die nicht <zum Schaden jeman>des
ist; sie ist aufrecht zu erhalten. Und wenn sie zum Schaden
12 (jemandes) ist, | (nämlich) daß das (Ehe)bündnis verletzt wird,
so soll er sie aufheben; nicht darf er sie aufrecht erhalten. Und
ebenso ist das Recht für ihren Vater. |

13 Über die Rechtsordnung der <Gelüb>de: nicht darf
man geloben für den Altar irgend etwas Geraubtes, und
14 auch | <die Pries>ter dürfen nicht nehmen von Israel <mit

Zu XVI ⁶ G. liest statt נִימַרְךָ: נִימַרְךָ, vgl. unten S. 82.

⁷ Sandauer streicht לְהַקִּים.

⁸ f. Schechter vermutet יִפְדֶּהּ, aber auch יִפְדֶּהּ gibt Sinn, vergleiche G. a. a. O. 1912, 679. — Zu den Ergänzungen s. u. S. 83.

¹⁰ f. Zu den Ergänzungen s. u. S. 83.

¹¹ G. וְאִם לְהַרְעָה [G. schreibt a. a. O. 1912, 682 irrtümlich וְאִם לְהַרְעָה]; streiche אִם am Anfang von Zl. 12.

¹⁴ הפְּהָרִים; ferner בְּהִזְקָה o. ä., und dann וְאִם.

Gewalt (?). Und nicht> darf man für geweiht erklären die
Nahrung | <seines Arbeiters: denn> das ist's, was (die Schrift) ^{XVI, 15}
sagt: „ein jeder <fängt seinen Knecht> mit herem“. Und
nicht | darf 16- 20
.
.

Fragment B.

(XIX, 1—33 = A VII, 5—VIII, 19.)

. Gewähr für sie, daß sie Leben haben auf tausend ^{XIX, 1—}
Geschlechter, wie geschrieben steht: „der da hält den Bund und ^{VII, 5, 6}
die Huld | denen, die ihn lieben und denen, die halten seine ^{2 =}
Gebote auf tausend Geschlechter.“ ^{VII, 6}

Und wenn sie in „Lagern“ wohnen gemäß den Gesetzen
des Landes, die von früher her gelten, so sollen sie sich Frauen ³
nehmen gemäß dem Brauche, wie er in der Tora steht, und ^{VII, 6/7}
Kinder erzeugen | und sollen ihren Wandel führen gemäß der ^{4 =}
Tora und gemäß der Rechtsordnung der Grundordnungen, ^{VII, 7, 8}
entsprechend der von der Tora gebotenen Ordnung, | gleichwie ^{5 =}
(die Schrift) sagt: „zwischen einem Mann und seinem Weibe ^{VII, 8/9}
und zwischen einem Vater und seinem Sohn.“

Aber alle, die verachten die Gebote | und die Satzungen, ⁶
an denen wird er vergelten das Tun der Sünder, wenn Gott ^{VII, 9/10}
heimsucht das Land, | wenn eintrifft das Wort, das geschrieben ^{7 =}
steht durch den Propheten Sacharja: „Schwert, wache auf ^{VII, 10}
wider | meinen Hirten und wider den Mann meiner Gemein- 8

Zu XVI ¹⁵ Vgl. unten S. 84.

Zu XIX ² לְאִתּוֹ קִיָּר וּמִצֻּרָתוֹ.

⁸ בְּמִנְהַג וּבְיָרָא.

schaft, ist der Spruch Gottes; schlage den Hirten, daß sich
 XIX, 9 zerstreuen die Schafe. | Ich aber will meine Hand wenden
 wider die Kleinen“. Die aber „acht haben“ auf sie, das sind
^{10 =}
 VII, 21 „die Armen der Herde“; | die sind's, die sich retten werden
 u. VIII, 1 in der Zeit der Heimsuchung, aber die übrigen werden über-
 antwortet werden dem Schwerte, wenn kommt der Messias |
 11 <aus> Aron und Israel; wie es gewesen ist in der Zeit der
 12 ersten Heimsuchung, wovon (die Schrift) gesagt hat | durch
 Ezechiel, „zu zeichnen das Taw auf die Stirnen der Seufzenden
 und Klagenden“, | aber die übrigen werden überantwortet
^{13 =}
 VIII, 1/2 werden „dem Schwert, das Rache nimmt für den Bund“, —
^{14 =}
 VIII, 2 also wird's auch ergehen allen, die getreten sind | in seinen
 Bund, die nicht treu halten an diesen (Satzungen): sie werden
^{15 =}
 VIII, 2/3 heimgesucht werden zur Vernichtung durch Belial. | Das ist die
 Zeit, wo Gott heimsuchen wird, wie (die Schrift) sagt: „es
^{16 =}
 VIII, 3 sind die Fürsten wie Grenz- | verrücker; über sie will ich aus-
 gießen wie Wasser Grimm“. Denn sie sind getreten in den
 Bund der Buße, | aber sie sind nicht gewichen vom Wege der
^{17 =}
 VIII, 4/5 Abtrünnigen und haben gefrevelt in den Wegen der Unzucht
 und des sündigen Reichtums | und sind rachsüchtig und bewahren
^{18 =}
 VIII, 5/6 den Groll jeglicher wider seinen Bruder und hegen Haß einer
 wider den andern und haben sich entzogen jeglicher | seinem
^{19 =}
 VIII, 6/7 Fleisch und Blut und haben es gehalten mit der Unzucht und
 groß getan mit Reichtum und unehrlichem Gewinn, und haben
 20 —
 VIII, 7/8 getan | ein jeder, was ihm beliebte und haben gelüftet ein
 jeder nach der Verstocktheit seines Herzens und haben sich nicht
 21 —
 VIII, 8/9 abgesondert von der Masse | und von ihren Sünden, und sind
 zügellos gewesen mit erhobener Hand, zu wandeln auf dem

Zu XIX ⁹ 6. richtig **הַשְׁמֵרִים אֹתָם**.

¹¹ **מֵאֲהֶרָן וְיִשְׂרָאֵל** wie XIV, 19.

¹⁹ f. Stelle um **אִישׁ אֶת** (Sandauer).

Weg der Sünder, über | die Gott gesagt hat: „Drachengeifer ^{XIX, 22}
ist ihr Wein und das Haupt der Ottern gar grausam“ — die ^{= VIII,}
Drachen, | <das> sind die Könige der Völker, und ihr Wein, ^{9/10}
das ist ihr Wandel, und das Haupt der Ottern, das ist das ^{23 —}
Haupt | der Könige von Jawan, der da kommen wird über ^{VIII,}
sie, Rache zu üben. ^{10 11}

Aber bei alle dem sind nicht zur Einsicht gekommen die
„Erbauer | der Mauer“ und „Übertüncher mit Tünche“, denn ^{25 —}
einer, „der umgeht mit Wind und Lüge“ und Sturm, hat ^{VIII,}
„gepredigt den Menschen“ | Lüge, so daß Gottes Zorn entbrannte ^{12/13}
gegen seine ganze Gemeinde. Und was das betrifft, daß Mose
gesagt hat | zu Israel; „nicht um deiner Gerechtigkeit und
Herzensreinheit willen wirst du hinziehen, um dieser Völker
Land in Besitz zu | nehmen, sondern weil Er deine Ahnen
geliebt hat und weil er hält den Schwur — dies | ist in ²⁶
Geltung für die von Israel, die sich bekehret haben, die ^{VIII,}
gewichen sind vom Wege der Masse: „wegen Gottes Liebe zu ^{13/14}
den Ahnen“, | die Gott von ganzem Herzen anhängen (?), und ^{27 =}
er liebt die, die ihnen nachfolgen, denn denen | gilt der Bund ^{VIII,}
mit den Vätern; aber es haßt und verabscheut Gott die ^{14/15}
„Erbauer der Mauer“ und sein Zorn ist entbrannt wider sie
und wider alle, | die ihnen nachlaufen, und wie es diesen ^{28 —}
ergeht, so wird es ergehen allen, die verachten die Gebote ^{VIII,}
Gottes | und sie verlassen haben und sich abgewandt in der ^{15/16}
Verstocktheit ihres Herzens. So soll's auch ergehen allen den ^{29 —}
Leuten, die getreten sind in den neuen | Bund im Lande ^{VIII,}
Damaskus, aber sich abgewendet haben und treulos wurden ^{16/17}

Zu XIX ²⁵ f. ^{30 =} וְרוּחַ הַשֹּׁקֵר וְכִסְפֹּת ^{VIII, 17}
oder הַשִּׁיף.

²⁸ f. וְכֵן הַמְשָׁשׁ.

³⁰ Vgl. u. S. 85. אָהֵב אֶת הַבָּאִים (Landauer).

³³ וְכָל־הָאֲנָשִׁים.

^{32 —}
VIII,
18/19

^{33 =}
VIII, 19

³⁴

XIX, 35 und sich abkehrten vom Brunnen lebendigen Wassers: | „nicht
werden sie gerechnet werden zum Rat des Volkes“ und in sein
Buch werden sie nicht eingeschrieben werden von dem Tage
XX, 1 an, wo fortgenommen ward | der „vorzügliche Lehrer“, bis daß
auftritt der Messias aus Aron und Israel. Und also soll es
2 ergehen | jedem, der getreten ist in die Gemeinde der Leute
vollkommener Heiligkeit, aber überdrüssig wurde zu erfüllen
3 die „zuverlässigen Verordnungen“, — | das ist der Mensch, der
„verzehrt werden wird im Schmelzofen“: wenn ans Licht
kommen werden seine Werke, soll er ausgestoßen werden aus
4 der Gemeinde, | gleich als wäre sein Los nicht gefallen unter
den „von Gott Gelehrten“; gemäß seinem Abfall sollen ihn
5 strafen die Glieder | der Gemeinde bis zu dem Tage, wo er
wieder stehen darf da, wo stehen die Leute der vollkommenen
6 Heiligkeit. | Und wenn ans Licht kommen seine Werke gemäß
7 der Auslegung der Tora, nach der ihren Wandel führen | die
Leute der vollkommenen Heiligkeit, so darf niemand sich mit
8 ihm verbinden in bezug auf Geschäft und Arbeit, | denn ver-
flucht haben ihn alle Heiligen des Höchsten. Und also soll's
ergehen jedem, der verachtet <die Gebote Gottes>, unter den
9 Früheren | und unter den Späteren, die „den Götzen ihr Herz
zugewendet haben“ und nachgegangen sind ihrem verstockten |
10 Herzen: sie haben keinen Teil am Hause der Tora. Gemäß
11 dem Gericht ihrer Genossen, die da „sitzen | mit den Leuten
des Spottes“, werden sie gerichtet werden, denn sie haben
Abfall gepredigt wider die (wahren) Satzungen und haben

Zu XIX ⁸⁵ לֹא יִחַשְׁבֶּר.

Zu XX ² Vgl. 31. 5 u. 7 und VII, 5. — יִקְרֶיךָ בְּעִשְׂוֹת.

⁴ f. Vgl. unten S. 86.

⁷ G. schlägt vor יִאָּחַד (von אֶחָד) zu lesen statt יִאָּחַד; vielleicht ist vor עִמּוֹ mit Landauer לְעִשְׂוֹת einzusetzen.

¹⁰ Lies יִשְׁבֶּר (so auch Bacher und E. Meyer).

verachtet | den Treubund, den sie aufgerichtet haben im Lande ^{XX, 12}
 Damaskus, — dies ist der neue Bund —, | und nicht soll ¹³
 ihnen und ihrer Sippschaft Anteil werden am Hause der Tora.
 Und vom Tage, | da fortgenommen ward der „vorzügliche ¹⁴
 Lehrer“, bis daß ein Ende gefunden haben alle „Männer des
 Kampfes“, die es gehalten haben | mit dem Menschen der ¹⁵
 Lüge, (sind) etwa 40 Jahre. In dieser Zeit wird brennen |
 der Zorn Gottes gegen Israel, gemäß dem, daß (die Schrift) ¹⁶
 sagt: „ohne König und ohne Beamte und ohne Richter und
 ohne | einen, der (strafte) in Gerechtigkeit“, aber „die, die sich ¹⁷
 abgewendet haben vom Frevel J^aqobs>, halten am Bunde
 Gottes: „damals <sprach> sie zu | ein<ander>“, um <zu ¹⁸
 stärken jeder> seinen Bruder und zu festigen (?) ihre Schritte
 im Wege Gottes; „und es merkte | Gott auf ihre Worte und ¹⁹
 hörte, und es ward geschrieben ein Buch der Erinnerung <vor
 ihm?> für die, die Gott fürchten und für die, die | seinen ²⁰
 Namen hochhalten“, bis daß aufgeht Heil und Gerechtigkeit
 für die Gottesfürchtigen, „und dann werdet ihr wieder sehen
 den Unterschied zwischen Frommen | und Sündern, zwischen ²¹
 denen, die <Gott> dienen und denen, die ihm nicht dienen“,
 und „er erweist Gnade <an tausenden?>, so ihn lieben“, |
 „und die halten <seine Gebote> auf 1000 Geschlechter“ — ²²
 denen vom „Hause der Trennung“, die ausgezogen sind aus der
 heiligen Stadt | und haben ihr Vertrauen gesetzt auf Gott in der ²³
 Zeit des Abfalls Israels und der Verunreinigung des Heiligtums
 und haben sich bekehrt zu | Gott (?) . . . jeder entsprechend ²⁴
 seinem Geist werden sie gerichtet werden im heiligen | Rat (?). ²⁵

Zu XX ¹² Vgl. unten S. 88.

¹⁸ Zu ergänzen ist etwa **אִישׁ לְמִעַן הָזֶק**; lies etwa **וְלְתַמְדָּה**.

¹⁹ Nach **זָכְרוֹן** ist wohl **כְּפָנָיו** zu ergänzen. — ²² Vgl. unten S. 88.

²³ G. verbessert scharfsinnig **וְשִׁמְיַת הַמִּקְדָּשׁ** und verweist für diesen Vorwurf auf IV, 18; V, 6.

Und alle, die eingerissen haben die Einzäunung der Tora von denen, die in den Bund getreten sind, — wenn aufstrahlen
 XX, 25 wird | die Majestät Gottes für Israel, werden sie ausgerottet
 werden aus dem „Lager“, und mit ihnen alle, die Frevel
 27 verübt haben | an Juda in den Tagen seiner Läuterung. Aber
 alle, die festhalten an diesen Rechtsordnungen, ihren Wandel
 28 zu halten gemäß der Tora, und die gehorchen der Stimme des
 „Lehrers“ und Bekenntnis ablegen vor Gott <also>: „Wir |
 29 haben gesündigt, <sowohl> wir als unsre Väter, indem wir
 30 uns „widersetzten“ den Satzungen des Bundes, | aber wahr-
 haftig sind deine Gerichte wider uns“, — und die nicht die
 Hand erhoben gegen seine heiligen Satzungen und seine
 31 gerechten | Ordnungen und seine wahrhaftigen Zeugnisse, sondern
 lassen sich zurechtweisen gemäß den Rechtsordnungen der Ersten,
 32 womit | sich Ordnung geben die Leute des „Vorzüglichen“, und
 hören auf die Stimme des „Lehrers der Gerechtigkeit“, und
 33 widersprechen nicht | den gerechten Satzungen, wenn sie sie
 hören: die werden jauchzen und sich freuen, und es wird
 34 jubeln ihr Herz, und werden erhaben sein | über alle (Kinder)
 des Weltrunds, und Gott wird ihnen vergeben und sie werden
 ihre Lust sehen an seinem Heil, weil „sie sich geborgen haben
 in seinem heiligen Namen.“

Zu XX 28 Oder: וְיֹאמְרוּ?

29 G. ergänzt גם nach Gen. 46, 34; 47, 3. — בַּכֶּתֶם ist nicht in
 בַּלְכֶתֶנִּי zu ändern.

80 f. Ich lese מְשַׁפְּטֵי צִדְקָה.

81 Ich lese מְשַׁפְּטֵי הַרְאשׁוֹנִים; vgl. dazu unten S. 89 f.

82 Erwägenswert ist Lévy's und G.'s Vorschlag, אֲשֶׁר נִשְׁפָּטוּ
 אֲנָשֵׁי הַיְחִיד (בָּם) בָּהֶם zu lesen. הַיְחִיד kann hier nur
 Abkürzung für מוֹרֵה הַיְחִיד sein. Zu dieser schwer erklär-
 baren Aussage vgl. unten S. 90 ff.

83 וְיִעָלֶה.

III.

Zur Exegese der Fragmente.

I, 1 Zum Anfang der Apokalypse ist etwa Testat. Levi 10, 13 f. zu vergleichen. Was voraufging, läßt sich nicht erraten, da das Grundschema der ganzen Darstellung aus den erhaltenen Fragmenten nicht mehr zu erkennen ist. Natürlich ist I, 1 nicht der wirkliche Anfang des Schriftstücks, wie E. Meyer behauptet. — Zu dieser 1. Paränese vgl. B. d. Jub. 1, 5 ff.

2 ירה צדק ist Motivwort nach Jes. 51, 7; vgl. צ' ירה I, 11 (u. ö.); 'נחבית צ' I, 16; 'מיני צ' IV, 16; 'הקי צ' B XX, 11 u. 33.

3 ff. Vgl. Ezech. 39, 23; Jub. 1, 13. — Zur Geschichtsbetrachtung dieser Apokalypse vgl. I, 3—II, 1; II, 16—IV, 10; V, 1—6, 17 ff.; VII, 9 f. und dazu G. a. a. O. 1913, 683 ff.; 1914, 160 f. (letzte Ausführungen halte ich nicht für richtig).

4 Die ראשנים sind die Erzväter, vgl. Lev. 26, 45 u. VI, 2; VIII, 17; vgl. dazu G. a. a. O. 1914, 155 ff. Anders IV, 8 u. B XX, 31.

5 f. G. hat (a. a. O. 1912, 39 f.) ausführlich dargelegt, daß קץ in der Sprache dieser Apokalypse die Bedeutung „Zeit“, „Periode“ hat und dementsprechend hier und II, 5; IV, 9 f. 15; V, 20; V, 10 u. 14; VII, 21; XII, 23; XV, 7; B XIX, 10; XX, 15 zu übersetzen ist. קץ ist also im weiteren oder engeren Sinne = עולם הזה im Gegensatz zur Zeit der Vollendung.

6 Die Zahl 390, die Schechter nach Dan. 9, 2 u. 24, Test. Levi 16 f. in 490 ändern möchte, ist nicht zu deuten, vgl. u. S. 93 f. Was G. a. a. O. 1914, 162 f. zur Erklärung

der Zahl 20 (in 3l. 10) sagt, ist m. E. mit dem Kontext der 1. Paränese unvereinbar.

⁷ Da, wie auch G. (a. a. O. 1914, 160 f.) ausdrücklich betont, die Pflanzung nur Israel sein kann (vgl. Gen. 10, 16; 93, 2 u. 10), so ist der Ausdruck als Apposition zu „aus Israel und Aron“ zu fassen; oder war der ursprüngliche Text **וַיִּצְמַח מִשְׁרָשׁ מִטַּעַר**? Ich halte letzteres für das wahrscheinliche. Zur Wendung „aus Israel und Aron“ vgl. VI, 2; XII, 23; XIV, 19; B XIX, 10 f.; XX, 1.

⁹ Jes. 59, 10.

¹⁰ B. d. Jub. 1, 15. Hier ist wohl in genauem Anschluß an Hos. 10, 12 zu lesen **יִרְרָה צֶדֶק** (so, ohne Artikel!) als Motivwort, vgl. III, 8 und VI, 11. Auch B XX, 14 hat der Text **יִרְרָה**, dagegen B XX, 1. 14. 28. 32 **בִּירְרָה**. Bacher hält **יִרְרָה** für Substantivbildung. — G. übersetzt „Lehrer des Wahren“ und erklärt (a. a. O. 1914, 159²) **צֶדֶק** = richtige Auffassung der Tora; gewiß mit Recht. Das kann man aber auch durch die oben gewählte Übersetzung ausdrücken. — Mit dieser Figur ist wohl das schwerste Problem verbunden, das unsre Fragmente bieten, und G. hat ihm mit Recht eine ausführliche Untersuchung gewidmet, vgl. a. a. O. 1914, 160 ff. Indessen kann die Lösung des Problems nur im Zusammenhang mit den Aussagen unsrer Schrift über den Messias unternommen werden, vgl. u. S. 90 ff.

¹³ Hos. 4, 6. Zu den Bibelzitaten vgl. Bacher a. a. O. S. 22; zu den Zitationsformeln G. a. a. O. 1914, 39¹.

¹⁴ Vgl. VIII, 13 und B XX, 15; **אֵשׁ הַלְצֹן** Motivwort nach Jes. 28, 14. Dieselbe Figur ist der **צֶר** IV, 19 f. — **הַטִּירָה** ist Motivwort nach Micha 2, 6 u. 11, vgl. zu IV, 19 f.

¹⁴ f. Gegensatz dazu ist das „lebendige Wasser“ des Brunnens, den die Gründer der Gemeinde gegraben haben III, 16 f.; VI, 3 ff. u. B XIX, 34; vgl. u. S. 61.

15 f. Das Verständnis dieser ganz im Musiostil gehaltenen Aussagen hat G. a. a. O. 1914, 25 f. erschlossen und Parallelen dazu aus der rabbinischen Literatur gebracht; vgl. Ps. 107, 40; Hab. 3, 6 u. Ps. 119, 35.

16 Dt. 19, 14; 27, 17 u. ö. גְּבוּל יָגֵר ist die παράδοσις τῶν πατέρων Matth. 15, 2 f. im Gegensatz zur Tora Moses, vgl. Josephus Ant. XIII, 10, 6; so auch G. a. a. O. 1913, 290; 1914, 25 f. Vgl. zum Ausdruck V, 20.

17 f. Vgl. Dt. 28, 21 u. 29, 21 und Lev. 26, 25 und B XIX, 13.

19 בָּטָרִב הַצִּיָּאָר erklärt Bacher und G. aus Hof. 10, 11, wohl mit Recht; G. übersetzt: „sie wünschten sich einen feisten Nacken“. Das Gegenteil davon wird von den „Heiligen“ ausgesagt IV, 7.

20 Vgl. Jes. 24, 5; Jer. 31, 32.

II, 1 לְנִדָּה vgl. Ezech. 36, 17 und II, 17, ein beliebter symbolischer Ausdruck für den Begriff „ärgste Sünde“, wie in talmudischer Redeweise עֲוֹנוֹת עֲבִידָה זָרָה vgl. die Zusammenstellung von G. a. a. O. 1913, 678¹; wörtliche Übersetzung ist nicht möglich.

2 Zu בָּרִית בָּאִי vgl. Jer. 34, 10 u. III, 10; VI, 11 u. 19; VIII, 21; XIII, 14; B XIX, 13. 16. 33; vgl. auch IV, 3 und B XX, 11.

3 f. G. sieht hier mit Recht Hypostasenspekulation, vgl. a. a. O. 1913, 679 f.

4 פְּרִישׁ ist ein Lieblingswort des Apokalypptikers, vgl. II, 4 (XVI, 2) 13; IV, 4 u. 8; VI, 14. 16. 20; XIII, 6; XIV, 16 f.; vgl. auch B XX, 6.

5 f. Zu פֶּשַׁע vgl. Jes. 59, 20 u. IV, 2; VIII, 16; B XIX, 29. — Vgl. Jes. 66, 15. Der „Weg der Sünder“ führt

in die Hölle zu den Plagegeistern, vgl. Hen. 63, 1; 66, 1 und sonst oft.

6f. Vgl. Micha 3, 9. — Zum Engelglauben, der ganz pharisäisch ist, vgl. II, 18; VIII, 2; XII, 2; XVI, 5; B XX, 8 (?) u. G. a. a. O. 1913, 687 ff.; zum Präzidenz- und Prädestinationsglauben vgl. G. a. a. O. 1913, 674 f. 680 ff. 687. — Vgl. Esra 9, 14.

7 ff. G. verweist auf die Parallele Mechilta XV, 19^a (a. a. O. 1913, 681).

10 Zu נהיות verweist G. (a. a. O. 1913, 681²) auf Jl. Henoch 39, 1 u. 4. Esr. 5, 43 (nicht 136!).

11 Vgl. Ezech. 14, 22. — בְּכֻלָּם übersetzt G. „für alle diese Zeiten“, aber es liegt m. E. näher an die Haggada zu denken, daß Gott in jedem Geschlecht einige Fromme bestehen läßt zur Erhaltung der Welt, vgl. I, 4 ff. u. II, 11 ff.

An diese Haggada erinnert G. a. a. O. 1913, 682¹ unter Verweis auf Aphraates Hom. XXII, 458 (Wright).

12 Zum Stil der emphatischen Nachholung וְהָיָה אִמְתָּה vgl. B XX, 12.

15 Zu תָּמִים vgl. Ps. 101, 6; es ist Motivwort zur Kennzeichnung der frommen Bundesglieder, vgl. VII, 5 u. f. w. und besonders die charakteristischen Ehrenbezeichnungen B XX, 2 (5) עֲדַת אֲנָשֵׁי תָּמִים קֹדֶשׁ für die Glieder der Bruderschaft. Sie sind „ἄγιοι“, vgl. IV, 6.

16 Vgl. Gen. 6, 5. יִצַּר אֱשָׁמָה ist soviel wie der bekannte term. יִצַּר הָרֶעַ, hier in Parallele mit עֵינֵי זָנוּת die Sinnlichkeit. עֵינֵי זָנוּת hat nach G. a. a. O. 1914, 20³ eine rabbinische Parallele im Midrasch zu Gen. 6 in Massekhet Kalla 8^a. Textänderung ist also nicht nötig.

17f. Vgl. Jer. 13, 10.

18 Diese Engelklasse kennt schon die Danielapokalypse 4, 14; häufig im Henochbuche, vgl. z. B. 71, 7, woraus auch

die Bedeutung von עִירָן als „Wachende“ hervorgeht, vgl. G. a. a. O. 1913, 688. Zum Riesenmythus verweist G. a. a. O. 1914, 19 f. auf Test. Ruben V, 6.

19 f. Vgl. Am. 2, 9; Gen. 7, 22; Obadja 16.

III, 1 G. verweist auf Lev. 18, 28 f. und die Parallelen B. d. Jub. 20, 4; 22, 21. — Zu הָם מ' erinnert er (a. a. O. 1913, 684³) an die Sage vom Hamiten Nimrod vom Geschlecht des Turmbaus, Legends of the Jews I, 179 ff.

2 Der Ehrenname „Freund Gottes“ wird dem Ahnherrn auch im B. d. Jub. 19, 9 u. 31, 19 und in der Apok. Abr. IX beigelegt, vgl. G. a. a. O. 1911, 679 f.

3 f. Zum Gottesnamen אֱלֹהֵי עִירָן vgl. schon Sir. 46, 5; 47, 5; ferner Ass. Mos. 6, 1; B. d. Jub. 32, 1; vgl. die sorgfältige Zusammenstellung bei Bouffet, Rel. d. Jud.² 357. — בעִלֵּי בְרִית לְעִירָן nach Gen. 14, 13?

5 ff. Vgl. die Anspielung Ezech. 20, 5 ff. u. 23, 3; Ps. 106, 25 u. 28. Num. 13 f.

8 Wer ist mit מִירִידָהָם gemeint? Gott? Mose? Die Propheten? Das plötzliche Überspringen auf Israels Geschichte nach Mose 31. 9 ff. legt letzteres nahe.

10 Vgl. Jer. 12, 11.

12 ff. Anspielung auf die Bundesakte 2. Reg. 23, 1 ff. und Neh. 8, 1 ff.

15 f. Lev. 18, 5.

16 f. Vgl. VI, 3 ff. und B XIX, 34 und dazu Jer. 2, 13; Jes. 55, 1; Apk. Joh. 7, 17; 21, 6.

18 Vgl. Ezech. 11, 15 u. 33, 24.

19 Zu בֵּית נֶאֱמָן vgl. 1. Sam. 2, 35 und das „Haus der Tora“ B XX, 10 u. 13, f. u. S. 87.

21 ff. Vgl. Ezech. 44, 15. Die Abweichungen vom Bibeltext hat Schächter mit Recht angemerkt. Die Vergeistigung des

alten Amts- und Ehrentitels **בני צדוק** ist von entscheidender Bedeutung für das Verständnis unsrer Fragmente.

IV, 2 ff. Vgl. dazu VI, 2 ff. u. VII, 14 ff. und die geistverwandte Bibeldeutung Apk. Joh. 11, 3 f. — Die richtige Erklärung dieses Midraš gibt G. a. a. O. 1911, 684: die „Priester“ sind die Väter des neuen Bundes, der Kreis der eigentlichen Gründer, die das Schisma vollzogen haben; die „Leviten“ sind die später hinzugekommenen Gesinnungsgenossen, und die „Sadokiten“ sind diejenigen prädestinierten Gerechten, die in der messianischen Zeit die Gemeinde bilden werden, vgl. dazu die wiederholten Gerichtsdrohungen gegen die abtrünnigen Gemeinglieder (VII, 9 ff.; VIII, 1 ff.; B XIX, 5 ff., 13 f., 33 f.) und die 144 000 „Versiegelten“ der Johannes-Apokalypse Kap. 7, 1 ff. Dies der Sinn von **אל העומדים** Zl. 4, was Schechter ungenau übersetzt „that arose at the end of the days.“ **לענן** (a. a. O. 1911, 179) legt auf Grund seines Gesamtverständnisses der Fragmente in **עמד** den besonderen sakralen Sinn „priesterlichen Dienst tun“ und übersetzt in völliger Verkennung des religiös-eschatologischen Werturteils, unter das hier die Gemeinde gestellt wird, „l'élite d' Israel, portant ce nom, qui exercera le pontificat à la fin des temps“!

6 ff. Vgl. hierzu B XX, 27 ff. mit 3. T. wörtlichen Anklängen.

8 Die **ראשינים** können nach dem Zusammenhang nicht die Ahnen oder die früheren Geschlechter sein, sondern nur der Anhang des Gründers der Sekte, die zuerst „in den Bund Getretenen“, vgl. u. zu B XX, 31 f. S. 89 f.

12 Vgl. Hab. 2, 1; Micha 7, 11.

13 Über Belial vgl. XII, 2 und unten zu V, 17 f. — Zum Ausdruck vgl. Prov. 17, 11.

14 f. Jes. 24, 17 f.

15 Das Zitat findet sich nicht in der uns bekannten Textüberlieferung des Test. Levi. G. bezweifelt darum (a. a. O. 1914, 41⁵), ob unsre Schrift überhaupt die Test. d. 12 Patr. gekannt hat. Er ist geneigt, in dem uns bekannten Pseud-epigraph die Bearbeitung eines älteren Literaturstücks zu sehen, das auch unserm Verfasser bekannt war. (Levi als Prophet übrigens auch in der Legende von Asenat und im Midrasch.) — Damit und mit dem unten zu XVI, 2 ff. Gesagten wird die Benützung pseud-epigraphischer Literatur mindestens zweifelhaft.

16 Vgl. Ezech. 14, 5. G. hat richtig erkannt, daß die motifsymbolische Verwendung dieser Stelle mit der im Talmud (Kidd. 40^a) bezeugten rabbinischen Exegese dieser Prophetenstelle übereinstimmt, und daß sie deswegen hier verwendet worden ist. — Zum Zitat aus Test. Levi vgl. die wertvolle Bemerkung Lévy's a. a. O. 1911, 179¹³.

17 Über den Begriff der drei Kardinalsünden und ihre Bezeichnung als Unreinheit vgl. G. a. a. O. 1911, 688. — Vgl. u. zu VI, 15 ff.

18 Jes. 24, 18.

19 פֶּרַח Hos. 5, 11, seit alters von der rabbinischen Exegese wohl als Personifikation gefaßt, vgl. o. zu I, 14. — Zu בְּנֵי הַחַיִּיךָ vgl. VIII, 12 u. 18; B XIX, 24 f. u. 31. Es ist in dieser und der volleren Form Motivwort aus Ezech. 13, 10 ff. zur Bezeichnung von Leuten, die Israel in die Irre führen. Nur wenn man den Stilcharakter der Schrift erkennt, kann man darin geschichtliche Anspielungen sehen. — Zu מְשִׁירָה vgl. o. I, 14.

21 בְּחַיִּיהֶם = בְּחַיִּיהָ? Auf jeden Fall ist hier Unzucht = Polygamie, vgl. Gen. 1, 27 und dazu Matth. 19, 3 u. Par.; vgl. hierzu G. a. a. O. 1913, 299 ff. Lévy treffend „toutes les deux vivantes“.

V, 1f. Vgl. Gen. 7, 9; Dt. 17, 17. — Lévy hat richtig beobachtet, daß die Verwendung von נִשְׁנָה einen antidynastischen Unterton hat, vgl. auch VII, 20. — G. hat (a. a. O. 1914, 27 ff.) in inhaltreicher Ausführung darauf aufmerksam gemacht, daß es für unsre Schrift charakteristisch sei, Halachot nur aus den gesetzlichen Teilen der Tora herzuleiten. Der Verweis auf Stellen wie die oben genannten sei nur sogenannte „Anlehnung“. Ganz anders z. B. im B. d. Jub: 28, 5 ff. Weitere Beispiele für diese Methode der Halacha sind V, 8; X, 16; XI, 18; vgl. auch u. S. 72.

² Zum Tadel Davids vgl. Dt. 17, 19; G. verweist a. a. O. 1913, 297 (1914, 32 f.) auf die Parallele Midr. Teh. VII, 63 und auf Sifre Num. 40, Soṭa 35^a. — Zur Verwandtschaft des halachischen Midrasch mit dem der Tannaim vgl. G. a. a. O. 1914, 146 ff.

³ es = das Gesetzbuch oder die Lade?

^{3f}. Vgl. Jos. 24, 31 ff.; Jud. 2, 7 u. 13. — G. vermutet (a. a. O. 1913, 685) in der Zusammenstellung Eleasar und Josua priesterliches Interesse.

⁵ שִׁדּוֹק = 'צ בן ד. i. Hilqia 2. Reg. 22 u. 1. Chron. 5, 38 f. Nur von der Auffindung des „Gesetzbuches Mose“ kann hier die Rede sein, vgl. G., Bacher u. a. 3. St. Aber für den Verfasser dieser Apokalypse hat der Name zugleich symbolische Bedeutung: er ist Motivwort, s. o. zu I, 2 u. III, 21 ff. „Šadoq“ ist = Offenbarer des Willens Gottes, vgl. III, 14 f. נִסְתָּרָה וְהַעֲלֵהּ und die Exegese dieses Begriffs. — Das antidynastische, d. h. priesterlich-theokratische Messiasideal tritt hier deutlich heraus; daher die wiederholte Betonung, daß der Messias „aus Aron und Israel“ kommen wird.

^{6f}. Die Schwere des Religionsfrevels, der den Gegnern hier vorgeworfen wird, ersieht man erst deutlich aus dem rigorosen levitischen Reinheits- und Heiligkeitsbegriff der Gemeinde XII, 1.

7 Die hier scharf charakterisierten Gegner der Gemeinde sind nach Schechter die Sadduzäer und Gegenstand der Kontroverse sei die נדה. E. Meyer hat das ohne Kritik übernommen und spricht a. a. O. S. 35 von „Reinheitsgesetzen bei der Menstruation“. Es heißt aber im Text דם זריקה! G. polemisiert darum mit Recht gegen Schechter, a. a. O. 1911, 695 u. 1913, 303 f. Er verweist übrigens (1913, 671²) als schlagende Parallele zu dem hier erhobenen Vorwurf der Tempelschändung auf Ps. Sal. VIII, 12 *καὶ ἐν ἀφ᾽ ὅσῳ αἵματος ἐμίαναν τὰς θυσίας ὡς κρέα βέβηλα*.

8f. Vgl. Lev. 18, 13 und zu dieser Halacha G.'s Ausführungen a. a. O. 1911, 696 ff.; 1913, 293 ff.; 1914, 146 f. Die Formel *אמר משה* ist auffällig, vgl. G. a. a. O. 1914, 39¹. — Zu *משפט עריות* vgl. Kohut, Arukh s. v. *ערוה*.

12 Zu *רוח קדשיהם* verweist Lévy a. a. O. 182 auf B. d. Jub. 25, 14, wo allerdings erst ein junger Textzeuge (C bei Charles) vom „heiligen Geist“ in Rebekkas Segensspruch redet.

13 Jes. 50, 11.

16 Jes. 27, 11 u. Dt. 32, 28.

17f. G. vermutet unter dem *שר האירים* den Erzengel Uriel, vgl. Henoch 20, 1 und G.'s weitere Bemerkungen a. a. O. 1913, 689 ff. — Mit *מלפנים* 3l. 17 läßt er einen neuen Absatz beginnen und liest unter Streichung von *מלפנים: כי*; dies würde dann den Vordersatz zu 3l. 20 f. bilden, vgl. auch a. a. O. 1913, 689 f. Die Gestalt Belials, d. i. des Teufels, spielt in der Testamentsliteratur eine große Rolle. Über seine Aufgaben vgl. G. a. a. O. 1914, 16 ff.; über den Gegensatz von Geist des Lichts und Geist der Finsternis a. a. O. 21. G. hat an dieser Stelle ausführlich dargelegt, welche Bedeutung die Aussage 3l. 17 f. über die Funktion des „Fürsten der Lichter“ (= Lichtengel) haben würde, wenn sie auf die Gesetz-

gebung durch Mose und Aron bezogen werden dürfte. Wir hätten dann hier eine häretische Lehre über die Offenbarung der Tora. Mindestens wäre auffällig, daß unser Apokalyptiker so eigenartig verschränkt von dem fundamentalen Akt der Gesetzesoffenbarung spräche. Da nun durch Akt. 7, 53 Gal. 3, 19 (*διαταγεις δι' ἀγγέλων!*) und Hebr. 2, 2 (*λαληθεῖς δι' ἀγγέλων*) die Existenz einer jüdischen Haggada belegt ist, die der offiziellen pharisäischen Lehre von der direkten Offenbarung des Gesetzes durch Gott widerspricht, so läge allerdings die Vermutung nahe, daß unser Fragment dieselbe abweichende Lehre vertritt. Wäre die neut. Haggada, wie G. annimmt, eine tendenziöse paulinische Änderung jener Lehre, so wäre sie mindestens erleichtert worden durch Vorstellungen wie die in unsrer Apokalypse vertretenen, die ihr Verfasser gewiß nicht von sich aus vorbringt. Aber dieser ganze Gedankengang ist hinfällig, weil es sich in V, 17 ff. nicht um die Gesetzgebung, sondern um den Kampf Moses mit den ägyptischen Zauberern handelt. Das ist offenbar auch G.'s Meinung, vgl. a. a. O. 1913, 695 f., wo er richtig bemerkt, daß Belial in unsrer Apokalypse die Rolle spielt, die Mastema im B. d. Jub. (48, 9 ff.) zugewiesen ist, nämlich die Erlösung Israels aus Ägypten zu verhindern, vgl. auch Ber. Rabba 57, 4 u. Schemoth Rabba 21, 7. Daß dies die richtige Deutung von V, 17 ff. ist, beweist das Schema von Urzeit und Endzeit.

²⁰ Wenn der Text *יִבְרַךְ הַרְבֵּן הָאָרֶץ* richtig ist (vgl. dazu VII, 21 *קַץ הַפְּקֻדָּה הָרִאשׁוֹן*), legt sich die Beziehung auf schwere kriegerische Verwicklungen in Palästina als Entstehungszeit der Fragmente nahe, entweder die Zeit der Psalmen Salomos, oder die von Bacher empfohlene Beziehung auf die Periode des großen jüdischen Krieges. — *עַמֵּד* vgl. o. I, 11, zu *הַסִּיג גְּבוּל* I, 16.

VI, 1 מ. ע. ist במשיח hier wie II, 12 במשיח zu lesen und von den Propheten als den Vermittlern und Erklärern der durch Mose gegebenen Tora zu verstehen. Wäre es als 2. Objekt zu דבר כרה V, 21 gemeint, so müßte es על משיח heißen. Also ist hier nicht vom Messias die Rede, vgl. dazu G. a. a. O. 1914, 395 ff., dessen zeitgeschichtliche Festlegung des Zusammenhanges von V, 20 ff. ich aber nicht für richtig halten kann. Er weist auf die Parallele Hen. 108, 6 und auf die Aussage Neh. 9, 30 ברוך ביד נביא hin. Weniger wahrscheinlich ist mir G.'s Annahme, במשיח könne auf Aron gehen nach Ps. 106, 16, wo er קדוש ה' heißt.

² Vgl. o. zu I, 4.

³ ff. Vgl. B XIX, 34. — In dieser Charakteristik der religiösen Besonderheit der neuen Gemeinde tritt ihre theologische (schriftgelehrte) Einstellung stark hervor. Ihr Gründer ist ein hervorragender Toraforscher und Toradeuter, vgl. VII, 18 f.; ihre geistlichen Leiter und Berater sind Torakenner XIII, 2 ff.; die Glieder des Bundes sind allesamt Eiferer für das Lebensideal schriftgemäßen Lebenswandels, und der erwartete „Lehrer“ ist der vollkommene Schriftgelehrte, der wahre מורה צדק. Lévy bemerkt zu VI, 11: „le Messie attendu est un docteur, qui remplacera par une autre la loi suivie jusque-là“, aber hier ist nicht vom Messias die Rede (u. S. 94 f.). Man vergleiche Jesu Stellung zum Gesetz Matth. 5, 17 f. — G. verweist a. a. O. 1914, 149 f. auf rabbinische Parallelen zu dem an Num. 21, 17 f. anknüpfenden haggadischen Midrasch. Über die Art des hier vertretenen Midrasch urteilt er (ebd. 151): „Unsre Schrift folgt (sc. im allegorisierenden Midrasch) den Rabbinen (nicht den Alexandrinern). Nur ist ihr Gesichtskreis ein sehr beschränkter; es ist nicht mehr die Geschichte Israels, sondern nur die Geschichte der Sekte, die sie in der Bibel sucht“. Ob

man das mit solcher Sicherheit bei dem fragmentarischen Charakter unsrer Überlieferung sagen darf, bezweifle ich.

⁴ Vgl. III, 16 und Num. 21, 18. — מְחֻקֵּק bleibt am besten unübersetzt.

⁶ f. Vgl. zu der durch Konjekturen gewonnenen Aussage I, 10.

⁷ Zu דִּרְשׁ הַתּוֹרָה vgl. VII, 18; G. verweist a. a. O. 1914, 173⁴ auf Joseph. Ant. XVII, 6, 2, wo die pharisäischen Gelehrten Judas und Matthias als ἐξηγηται τῶν νόμων bezeichnet werden, d. h. als דִּרְשָׁנִים.

⁸ Jes. 54, 16. G. bringt wertvolle Parallelen für diesen Gebrauch von כְּלִי aus Mechilta Bo, Apok. Moses XVI und Sohar II, 218^a: die Frommen sind „die Geräte“ Gottes.

¹⁰ Vgl. Esr. 2, 63; Neh. 7, 65; 1. Makk. 14, 41.

¹¹ f. Zum eschatol. term. עַד עֲמִיד vgl. XII, 24; B XIX, 10 f.; XX, 1; auch V, 5; und dazu 1. Makk. 14, 41. Zur Aussage vgl. die fast wörtliche Parallele XII, 23 und dazu unten S. 90 ff.

¹² ff. Vgl. Jer. 34, 10 und 1. Chron. 15, 12. — Zu diesem Programm der religiös-sittlichen Lebensführung der Gemeinde vgl. u. zu VI, 20 ff. — Der Ursprung der Sekte aus Priesterkreisen ist hier mit Händen zu greifen.

¹³ f. Mal. 1, 10.

¹⁴ Zu פְּרוֹשׁ הַתּוֹרָה vgl. XIII, 6; B XX, 6.

¹⁵ ff. Ähnliche Vorwürfe gegen die jerusalemische Priesterschaft Test. Levi 14 u. Ps. Sal. 4, 13.

¹⁶ f. Jes. 10, 2; Ps. 94, 6. — Lev. 11, 47.

¹⁹ d. i. jom kippur. — Vgl. Jer. 31, 31 ff. בְּרִית הַדָּשָׁה.

²⁰ Vgl. Lev. 22, 15; 19, 18. Schechter bringt zum biblischen Gebot der Nächstenliebe (Bruderliebe) viele Parallelen aus der außerkanonischen Literatur (B. d. Jub. 36, 4 u. 8; Test. Sim. 4, 7; Isasch. 5, 2; 7, 6; Dan 4, 3; Gad 4, 2; Benjamin 2, 3; vgl. aber auch Jes. Sirachs Forderung 18, 13.

Die Nächstenliebe ist zu allen Zeiten ein selbstverständliches Gebot für die Frommen gewesen. Das kommt bei Bouisset, Rel. d. Jud.² 486 f. nicht stark genug zum Ausdruck.

20 ff. G. (a. a. O. 1913, 667 ff.) glaubt, daß die aus Besinnungsreligion fließenden ethischen Forderungen der Nächstenliebe nur praktisch-kirchlichen Wert hätten, als feste Klammern, die den Bestand der neuen Gemeinde begründeten und gewährleisteten. Ihre Religiosität tendiere doch ausschließlich auf die Erfüllung der sakralrechtlichen und rituellen Heiligkeitsforderung. Ich kann diese Ansicht nicht für richtig halten. Der „sündhafte Reichtum“ VI, 15 (vgl. IV, 17) ist doch nicht bloß durch das Ceremonialgesetz verboten, sondern mindestens auch durch die Moral, wie gleich die Fortsetzung VI, 16 beweist. Bedeutsam ist in diesen Programmen der Gemeinde allerdings, daß die Kritik an den Gegnern ganz unter den Gesichtspunkt der Unreinheit gestellt ist. Aber dieser Begriff vereinigt in sich das sakrale und das moralische Moment. Was G. a. a. O. 1913⁴ von der apokryphen Literatur, spez. den Ps. Sal. (I, 8; I, 3) sagt, gilt auch für unsre Fragmente: die neue Gemeinde hat sich von der Gemeinde des 2. Tempels geschieden, weil deren geistliche Häupter moralisch verderbte und rituell laie Menschen sind, vgl. auch I, 18 ff. und die Schlußformel dazu I, 1. — Lévy hat a. a. O. 1911, 184¹¹ mit Recht auf die Vorliebe unsers Autors für Lev. 19 aufmerksam gemacht; sie ist für den Geist seiner Frömmigkeit in der Tat bezeichnend. Das Ezechielische Religions- und Heiligkeitsgefühl drängt in der Gemeinde des neuen Bundes nach neuer kirchlicher Formung.

20 Die Folgerungen, die G. (a. a. O. 1914, 151 ff.) aus dem Gebot der Bruderliebe und aus IX, 5 zieht, halte ich für unvereinbar mit der religiös-sittlichen Gesamthaltung unsrer Schrift. Die „Engherzigkeit“ der Sektierer in den großen ethischen Fragen ist nicht größer als die anderer eschatologisch

gestimmter Vertreter des Judentums der neutestamentlichen Zeit. Ich sehe im Gegenteil in der religiösen und sittlichen Energie und dem, bei aller Breite der Diktion, durchschlagenden Pathos des Verfassers einen Zug ins Große. Hier wird mit Gottes Willen an die Menschen und dem Heil der Seele furchtbarer Ernst gemacht, vgl. Matth. 3, 7 ff. die Predigt des Täufers mit ihrer harten Absage an das Israel nach dem Fleisch.

VII, ¹ G. sieht in 'ולא ימעל וגו' Opposition gegen die Nichtenehe, die ja das einzige häretische Merkmal in diesem pharisäischen Rigorismus ist, vgl. a. a. O. 1913, 153 ff. Nach B XIX, 17 ist wohl הַזִּנְיָה zu lesen, aber auch הַזִּנְיָה gäbe guten Sinn als Motivwort aus Hos. 4, 14; vgl. VIII, 5; Ps. Sal. II, 11 (13) darf aber nicht als indirekter Beweis für letzteres herangezogen werden, denn hier ist als Urtext תַּהֲרִית הַזִּנְיָה anzunehmen.

³ ff. Vgl. Lev. 19, 17 f.; 20, 25.

⁵ Vgl. zur Wendung תָּמִים קָדָשׁ II, 15. Überall ist תָּמִים zu lesen; vgl. IV, 21; VII, 8; X, 6; B XIX, 4; G. verweist a. a. O. 1912, 685 auf Il. Henoch 52, 9 „Fundamente der Väter“-Lehren, vgl. zu I, 16 u. X, 6. Zu נִאֲמָנָה vgl. Ps. 89, 2⁹ und XIV, 2; B XIX, 1.

⁶ Zu סֶדֶק הָאָרֶץ vgl. u. S. 84 zu B XIX, 3; das selten Wort סֶדֶק ist geradezu ein sprachliches Kennzeichen der Fragmente, vgl. VII, 6 u. 8; X, 4; XII, 19 u. 22; XIII, 7; XIV, 3 u. 12; seine Bedeutung ergibt sich aus B XIX, 2 u. 4. Zur biblischen Ausdruck מִדְּהָרָה vgl. IX, 11; XIII, 10 u. 13; XIV, 3 vgl. aber auch zu XII, 19; der Sprachgebrauch ist bei P Ex. 16, 13 u. ö. geläufig, auch 1. Chron. 9, 18 findet er sich, vgl. dazu auch Hebr. 13, 11 ff. Er wird hier sicher mit Absicht von der neuen Kultgemeinde gebraucht. לֵבֹנָה macht (a. a. O.

1911, 185³) darauf aufmerksam, daß noch heute in Persien das Ghetto „Lager“ genannt wird.

8 Num. 30, 17.

12 Jes. 7, 17; 8, 14.

14 ff. Amos 5, 26 f. und vgl. o. IV, 2 ff. Die richtige midraschische Erklärung hat wohl G. gegeben, a. a. O. 1912, 46 ff., vgl. auch 1914, 46 f. Unser Verfasser hat סבית = סבת gedeutet wie LXX.

16 Amos 9, 11.

17 f. Beachte die Hochschätzung der Propheten; zum Kanon der Gemeinde vgl. G. a. a. O. 1914, 28 ff.; zum Ausdruck בזה erinnert er an die liturgische Wendung בחר בדבריהם in der Benediktion vor der Prophetenlektion.

18 ff. Der דורש התורה, der hier als Gründer der Gemeinde des neuen Bundes gekennzeichnet wird (vgl. VI, 3 ff.), ist der Vorläufer des „Fürsten“, d. h. des Messias. Als Vorläufer ist er „Lehrer der Gerechtigkeit“, vgl. o. zu I, 10. Auch der Messias ist נשיא, d. h. nichtdavidischer Herkunft, vgl. o. S. 58. Der Apokalyptiker hat Num. 24, 17 nicht שבט im Sinne von שֵׁבֶט Szepter gelesen, wie noch immer viele Ergeeten, sondern = שְׂכִיט (שְׂכִיט) Stern, Komet, und so muß übersetzt werden. — Zum term. techn. עמד vgl. VI, 10; XII, 23 u. ö.

VIII, 3 Vgl. Hos. 5, 10.

4 Da der Anfang wohl auf Jer. 8, 15 (14, 19) Bezug nimmt, haben wir hier ein Beispiel für ein Schriftzitat aus lauter Motivworten, vgl. VIII, 14 f.

5 f. Vgl. zu III, 17 u. VII, 1 f.; ferner VI, 15. — Jes. 58, 7.

7 Vgl. III, 6.

8 Vgl. III, 5.

9 ff. Dt. 32, 33; vgl. Ps. 1, 1 u. 6; 149, 9. — „Sünder“ muß hier soviel wie Heiden bedeuten wegen des folgenden Bibelzitats; so auch לעוּן. Zur Übersetzung des term. אמר על vgl. G. a. a. O. 1914, 148.

11 f. Mit dem Geheimnamen מלכי יין dürfte nach dem ganzen Aufriß der hier gebotenen apokalyptischen Geschichtsbetrachtung und nach der mit ziemlicher Sicherheit feststellbaren vorderen und hinteren Grenze für die Entstehungszeit der Fragmente (vgl. zu XI, 15 und XII, 8 f.) das römische Imperium gemeint sein.

13 Vgl. B XIX, 25; dieselbe Person wie der „Spötter“ I, 14 f. — Vgl. Micha 2, 11. — Bezieht sich das Suffix von עֲדָוָה auf diesen falschen Propheten, nach Num. 16 f.?

14 f. Dt. 9, 5 u. 7, 8 f.

20 f. G. vermutet in diesen Zitaten Hinweise 1) auf Isr. Baruch 84, 5 f. „auch ich, siehe, sage euch, nachdem ihr schon einmal gelitten habt: wenn ihr dem willfahrt, was euch gesagt worden ist, so werdet ihr von dem Allmächtigen alles das empfangen, was für euch niedergelegt und aufbewahrt ist“, dies unter der Annahme, daß der sog. Brief Baruchs Kap. 78 ff. einmal ein selbständiges Pseudepigraphon war, das unter Jeremias Namen ging; und 2) auf die talmudische Legende von Elisa und Gehazi jer. Sanh. X, 29^b; bab. Sanh. fol. 107^b, die nach Damaskus weist, vgl. a. a. O. 1912, S. 288 ff. Die Echtheit der Verweise zweifelt er an a. a. O. 1914, 43².

21 Hier scheint die Einleitung zu dem halachischen Teil der Apokalypse zu beginnen.

IX, ¹ G. verweist auf den Midraš bei Jellinek, B. ha-Midr. III, 133; vgl. auch a. a. O. 1913, 172¹.

2 f. Vgl. Lev. 19, 18 (Schechter irrig: 27, 28) und dazu VII, 2 f. — G. bringt a. a. O. 1914, 34 eine Parallele hierzu aus Ber. rabba 15, 3.

⁵ Er für יהיה im Zitat Neh. 1, 2; oder ist היה eine alte Textvariante? Vgl. G. a. a. O. 1913, 678², wo auf Ber. rabba LV verwiesen wird; vgl. auch 1914, 35¹. Der Gottesname wird in dieser Schrift grundsätzlich gemieden, vgl. XV, 1.

⁶ Vgl. Num. 30, 15.

^{7f.} Vgl. Lev. 19, 17 (nicht 7!).

⁹ Die Erklärer sehen in den Worten לא תשיעך ירך כך ein Zitat aus 1. Sam. 25, 26 ff. Dagegen hat G. a. a. O. 1914, 37 ff. sehr beachtenswerte Einwände erhoben: es handle sich um Worte Abigails, aus denen hier eine Halacha hergeleitet werde; das sei aber im Hinblick auf das harte Urteil über die ganze Zeit vor Josia (V, 2 ff.) sehr auffällig. Da nun in unsrer Schrift sonst niemals Halacha aus prophetischen Büchern abgeleitet werde (vgl. o. S. 58), so sei es nicht angängig, in den Worten ein biblisches Zitat als Ausgangspunkt einer Halacha zu sehen. G. vermutet in den Worten ein Zitat aus dem ספר ההגב, der Mišna der Gemeinde des neuen Bundes; „das ספר ההגב zitierte nicht das Schriftwort, sondern formulierte das Gesetz in einer Form, die daran anklingt.“ Die Einführungsformel אשר אמר (vgl. VIII, 14) wäre dann hier zu übersetzen: „und was den Vers betrifft“. Der Musiostil ist allerdings auch in den religionsgesetzlichen Teilen des Fragments A unverkennbar, aber ich bezweifle trotzdem, ob G.'s Vermutung imstande ist, die vorliegende Schwierigkeit zu lösen.

¹² Num. 5, 21; Lev. 5, 1; über den Ritus des Fluch-eides vgl. G. a. a. O. 1913, 284 f.

^{13f.} Vgl. Lev. 5, 22 ff.; Num. 5, 7 f. und G. a. a. O. 1913, 171 f., wo auf B. gamma IX, 12 verwiesen wird. — „alles“ d. h. nach dem hier interpretierten biblischen Gebote auch das Sünstfel Aufschlag am Wert des Objekts.

14 ff. Den Widerspruch zwischen 3l. 15 Anfang und 16 Schluß (wo שמר nicht mit E. Meyer durch „behalten“ übersetzt werden darf), hat G. m. E. richtig aufgedeckt. Er hält demgemäß 15^a und 16^a für nicht ursprünglich.

16 ff. Vgl. Dt. 19, 15 und hierzu G. a. a. O. 1912, 298 f. und 1913, 174 ff. Die Parenthese bezieht sich auf das Zeugesgesetz, das durch den vorliegenden Fall berührt wird.

18 Zum Amt des מבקר, das hier (u. 3l. 11?) zum ersten Mal genannt wird, vgl. IX, 22; XIII, 6 f.; XIV, 8; XV, 11 u. 14 und dazu die wertvollen Bemerkungen G.'s a. a. O. 1913, 288 f., bes. Anm. 3. Entspricht das oben mit Ephore übersetzte Amt dem Titel nach den im Tempel fungierenden מבקר מומין (Kethub. 106^a), die übrigens auch Philo de spec. leg. I, 166 erwähnt, so ist es in die Gemeinde des neuen Bundes herübergenommen und geistig umgedeutet worden. Seine Herkunft aus dem Klerus ist wieder ein Hinweis auf die Bedeutung des priesterlichen Elements bei der Gründung desselben, vgl. Bachar a. a. O. S. 16 ff. Λέων (a. a. O. 1911, 195¹) erinnert mit Recht an den ἐπιμελητής des Essenerordens und den urchristlichen ἐπίσκοπος.

19 Die Übersetzung von Schechter, der auch E. Meyer zu folgen scheint, ist irrig, wie Landauer und G. mit Recht betonen; desgleichen die Λέων's. Es handelt sich nur um zweifache Zeugeschaft.

20 f. Ich folge in der Erklärung des schwierigen Textes G. „Verschiedenes“ (על דבר אחר) bedeutet: einen mehrfachen Verstoß gegen das Gesetz nach Art der Übertretung bzw. des Gesetzes, also nicht die Wiederholung einer ungesetzlichen Handlung. — טהרה, oben wörtlich mit Reinheit übersetzt, ist wohl nur symbolische Bezeichnung für Unbescholtenheit = guter Ruf als glaubwürdiger Mensch. Der An-

geschuldigte verliert also nur seine Stellung als Ehrenmann, er ist, rituell gesprochen, nicht ganz koscher.

22 f. Der Text ist nicht erklärbar; es scheint eine Rekapitulation der vorher besprochenen Fälle zu erfolgen. G. (vgl. auch a. a. O. 1913, 175 f.): mit Bezug auf alle Gesetze gilt die Regel, daß 2 Zeugen beglaubigt sind, jedoch genügt einer, um von der „Reinheit“ auszuschließen — das steht aber nicht im erhaltenen Text.

23 Zu יָקֹרֵם וְגִ' vgl. Dt. 19, 15 ff.; 17, 6.

X, 1 Vgl. hierzu G. a. a. O. 1913, 174 ff.

2 Auch hier ist G. gegen Schechter im Recht, wenn er den Text bestehen läßt: יָרֵא אֶת אֵל ist appositionell zugefügte allegorische Erklärung des Schriftwortes Ex. 30, 13; die פְּקִידִים sind die großjährigen Glieder der Sekte, vgl. XIV, 3 u. XX, 19.

3 Zum term. techn. בִּיד רְמִיָּה vgl. Num. 15, 30.

4 ff. Vgl. G. a. a. O. 1913, 173 f. — Die Übersetzung folgt G.'s Bemerkungen zum term. techn. כִּי לִפְנֵי עֵת, בָּרַר. a. a. O. 1912, 303 ff.; 417 f.; zum term. בָּרַר verweist G. auf 1. Chron. 9, 22 und 16, 41 (a. a. O. 1913, 288³). Die Erklärung von כִּי לִפְנֵי עֵת als eine Art sektiererischer Mišna, die natürlich beanspruchte, die autoritative Schriftgeze zu bieten, wird durch das eigenartige allegorische und typologische Schriftverständnis dieser apokalyptisch-paränetischen Literaturstücke bestätigt. Zu כִּי לִפְנֵי עֵת vgl. noch XIII, 2 und XIV, 7. Aus der Gegenüberstellung mit יְסֻדֵי הַבְּרִית (vgl. zu VII, 5 und XIV, 7) ist übrigens zu entnehmen, daß es sich um verschiedene Dinge handelt. Ist nun ersteres die bei der Gemeinde des Neuen Bundes anerkannte Mišna, so ergibt sich für letzteres leicht die Bedeutung „Statuten“, „Kirchgemeindeordnung“, „Ordensregel“ und zwar, wie gerade aus vorliegender Bestimmung zu ersehen ist, im weitesten Sinne, also mit Ein-

schluß der sakralrechtlichen Jurisdiktion. Wie weit das bloße Theorie war, ist eine andere Frage. Vgl. XII, 2 f. und u. S. 86 zu B XX, 6.

7 Vgl. Lev. 27, 7; Num. 8, 24.

9 f. Diese Haggada kennt auch das B. d. Jub. (23, 11). — Weiteres über die Aufgabe dieser Richterkollegien findet sich XV, 3 f., ob aber deswegen eine Blattverschiebung anzunehmen ist (לֶעֱנֶה)? Zur Zehnzahl vgl. XIII, 1 u. Joseph. Bell. II, 8, 9.

11 G. vermutet für מְדִי מַרְעִיל אִישׁ : מְדִי מַרְעִיל אִישׁ; ebenso 3l. 13. Dagegen will er a. a. O. 1913, 409^b מַרְעִיל beibehalten in der Bedeutung „ganz mit Wasser zugedeckt“. Aber auch Schechters Verbesserung מְטַבֵּיל gibt m. E. Sinn. Jedenfalls ist vom rituellen Tauchbad die Rede.

12 Die Halacha ist von Grefmann und E. Mener infolge Nichtbeachtung der talmudischen Terminologie und der irrigen Konjekture (אִישׁ) לְרַגְלִי mißverstanden worden.

14 ff. Vgl. B. d. Jub. 2, 26 ff. u. 50, 6 ff.

16 Zu den Sonnentoren vgl. Henoch 72. — So wenn G. mit der scharfsinnigen Vermutung im Recht ist, מְלֻוֹא sei = מֵיל 6 Meilen = 1 Stunde 48 Minuten. Leichter wäre freilich die Konjekture מְלֻבֹּא. — Vgl. Ex. 20, 8 u. Dt. 5, 12; der Ton liegt auf שְׁמֹר, denn es soll auf die sog. תּוֹסֶפֶת שְׁבֶת hingewiesen werden, vgl. G. a. a. O. 1912, 426; 1913, 157 ff.; 1914, 147. Danach die obige Übersetzung.

17 f. אֵל יִשְׂרָאֵל von Schechter richtig übersetzt „none shall demand any debt of his neighbour.“ Hier ist nur von unziemlichen Worten die Rede, vgl. dazu G. a. a. O. 1913, 158 f. Auch לֶעֱנֶה betont das, a. a. O. 1911, 197⁴.

18 ff. Vgl. zu diesem ganzen Abschnitt G. a. a. O. 1913, 157—160. — Dt. 15, 2.

19 לֶעֱנֶה begleitet Schechter's Hinweis auf Bikk. III, 2 mit der Bemerkung, der Ausdruck לְמַשְׁכִּים habe un air franchement archaïque.

²⁰ So mit G., der für **הפצי השבת** die Bedeutung Wochenarbeit annimmt. Schechter hat den Sinn der Aussage richtig geahnt. Die von E. Meyer gebotene Übersetzung „um in seinem Interesse Arbeit am Sabbath zu verrichten“ bedarf keiner Widerlegung.

²² f. Vgl. B. d. Jub. 56, 9. — G. stellt zur Wahl: **וּמִן הָאֹמֶר בְּאֶצְרָה** „von dem in Vorrat Gelegten“, oder **וּמִן הָאֹמֶר בְּשָׂדֶה** „was der Bauer vorbereitet hat auf dem Felde“.

²³ **כִּי אִם אֲשֶׁר הָיָה בֵּט'** Lévy's Übersetzung „on ne doit manger qu' à l'intérieur du camp“ wird durch seine eigne Lesung von XI, 1 widerlegt.

XI Vergleiche hierzu die ausführliche Untersuchung G.'s a. a. O. 1913, 161 ff. ¹ Vgl. B. d. Jub. 50, 8. Die Halacha ist erst von G. richtig verstanden worden, vgl. a. a. O. 1912, 431 ff. Was E. Meyer als Text bietet, ist durch das Wesen des Sabbath ausgeschloffen.

² Vgl. Jes. 56, 6 f.

³ f. Auch hier hat erst G. den Sinn erschloffen: lies **מִסֻּחֵי בָּנִים** und **שׁוֹפֵם בְּלִבּוֹתָהּ**, doch vgl. auch a. a. O. 1913, 167. Damit erledigt sich Schechters Kritik, die E. Meyer übernommen hat, vgl. a. a. O. S. 52².

⁴ Zum Fastenverbot am Sabbath vgl. B. d. Jub. 50, 12; Joseph. vita 54.

⁵ **דֶּרֶךְ מַעֲרִיר** d. i. vom Ende des Ortes an gerechnet, wie in der Mišna.

⁷ f. G. macht mit Recht auf den Gebrauch von **הַרְצִיָּה** in der allgemeinen Bedeutung heraus- und hereintragen aufmerksam, im Unterschied von der späteren talmudischen Terminologie **הַרְצִיָּה** und **הַכְנִיס**; vgl. außerdem a. a. O. 1914, 32 f.

¹⁰ f. Vgl. Šabb. fol. 62^a.

12 Oder „kommandieren“? (G.'s Erwägung, vgl. dazu seine Ausführungen a. a. O. 1913, 161 ff. — Zum Folgenden ist Sabb. 18, 2 f. u. fol. 129^a zu vergleichen).

15 Die Halacha ist von Schechter (u. danach von E. Meyer) und von Lévy nicht verstanden und darum in ihrer Bedeutung für die Bestimmung des Zeitalters unsrer Apokalypse nicht erkannt worden. G. erklärt sie richtig nach Tos. Erubin IV, 5 als Spezialfall der Halacha „Lebensgefahr bricht den Sabbath“. Vgl. darüber Geiger, Urchrift und Übersetzung S. 217 ff. zu 1. Makk. 2, 32 ff., wo auch die Stellen aus Josephus gesammelt sind. Der Hinweis auf B. d. Jub. 50, 8 ist gegenstandslos, da es sich in der von unsrer Schrift gebotenen Sabbathordnung von X, 18 an um lauter Spezialfälle handelt; das Generalgebot steht X, 14 ff. voran, und nur auf dieses könnte sich doch die Halacha beziehen, wenn die Übersetzung: „niemand soll den Sabbath um Vermögens und Profit willen entweihen“ richtig sein soll. Mithin widerlegt sich diese Übersetzung selbst. Zur Halacha vgl. XI, 15. Weiteres zur Stelle bei G. a. a. O. 1913, 166.

17f. Gemeint ist Lev. 23, 38 (E. Meyer versehentlich 23, 27, S. 53). Der Beweis besteht in der, dem Bibeltext widersprechenden, Beziehung von D. 38 auf den Ritus, am Sabbath nur das Sabbathopfer darzubringen, also z. B. kein Passaopfer, vgl. G. a. a. O. 1912, 444 f.; 1914, 147 f.

19 ff. Von G. m. E. richtig auf Grund von VI, 11 ff. und XVI, 13 f. auf die grundsätzliche Absage der Gemeinde des Neuen Bundes an den Tempelkult in Jerusalem wegen der dort herrschenden Zuchtlosigkeit in ethischen und sakralrechtlichen Fragen, und auf das Streben nach Vergeistigung der Kultus- und Ritusreligion im Sinne religiös-ethischer Gesinnung gedeutet. Trotzdem war damit die Beziehung zu Jerusalem und seinem Kult bei vielen Gliedern des neuen Bruderbundes nicht auf-

gegeben, gerade wie bei den Essenern, vgl. Josephus, Ant. 18, 1, 5. — Das Schriftzitat absichtlich frei nach Prov. 15, 8 (nicht Psalm 15, 8, wie G. versehentlich schreibt), vgl. G. a. a. O. 1912, S. 446¹.

²² Der singuläre Ausdruck בית השתחווה, für den Bacher auf Jes. 66, 23 verweist, ist nicht durch Hinweis auf hellenistisch-jüdisches προσευχή, προσευκητήριον erklärt, denn προσκυνεῖν ist nicht ohne weiteres = προσεύχεσθαι. Auch hier geht E. Meyer zu schnell über die Schwierigkeit des Textes hinweg, trotzdem schon Schechter mit Recht darauf hingewiesen hat, daß das als mesgid ins Arabische übergegangene aramäische Äquivalent בית כגידר niemals von jüdischen gottesdienstlichen Stätten gebraucht wird. Der ungewöhnliche Ausdruck für eine solche erhält noch Gewicht durch die Tatsache, daß in unsrer Apokalypse der Tempel in Jerusalem immer מקדש heißt, V, 6; VI, 12; B XX, 22. G. glaubt eine Parallele für בית כגידר auf jüdischem Boden in dem Ausdruck מִסְכְּדָה in Papyrus Sachau 13485 (vgl. Ungnad, Aramäische Papyri aus Elephantine 1911, S. 50) nachweisen zu können, aber מִסְכְּדָה bedeutet hier wahrscheinlich eine Lokalität im Jahwetempel zu Jeb, bzw. einen Kultstein (so Lidzbarski), worauf die Zusammenstellung mit עֲנִתִיהָ weist. Der Jahwe-Tempel wird in diesen Urkunden immer mit אֲבִירָה bezeichnet. — In טמא כביר sieht G. (a. a. O. 1912, 448) einen Euphemismus für בעל קרי, vgl. bab. Ber. fol. 22^b. — Zur Reinheitsvorschrift vgl. noch G. a. a. O. 1913, 287 f.

²³ G. sucht dem schwierigen Text durch Verweis auf Tamid VII, 3 u. Jes. Sir. 50, 14 ff. Sinn abzugewinnen, und m. E. mit Erfolg. Das Posaunenblasen ist das Zeichen zur Gebetsandacht für die Gemeinde, dem נְסִיחַת אֲפִים des Synagogengottesdienstes, der irgendwelche heilige Handlung der Priester (hier wahrscheinlich doch als Ersatz für die Opferhandlung im

Tempelkult) vorausging. Zu diesem Zwecke sollen alle Teilnehmer möglichst rechtzeitig erscheinen, um den heiligen Gebetsakt nicht zu stören. Wer nicht beizzeiten da sein kann, soll erst hinterher sein Gebet verrichten. Lies also am Ende **כְּלֵה עֲבוֹדַת קֹדֶשׁ הָיָא**. Ist diese Erklärung richtig, so gewährt die Halachä einen Einblick in die gottesdienstliche Ordnung in den Synagogen der Damaskener Gemeinde.

XII, 1 f. G. verweist auf 2. Chron. 8, 11 als wahrscheinliche biblische Quelle dieser Halachä, die, falls **עִיר הַמִּקְדָּשׁ = עִיר דָּוִד = הָרַר הַבֵּית**, sich mit der Forderung der offiziellen Mišna deckt.

² Vgl. B. d. Jub. 1, 20.

^{3 f.} Dt. 13, 6. Todesstrafe nach Lev. 19, 31; 20, 6 u. 27. Der Hinweis auf das Gesetz über die falschen Propheten Dt. 13, 2 ff. erschließt den Sinn der Aussage 3l. 2.

^{3 ff.} Vgl. die gegenteilige Halachä Ex. 31, 14 f.; 35, 2. Was G. a. a. O. 1913, S. 172 f. über 3l. 3/4 ausführt, ist nicht klar. In der Gemeinde des Neuen Bundes herrschte trotz aller religionsgesetzlichen Strenge ein Geist der Milde und geklärten Sittlichkeit, vgl. VI, 14 ff.

^{6 ff.} Vgl. hierzu G. a. a. O. 1913, 285 f.

^{7 f.} Die Übersetzung nach G.'s Erklärung der Halachä als Verbot, Almosen u. ä. Gaben von den Heiden anzunehmen; oder Gaben für den Tempeldienst? **חֲבוּרָה** faßt G. = **חֲבוּרָה** und erklärt es nach dem talmudischen Gebrauch des Wortes für „hoher Rat“. Allerdings enthält unsre Apokalypse keine deutliche Aussage über die Existenz solcher höchsten geistlichen Instanz der Gemeinde des Neuen Bundes, denn B XX, 24 f. ist unsicher.

^{8 f.} G. macht es sehr wahrscheinlich, daß der Unterschied zwischen dieser Halachä und Pes. IV, 3 Abod. zara I, 5 f.

(Großvieh verboten, Kleinvieh erlaubt!) auf zeitgeschichtlich bedingter Entwicklung derselben beruht, mithin unsre Verkaufsordnung älter ist als die der offiziellen Mišna. — In טהוריים tritt die Tendenz des Gesetzes auf strengste Wahrung des Heiligkeitscharakters des kultischen Materials deutlich hervor.

10 Scharfsinnig ist G.'s Beobachtung, daß durch „Tenne“ und „Kelter“ darauf hingewiesen wird, daß es sich um Materialien handelt, von denen teruma u. ma'aser noch nicht geleistet wurden. Damit tritt wieder die Tendenz der Halacha deutlich heraus: Schutz vor jeder Profanation des Heiligen. Auch der Widerspruch gegen die Mišna Aboda zara I, 8 und jer. Pes. IV, 30^d dürfte mit G.'s Erklärung beseitigt sein, vgl. a. a. O. 1912, 553 f.

11 Nämlich durch die mila (bezw. bei den Sklavinnen durch die tebhila). Zum term. techn. Abrahambund verweist G. auf Abhoth III, 11 und auf בני ברית in der alten Mišna Baba qamma I, 3 = Israel als Volk der Beschneidung.

12 f. Vgl. Lev. 11, 43 ff. und die Ausführungen von G. a. a. O. 1912, 555 ff. u. 1913, 170 u. 396. Er verweist mit Recht auf die Halacha Makk. 16^b.

13 f. Lévy (a. a. O. 1911, 201, ³ u. ⁴) erinnert an Pirque de R. Eliezer IX.

14 f. d. h. sie dürfen ohne weiteres gebraten und gekocht werden, weil sie kein Blut haben, das man entfernen müßte. So wohl richtig G. Die folgende Begründung der Halacha muß dann aber wie oben übersetzt werden; מַשַּׁשׁ heißt nicht „die Natur“ — auch nicht im bibl. Hebräisch, wie G. unter Hinweis auf Jud. 13, 12 u. 2. Reg. 1, 7 annimmt —, sondern die sakralrechtliche (rituelle) Ordnung, die aus dem Wesen des Tieres sich ergibt. Ähnlich Landauer: „denn dazu sind sie ihrer Natur nach verurteilt“.

15 ff. Von G. richtig auf Unreinheit von Baumaterialien gedeutet, vgl. a. a. O. 1912, 561 f. u. 1913, 168 f. (Unklar ist 1913, 407²¹!) Er verweist auf Targ. Jon. zu Num. 19, 14 als Parallele zu dieser Halacha. — טמאת האדם ist Unreinheit 1. Grades. Der Schluß der Halacha bezieht sich auf die Unterschiede dieser Unreinheit in Hinsicht auf die Art der Gegenstände, vgl. G. a. a. O. 1912, S. 561.

18 Der Ausdruck כלי מעשה nach Num. 31, 51; der Sinn der Halacha ist aus Lev. 11, 32 zu entnehmen.

19 f. Vgl. Lev. 11, 47; 10, 10 und Num. 35, 24. — In dieser Überschrift ist von ערי ישראל die Rede; da sonst immer nur von der מדינת in der Diaspora gesprochen wird, scheint hier auf die Gemeinschaften im Mutterlande hingewiesen zu werden. Da nun XII, 19 ff. kurz hintereinander 3 Überschriften folgen und 31. 23 wieder von „Lagern“ die Rede ist, liegt der Verdacht nahe, daß XII, 19 f. und XII, 21 f. Reste einer besonderen Regelung der Verhältnisse von Bundesgliedern in jüdischen Ortschaften Palästinas sind, vielleicht Anfang und Ende. Man vgl. die Nachricht, daß die Essener überall in Palästina ihre Konventikel hatten, Joseph. Bell. II, 8, 4 u. Philo bei Euseb. Praep. Evgl. VIII, 11, 1.

20 Wörtlich wie VI, 17 f. Zitiert ist Lev. 10, 10; 11, 47.

21 Der Text ist nur noch 3. T. verständlich; G. עד עולם für עם כלהו. — Er bezieht משכיל auf den Ephoren XIII, 7, aber die folgenden Aussagen — falls überhaupt der Text hier einheitlich ist — sind allgemeinen Inhalts. Schechters Korrektur להשכיר hat darum viel für sich. Vgl. VI, 2.

22 Vgl. VI, 10 f.

23 Lies mit G. המִתְנִיחַ לְהַתְהַלֵּךְ; ähnlich Grefmann. — Hinter 31. 23 keine Lücke im Text, vgl. die Bemerkung Schechter's p. LII¹¹.

XIII, 1f. G. hält aus sprachlichen Gründen עד für Abkürzung von עדת, denn „bis“ und „wenigstens“ ist ein logisch unmöglicher Ausdruck. Diese Aussage beweist klar, daß es sich bei dem term. techn. „Lager“ um Kultgemeinschaften d. h. Synagogengemeinen handelt. — Das Zitat stammt aus Ex. 18, 25 und soll diese Ordnung in engsten Zusammenhang mit der uralten mosaischen Rechtsordnung bringen.

2f. Der Schriftgelehrte Priester ist dieselbe Gestalt wie der talmudische בית דין של מופלא Horajoth I, 4 vgl. G. a. a. O. 1913, 288. — Auch hier deutlich der vom Verfasser beliebte biblische Musikstil (o. zu VIII, 4), vgl. Ex. 33, 11 u. Gen. 41, 10.

4 Schechter vermutet, wohl mit Recht, daß die Wendung ויצא הגורל hier nur noch im uneigentlichen Sinn gebraucht ist = die Entscheidung treffen. — Vgl. Num. 27, 21.

5f. Genau dieselbe Anordnung gibt Hillel Tos. Negaim I Ende, jer. Pes. VI, 33^a, nach G. a. a. O. 1913, 289: der מבקר ist also qualifizierter Schriftgelehrter.

6f. פרוש התורה, hier i. S. von Auslegung des Gesetzes Lev. 13 f. nach den Anschauungen der Bruderschaft. Diese Ausdeutung von Hos. 5, 1 ist charakteristisch für den typologischen Schriftgebrauch der Apokalypse.

7 G.'s Vorschlag, הרבים im Sinne von „Notable“ zu fassen, scheitert hier und erst recht XIV, 12 am Kontext.

8 Den Ausdruck נהיית עולם verstehe ich nach II, 10. Der Ephore hat also auch die Aufgabe des Apokalypptikers vom Typus Esras, dieselbe, die der Verfasser unsrer Schrift in dem eschatologischen Teil so klassisch gelöst hat. Man darf vermuten, daß er selber ein m^ebaqquer gewesen ist.

9 Ps. 103, 13; Jes. 40, 11.

10 Die Aussage ist unklar, weil der Text in der Mitte der Zeile zerstört ist; auch G. weiß nichts vorzuschlagen. Seine

Deutung auf die Vollmacht des Ephoren, Gelübde der Gemeindeglieder aufzulösen ist aber ansprechend, vgl. dazu bab. Bekhoroth 36⁶ ff. Die Stellung des Ephoren ist in der Tat die eines יחיד בממונה, wie die des Jüngers Matth. 16, 19; vgl. Joseph. Bell. I, 5, 2. — Jes. 58, 6; Deut. 28, 33.

11 Was ist mit כוח gemeint? Geistig-sittliche Kraft? Tauglichkeit?

12 Was ist damit gemeint? Wurden Häuser etc. durch Los den Gliedern der Gemeinde zugewiesen? Oder bezieht sich die Aussage auf eine auf Gaben, Stand, Vermögen etc. begründete Gesellschaftsordnung? Nach 3l. 11 ist letzteres wahrscheinlicher.

14 f. Zu בני שחת verweist G. auf den talmudischen Sprachgebrauch, bes. Erubin 19⁹, wo שחת als Synonymon zu Gehinnom gebraucht wird. Sonst werden die Nichtjuden allerdings in dieser Schrift einfach als gojim bzw. bne nekhar (XI, 2) bezeichnet. — Zum term. techn. „von Hand zu Hand“ vgl. Bekhor. 13^a „mit dem Juden בכסף, mit den Heiden במשיכה.“

15 ff. Die Bestimmungen über den wirtschaftlichen Verkehr mit den Nichtjuden scheinen hier fortgesetzt zu werden. — Beachte die Stellung des Ephoren und vgl. XIV, 10 ff. Ihre Autorität erinnert an die der ἐπιμεληται der Essener, vergleiche oben zu IX, 18 und Joseph. Bell. II, 8, 6.

XIV, ¹ Das Zitat Jes. 7, 17 ist auch VII, 11 f. verwendet worden im Hinweis auf das Gericht Gottes über die, die vom Gesetz abgefallen sind. Dieser Gegensatz vom Heil der Gesetzestreuen und der Strafe der Abgefallenen wird auch hier zugrunde liegen, vgl. XIII, 21 „es soll ihnen nicht glücken, im Lande zu wohnen.“

1 f. Gedanke und Ausdruck schon VII, 4 ff.

2 Am Schluß vermutet Schechter eine Anspielung an Mal. 3, 1, was wenig wahrscheinlich ist.

³ Vgl. X, 3; XV, 6 und zu diesem Stück der Gemeindeordnung (Anlegung standesamtlicher Register) die wertvollen Bemerkungen von G. a. a. O. S. 1912, 665 ff., besonders den Hinweis auf Josephus Contra Ap. I, 7 über die Führung von מַגִּלֵּת יוֹחֵסִין in den Diasporagemeinen. — Bacher verweist auf die Rangordnung der Unterzeichner der Bundesurkunde Neh. 10, 9 u. 15 und auf Ps. 106, 9 ff.; 135, 19 ff.

⁶ Zu diesen vier Gesellschaftsklassen, die die Bedeutung des priesterlichen Elements in der Gemeinde bezeugen, als den das Volk Israel konstituierenden Elementen verweist G. auf bab. Kidd. IV, 1 und Sifre Dt. 247; zu der Rangordnung bei Erörterung von Fragen des Gemeinlebens auf Tos. Sanh. VI, 7.

⁷ Vgl. oben X, 4 ff. u. unten 31. 9.

⁸ Die Ergänzung zu בַּסֵּפֶר ergibt sich nach X, 6 von selbst. E. Mener nimmt vor בַּבֵּל ein Waw an, ohne Grund. — Alle geistlichen Leiter der Gemeinde sind „Schriftgelehrte“!

¹⁰ Zu סֵד אֲנָשִׁים vgl. B XIX, 35, aber סֵד hier in ganz anderer Bedeutung. G. liest לְשׁוֹן הַמִּקְדָּשׁ פָּתַח nach Psalm 120, 2 und erklärt פָּתַח = widerlegen nach talmudischem Sprachgebrauch. Damit hat er jedenfalls in der Sache gegen Schechter und E. Mener recht, denn von Sprachkenntnissen des Ephoren ist nicht die Rede. Lévy übersetzt אֲנָשִׁים סֵד durch „connaissant la psychologie.“

¹¹ בְּתַרְרֵי deutet Bacher nach Ester 2, 12 : בְּתַרְרֵי, mit Recht, denn hier ist wohl von der Vollmacht des Oberephoren die Rede, die einzelnen Mitglieder jeweilen, wenn erforderlich, zu zitieren, vgl. das Folgende. — 2. Sam. 15, 4.

¹² ff. Zur Bedeutung von הָרַבִּים vgl. o. zu XIII, 7. Die Satzkonstruktion ist wegen der Textverderbnis am Anfang von 31. 13 und weiterhin leider nicht klar, aber sicher handelt diese „Ordnung für die Gemeinmitglieder“ von den Mitteln und der Form der Armenhilfe. Dabei werden als personae misera-

biles genannt 3l. 14 f. die Armen, die Alten, die Bettler (wir würden sagen: die Stromer) und das unverheiratete Mädchen, das keinen Rückhalt an der Verwandtschaft hat. In diese Gesellschaft paßt nun allerdings der Kriegsgefangene nicht, von dem Schechter und E. Meyer 3l. 15 sprechen lassen. Darum ist G. grundsätzlich mit seiner Kritik am Text im Recht. Seine o. S. 42 mitgeteilte Konjekture zu 3l. 15 ist ein glänzendes Zeugnis philologischen Scharfblicks und archäologischer Gelehrsamkeit, vgl. die von ihm herangezogene Stelle Tosefta Gittin V, 4 מפרנסין עניי גוים מפני דרכי שלום.

13 Auffällig ist die Erwähnung der Richter in diesem Zusammenhang. Nach X, 4 ff. schienen ihre Gerechtsame ausschließlich auf dem Boden der sakralen Rechtspflege zu liegen. Die hier genannten Richter gleichen aber den biblischen שוטרים und besonders den ἐπίτροποι bzw. ἐπιμεληται oder ταμίαι der Essener, zumal in ihrer sozialen Fürsorgearbeit, vgl. Philo bei Euseb. Praep. Ev. VIII, 11, 10 u. Joseph. Bell. II, 8, 6 u. ö.

14 Vgl. Ezech. 16, 49.

15 Zu נרע (vgl. Schechter p. LIV⁷) in der Bedeutung „betteln“ verweist G. auf Ps. 59, 16; Ps. 109, 10 paßt nicht, da נרע hier in Verbindung mit שאל nur „herumirren“ bedeuten kann; vgl. Ehrlich, Randglossen 3. St.

16 Jer. 30, 17.

19 Subjekt im Folgenden ist wohl Gott, vgl. B XX, 34.

XV, ¹ G. wird mit seinem Ergänzungsvorschlage השבועה הקדושה gegen Schechter recht behalten; vgl. übrigens die bekannte Aussage über die Lesung des Tetragramms Jer. Sanh. fol. 28^b „es wird gelesen mit נ und ד“, und Schebhuth 4, 13. Es handelt sich also um strikte Verwerfung des Gebrauchs des Gottesnamens im Eide; statt dessen soll die in gewissen Fluchformeln bestehende Eidesform gebraucht werden, wozu G. auf

Dt. 28, 15 ff. verweist. Vgl. auch 31. 8 f. — Zur Wendung „Flüche des Bundes“, und „geschrieben in bzw. bei“ erinnert G. an 2. Chron. 34, 24 (Dt. 29, 20). Der Standpunkt unsres Gesetzbuches ist der Philos (de spec. leg. II, 270; de Decal. II, 195 f.; Leg. Alleg. 73) und der Essener Josephus, Bell. II, 8, 6. Ganz anders in den religiösen Kreisen, die im Buch der Jubiläen und in der Testamentsliteratur zu Worte kommen! Vgl. auch G. a. a. O. 1913, 284 f.

² Am Schlusse könnte כִּי auch zu אִם כִּי ergänzt werden; das würde auf Festlegung einer Ausnahme beim Schwur בְּשֵׁה hinweisen.

³ Nach Lev. 19, 12. „Der Name“ wird hier schon als traditionelle Umschreibung des Tetragramm's gebraucht.

4f. Vgl. IX, 13; zu נִשָּׂא vgl. Lev. 17, 16.

⁶ Die Bezeichnung von 'בְּשִׁבְרֵת הַבֵּר' ist nicht klar; es kann zum Vorhergehenden und Folgenden gehören. — יְקוֹמִי לְלִידָה ist, falls der Text richtig, nach 31. 12 und XVI, 1 u. 4 zu deuten.

⁹f. Der Text ist nicht zu heilen; was Schechter und E. Meyer als Ergänzung vorschlagen, ist sprachlich nicht zulässig, der Fehler beginnt schon mit אֵת הַבְּרִית.

¹¹ G. schlägt vor אִי יִפְתָּח לוֹ nach dem talm. Gebrauch von פִּתְחָא u. bes. jer. Moed qaton III, 183 לִי תִפְתָּח. Nur bleibt es zweifelhaft, ob der Ephore selbst die Einführung des Novizen (oder Bekehrten) in die Rechtsordnungen übernimmt. Mit Recht notiert Lévy (a. a. O. 204¹¹) „une analogie frappante avec celle des Esséniens“.

¹³ff. Von hier an versagt der in Resten überlieferte Text; man kann nur erraten, daß auch weiterhin von der Aufnahmefeiер gesprochen wird. E. Meyer's Ergänzungen 3. St. (S. 60) sind vorschnell.

XVI, 2 ff. Wenn mit **בה** die Tora gemeint ist, so bezieht sich die Aussage auf die von der Bruderschaft gepflegte Schrift-erklärung, die nach ihrer Meinung den richtigen Sinn der Tora erschließt, vgl. o. zu X, 4 ff. — Zu **פרש קציהם** verweist E. Meyer auf II, 9; das Suffix könnte sich dann nur auf Israel **זל**. 1 beziehen und würde die Endzeiten bezeichnen, die Israel zu durchleben hat. — G. (a. a. O. 1912, S. 676) hält den ganzen Satz für den Einschub eines Lesers, der die vorausgehenden Worte über die Tora glaubte einschränken zu müssen durch den Hinweis auf das in unsrer Schrift fehlende eschatologische Kalendarium; für dies sei das Buch der Jubiläen zuständig, vgl. seine scharfsinnige Polemik gegen Schechters Hypothese (a. a. O. S. XIX f.) von der Identität unsrer Fragmente mit dem von dem Karäer Kirkissani im Kitāb al-'anwār erwähnten Buche **Ṭadoq's** gegen die rechtgläubigen Rabbinen a. a. O. 1913, S. 300 ff. M. E. ist G. hierbei von einem richtigen Gefühl geleitet, denn der Satz **זל**. 2/3 nimmt sich tatsächlich wie ein Fremdkörper im Zusammenhang von **זל**. 1 ff. aus, und besonders die Worte **לזכרון ישראל** o. ä. widerstreben jeder einleuchtenden Erklärung. E. Meyer's Lesung **עֲרֹךְ** ist nur Verlegenheitsauskunft.

4 f. G. erinnert a. a. O. 1914, 17 an Philos Worte de somn. I, 23 [M I, 643]: „mühe dich, Seele, ein Haus Gottes zu werden.“

5 Zur Gestalt **Maṣtema** vgl. o. S. 60 u. B. d. Jub. 10, 7 u. ö.

6 G.'s Konjektur ist von der richtigen Erkenntnis geleitet, daß **ביום דעתו** sich nicht auf die durch die Beschneidung gewonnene religiöse Erkenntnis Abrahams beziehen kann, sondern nur auf seine grundlegende Gotteserkenntnis, vgl. Jub. XI, 16 ff. und Apok. Abr. III ff., wozu G. auf rabbinische Parallelen in seinen Legends of the Jews I, 209 ff. verweist,

vgl. dazu auch M. b. Gorion, Sagen der Juden II (1914) S. 33 ff. — Vgl. Dt. 23, 24.

7 ff. Zum Folgenden vgl. Num. 30 u. G. a. a. O. 1912, 679 u. 1913, 285.

8 Wegen Zl. 9 halte ich es für sehr erwägenswert, mit G. an uneigentlichen Gebrauch der Wendung עד מחיר מות zu denken: „unter keinen Umständen“. Andernfalls liegt hier eine der wenigen Abweichungen von der rabbinischen Halacha vor, nach der nur Götzendienst, Unzucht und Mord das Gesetz über Lebensgefahr (o. S. 72 u. u. S. 96) außer Kraft setzen.

8 f. So wörtlich nach Schechters Ergänzung der Lücken יקים und dann מן-התורה לכויר. G. möchte dafür lieber לכויר setzen nach XV, 3; der Sinn wäre dann: jegliche Übertretung des Gesetzes, zu der sich einer verpflichtet hat. Nimmt man nun die Wendung עד מחיר מות in dem oben angegebenen übertragenen Sinne, so bedarf es nicht der Annahme, daß sie hier als Dittographie anzusehen ist. Der andere von G. gemachte Ergänzungsvorschlag כל אשר ידור איש על נפשו ist doch wohl zu groß für die Lücke in der Handschrift.

10 Ergänze mit G. אשר אמר על אישה (gegen Schechter), da VIII, 14 hier nicht herangezogen werden darf; es handelt sich um ein göttliches Gebot. Vgl. Num. 36, 5.

11 Lies אישה. Scharfsinnig ist G.'s Ergänzung אשר לא; ähnlich schon Grefmann (nach E. Meyer a. a. O. S. 61²). Vgl. hierzu Num. 30, 14 u. G. a. a. O. 1912, 681 f. u. 1913, 286. Der Rigorismus der Bruderschaft geht auch hier über die milderen Bestimmungen der Schrift (betr. Entsetzungsgelübde [לענות נפש]) hinaus.

12 Zu לעבור ברית verweist G. mit Recht auf den Gebrauch von ברית Ezek. 16, 8 i. S. von Ehebund, vgl. Mal. 2, 14, trotz Kraeßschmar's Protest, Bundesvorstell. S. 240 ff.

13 הַקְּבֹרֹת. — Zur Halacha verweist G. auf Jes. 61, 8; Mal. 1, 13; Jes. Sir. 37, 14.

15 Treffend ist G.'s Ergänzung פְּעָלָו כִּי und weiter: עֲבָדוֹ יִצְוֶה, vgl. Micha 7, 2 und dazu Dt. 23, 25 f. nach der rabbinischen Auslegung Bab. mešia VII, 2 ff. הָרֶם „Nek“ des Bibelwortes wird allegorisch in הָרֶם = קֹדֶשׁ umgedeutet. Zu אֲהִיָּהּ für עֲבָדוֹ vgl. G.'s Vermutung a. a. O. 1912, S. 685³. Zum Ganzen Mark. 7, 9 ff.

XIX,¹ Die folgende abschließende Paränese ist nicht einheitlich, denn das Motiv des Gottesgerichts über die Apostaten wird viermal abgehandelt, XIX, 13 ff. u. 33 ff.; XX, 1 ff. u. 25 ff. — כֹּכ = כְּפָתוּיָב, vgl. Jos. 8, 31; Dt. 7, 9.

2f. Die Umschreibung des in A VII, 6 gebrauchten Ausdrucks „Brauch des Landes“ ist m. E. ein Fingerzeig dafür, daß der Verfasser jene Wendung im biblischen Sinne versteht, vgl. XIII, 1 f., 11 ff.; XIV, 3 ff.; die territoriale und lokale Ordnung der Bruderschaft im Gebiet von Damaskus soll eine Abbild der „Lager“ordnung Israels in der Zeit Moses sein. Was G. zur Stelle (a. a. O. 1912, S. 685) sagt, halte ich nicht für richtig.

7f. Vgl. Sach. 13, 7 und das Zitat Matth. 26, 31 im Weisungsbeweis.

⁹ Sach. 11, 7.

11 Am Schluß der Zeile durchstrichen **יְהוֹקָאֵל**, was G. scharfsinnig auf Ablehnung der einfacheren Zitierungsformel zu gunsten der dogmatisch strengeren **אֲמַר בִּיד יְהוָה** deutet.

11 Vgl. VIII, 1 und beachte die andersartige Verwendung des Ausdrucks **פְּקֻדַּת הָרָאשִׁין**.

12 Vgl. Ezech. 9, 4.

13 Vgl. I, 17 f.

14 Vgl. o. S. 28 zu VIII, 2.

16 Die nur hier vorkommende eschatologische Wendung ברית תשובה ist wohl die kürzeste und schärfste Charakteristik der religiösen Grundstimmung der Bruderschaft, vgl. Matth. 3, 2; 1. Joh. 2, 8.

18 f. Vgl. o. S. 29 zu VIII, 5 f.

24 Vgl. o. S. 66 zu VIII, 11 f.

28 f. Vgl. o. S. 30 zu VIII, 16.

30 Schechter hält den überlieferten Text העידו על העם für möglich, aber man erwartet dann כָּעֵם, und die Anfügung der Objektsbestimmung zum Verbum העיד mit אל אֱלֹהִים wäre doch gar zu kompendiarisch. Jedenfalls wird Sch.'s Übersetzung „who bore witness against the people (and) for God“ dem Text nicht gerecht. Man wird auch hier mit הֵעִידוּ vermuten dürfen, aber wie ist dann על העם zu erklären?

34 Zum „Brunnen lebendigen Wassers“ vgl. III, 16 ff. u. VI, 3 ff. u. o. S. 61.

35 Vgl. zum Wortlaut Ezech. 13, 9 und die Sätze der Gemeindeordnung XIV, 3 ff.

35 f. Vgl. XX, 13 f.

XX, 1 Vgl. 31. 14 u. 32; יורה היחיד (מורה) heißt „der vorzügliche Lehrer“ (Λέων: docteur unique). Die Anspielung auf den Tod desselben und seine Bedeutung für die Zeit vor dem Erscheinen des Messias ist dunkel. Der ungewöhnliche Ausdruck יום האסף וגו' ist vielleicht dem vom Verf. gewählten biblischen Musivstil zu Liebe gebraucht in Anlehnung an die bei P geläufige Wendung יאסף אל-עמיו u. ä., z. B. Gen. 25, 8, die den friedlichen Tod der Ahnherrn Israels mit religiöser Weihe umgibt; oder ist er als Anklang an Dan. 9, 26 zu betrachten? In ersterem Fall würde auf friedlichen Tod des Gründers der Gemeinde hingewiesen werden,

in letzterem auf ein gewaltsames Ende, und dafür könnte die dunkle Anspielung auf eine Zeit des Streites mit den Gegnern sprechen. Aber so oder so, aus diesem Wortlaut allein ist nicht zu entnehmen, ob der Tod des „Lehrers“ schon eingetreten ist wie viele Erklärer ohne nähere Begründung angenommen haben, so auch E. Meyer a. a. O. S. 32. Die Entscheidung darüber gibt m. E. erst XX, 31 f. Unser Apokalyptiker will auf die Schicksale der Gemeinde in der letzten Generation vor dem Kommen des Messias hinweisen, die von entscheidender Bedeutung für das Heil sein werden. Die eschatologische Spannung ist da auf dem Höhepunkt. Es ist ganz die fiebernde Stimmung der urchristlichen Gemeinschaft. — Über das Verhältnis des מורה ידיד zum מורה צדק (יורה) und zum Messias vgl. u. S. 90 ff. Daß ידיד nicht Gottesname sein kann (so Greßmann und E. Meyer a. a. O. S. 32 mit Berufung auf Weber, Jüd. Theol.² S. 151, was aber mißverständlich ist) und mit μονογενής nichts zu tun hat, sollte man nicht erst besonders betonen müssen, vgl. G. a. a. O. S. 175². — Zu 3l. 32 vgl. u. S. 89 f.

² Vgl. Ps. 19, 9.

³ Vgl. Ezech. 21, 22.

⁴ Der Ausdruck הופע hier und 3l. 6 u. 25 ist nicht zu beanstanden; so auch Lévy. — E. Meyer's Übersetzung: „wie der, dessen Los nicht gefallen ist . . .“ trifft m. E. den Sinn des Vergleichs nicht genau. Vgl. Jes. 54, 13.

4f. Landauer schlägt vor יכירהיה ו אנשי העדה zu lesen; Greßmann: יכירהיה, aber das ist viel zu stark als Bezeichnung zeitweiligen Ausschlusses aus der Gemeinde.

⁶ Hier ist mit klaren Worten gesagt, daß das Formalprinzip der Gemeinde des Neuen Bundes heilige Schrift und halachische Auslegung, also Bibel und Tradition, ist. Sie ist also nicht sadduzäischer Herkunft.

⁸ Die Ergänzung nach XIX, 32; so auch Bacher. — Wer sind die קדושים? Die Bundesglieder oder die göttlichen Wesen in der Umgebung des Höchsten? Für ersteres spricht die öftere Betonung ihres „heiligen“ Wandels, vgl. XX, 2 ff. und die Bezeichnung als „Heilige“, falls der oben gebotene Text das Richtige trifft, und der Vergleich mit Hen. 5, 6. Andererseits verweist G. a. a. O. 1913, 689 mit Recht auf die Parallele Test. Nachst. VIII, 6.

^{8f}. Schächter verzichtet auf Deutung der Ausdrücke „die Früheren“ und „die Späteren“; E. Menzer bezieht sie auf die Frommen der alten Zeit und ihre Erben, die Gemeinde des Neuen Bundes, und sieht in der Aussage Zl. 9 einen schlagenden Beweis für seine Hypothese von der Herkunft der Fragmente aus der Zeit des beginnenden Kulturkampfes. Letzteres ist sicher falsch, denn M. hat ganz übersehen, daß hier nie den Gegnern der Vorwurf des Götzendienstes gemacht wird, erst recht nicht Zl. 24! Ginsberg verweist auf III, 10 und sieht in den „Früheren“ die Frommen vor Entstehung der Sekte, in den „Späteren“ die hernach Lebenden; so auch Charles. Möglich wäre aber auch, daß der Verf. zum Ausdruck bringen will, der Ernst der Heiligsforderung lasse keinen Unterschied zwischen alten und neuen Gliedern der Gemeinde zu (vgl. B XX, 31); alle verfallen sie dem Fluche der Ausstoßung, wenn sie „Götzen auf ihr Herz setzen“, wie es Ezech. 14, 3 heißt. Das Zitat ist natürlich symbolisch verstanden. Vgl. Matth. 20, 1 ff.

¹⁰ G.s Deutung von בית התורה (vgl. Zl. 13) auf die kultische Zentrale der Sekte in Damaskus kann sich nicht auf VII, 15 ff. stützen, denn dort ist nicht vom Aufbewahrungsort der heiligen Schriften die Rede. Eher wäre auf III, 19 zu verweisen. M. E. ist der Ausdruck symbolisch zu verstehen und vielleicht nach Analogie von „Haus der Weisheit“ gebildet, vgl. Prov. 9, 1 und oben zu III, 19.

10 f. Verfasser spielt offenbar an Ps. 1, 1 an; vgl. I, 14 und Jes. 28, 14 und 32, 6.

12 Statt בְּבְרִית וְאִמְנָה erwartet man בְּבְרִית הָאִמְנָה „den Bund des treuen Festhaltens an Gott“, womit wahrscheinlich auf Hab. 2, 4 angespielt wird. E. Mener, „Bund und Bündnisvertrag“, was aber אִמְנָה nicht heißt.

14 Jes. 41, 12. — Darf man zu dem Hinweis auf den Tod des Lehrers und eine Zeit des Kampfes an die eschatologische Szene der neutestamentlichen Apokalypse Kap. 11, 1 ff. erinnern? Auch da ist ja von Elia die Rede, vgl. unten S. 94 f.

15 Vgl. unten S. 92. Diese Zeitbestimmung für die eschatologische Periode darf nicht mit I, 10 in eins gesetzt werden; vgl. dazu VI, 10 בְּכָל קֶץ הָרָשָׁע 40 Jahre soll diese Periode dauern, die Zeit der „Wehen des Messias“. Zum אִישׁ כִּזְבּ vgl. oben zu I, 14.

16 f. Vgl. Hos. 3, 4 und Jes. 11, 4.

17 Vgl. Jes. 59, 20. — Die Ergänzungen nach Mal. 3, 16.

20 f. Mal. 3, 18; Ex. 20, 6 und Dt. 7, 9 frei verbunden; hiernach die Ergänzung Schechters.

22 Grefmann (bei E. Mener a. a. O. S. 43²) schlägt vor בְּהַתְּפִלָּה statt מִבֵּית פֶּלֶג zu lesen, aber das ergibt einen logisch unmöglichen Satz, wie G. richtig erkannt hat. Daher sein erwägenswerter Vorschlag מִבֵּית פֶּלֶג zu lesen, wobei der Name Peleg Gen. 10, 25 als Motivwort verwendet wäre; auch לבֵּן übersetzt „maison de la séparation“ und hält das für einen andern Namen der Gemeinde. Vgl. dazu B. der Jubil. 10, 18 ff. Urzeit und Endzeit entsprechen sich im Trennungsmotiv.

24 So wenn der Text אֵל (richtiger: אֵל) רִשְׁבֵּי עֵד in Ordnung ist. Das folgende ist von Schechter ausdrücklich als zweifelhafte Lesung bezeichnet worden und gibt in der Tat keinen

Sinn; trotzdem gewinnt ihn E. Meyer nach Wunsch, indem er (nach Lagrange's Vorschlag, der **עד אל נסך** lesen will?!) aus den Buchstaben-Gruppen **נסך העם** und dem ersten Worte der Zeile das Objekt **עד אל נסך העם** herstellt. Es genügt, dieses sprachliche Monstrum hinzuschreiben, um es zu widerlegen (vgl. G. a. a. O. 1913, 677¹); der Text ist nicht zu lesen. — **עצת הבור ישראל**, — ist das dasselbe wie **בעצת קדש**, Oder dem Sinne nach = **כיד עם** XIX, 35?

25 E. Meyer glaubt zu dieser Aussage an Dan. 11, 14 **בני פריצי עמד** erinnern zu dürfen, aber es ist nichts damit. Die Kommentare zeigen zu deutlich, daß wir diese Anspielung des Apokalyptikers auf innerjüdische politische Vorgänge nicht verstehen. Am ehesten käme noch Greßmanns Hypothese in Betracht, der jetzt Dan. 11, 14 auf den phantastischen Tobiaden Hyrkanos beziehen will (SBW XXXIX, 1921), weil dann der Finalsatz **להעמיד היום** Erklärung fände. Jedenfalls haben die Kreise, auf die in Daniel angespielt wird, nichts zu tun mit den hier genannten Verächtern des Gesetzes. Zu verweisen wäre auf die Mahnung Pirke Abhoth I, 1 **עשו כג לתורה**.

26 Oder einfach: alle Sünder Judas?

26 ff. Vgl. hierzu IV, 6 ff.

27 Man beachte den eschatologischen Ausdruck „Tage der Läuterung“ für die Endzeit; vgl. „Bund der Buße“ und die Johannes-Predigt Matth. 3, 1 ff.

28 ff. Vgl. B. d. Jub. 1, 22; Ps. 106, 6; Lev. 26, 21.

31 f. G. übersetzt diesen Satz (a. a. O. 1914, 176) folgendermaßen: „Sie richteten sich nach den alten Vorschriften, gemäß denen die Männer des vorzüglichen Lehrers handelten, indem sie auf die Stimme des Lehrers des Wahren horchten.“ Das ist sinngemäß richtig, wenn man auch bezweifeln darf, ob man ein Recht hat, dem Nifal **נשפט** diese Bedeutung beizulegen, weil sie sich „zwanglos“ aus der Grundbedeutung des Verbum

שפט ableiten läßt. Nachweisbar ist sie freilich sonst nicht. Da aber die Wendung והתיסרו במשפטים הראשונים hier nicht anders gedeutet werden kann als in dem inhaltlich und sprachlich verwandten eschatologischen Abschnitt IV, 6 ff., so müssen allerdings in den ראשונים die ersten Glieder der Gemeinde gesehen werden. Und dann muß m. E. verbessert werden: 'כמשפטי הר'. Soweit also hat G. richtig gesehen. Dagegen kann m. E. die folgende Aussage והאזינו רגי nicht als erklärender Satz gefaßt werden, sondern nur als Fortsetzung der Lobpreisung der Auserwählten, die in die messianische Herrlichkeit eingehen werden. — Aus dem Gesagten ergibt sich aber nun m. E. zweierlei, was für das Verständnis der Texte von großer Bedeutung ist, nämlich 1. daß mit יחיד (יורה חזק מורה) in diesem Fragment B der Gründer der Sekte bezeichnet wird; so erklärt sich auch der verkürzte Ausdruck אנשי היחיד; der fast wie ein längst gebräuchlicher Ehrentitel der Väter der Gemeinde klingt; und 2. daß der Gründer bereits tot ist, denn nur wenn Spätere auf sein abgeschlossenes Wirken blicken, ist eine Aussage wie 31. 31 f. recht verständlich. Mithin ist der Sinn von XIX, 35 und XX, 14 präterital. Der erwähnte Termin ist für die Gemeinde des Neuen Bundes ein eschatologischer terminus a quo, das Zeichen des Beginns des letzten Entscheidungskampfes. Darauf deutet wohl auch die verhüllende Aussage von den Komplizen des „Menschen der Lüge“ hin.

³⁴ Vgl. IV, 6 f. 9 f. und Zeph. 3, 12. — Hier am Ende dieses liturgisch-feierlichen eschatologischen Ausblicks ist der geeignete Ort, um zusammenfassend das Problem der Messianologie unsrer Schrift und was damit sachlich zusammenhängt, zu behandeln. Der einzig richtige Weg aber, auf dem darüber Klarheit zu gewinnen ist, ist eine sorgfältige Einzeluntersuchung der hierher gehörigen Aussagen. Ich beginne deswegen mit der Feststellung des textlichen Tatbestandes. Es handelt sich um folgende Stellen:

I, 10 f. ויקם כהם יורה צדק. Im Zusammenhang der ersten allgemeinen Paränese und im Hinblick auf die Aufgabe, die diesem „Lehrer“ zugesprochen wird, kann damit m. E. nur auf eine Persönlichkeit der letzten Vergangenheit hingewiesen werden, deren Auftreten und Wirken mit dem Beginn des großen Gerichts über Israel in engster Beziehung steht. Ob dies aber der Gründer der Sekte selbst ist oder ein anderer Gottgesandter, kann nur in Zusammenhang mit den anderen messianisch-eschatologischen Aussagen entschieden werden.

III, 7 ff. הוא דורש התורה wird gedeutet מהוקק, das ist aber nach der allegorischen Parallele VII, 18 der Gründer der Gemeinde. Dieser wird VI, 10 f. ausdrücklich unterschieden vom „Lehrer der Gerechtigkeit“ (יורה הצדק), der kommen soll במהרית הימים (vgl. zur Wendung IV, 4; VI, 11); andererseits wird er VII, 20 f. ausdrücklich unterschieden vom נשיא כל העדה d. h. vom Messias.

XII, 23 und XIII, 1 wird betont, daß die kultisch-kirchliche und soziale Ordnung der Gemeinde gelten soll עד עמוד משיח (vgl. XIV, 19), also bis zum Erscheinen des Gottesreiches. Da nun die Ordnung der sektiererischen Gemeinschaft im letzten auf ihren Gründer zurückgeht, so tritt auch hier der Unterschied zwischen ihm und der Messiasgestalt klar hervor.

B XIX, 10. Die große Scheidung zwischen den Frommen, die ihren Wandel geführt haben „gemäß der von der Tora gebotenen Ordnung“ (XIX, 4), und den Abtrünnigen, die dem Schwert überantwortet werden, kommt משיח מאהרין (vgl. וישראל; dieser erscheint also am Ende der Periode der Heimführung קץ הרשע = קץ הפקדה VI, 10).

B XIX, 35 und XX, 1 מיום האסף מורה היחיד עד עמוד משיח מאהרין; damit wird die Entscheidungszeit festgelegt, die eigentliche kritische Periode innerhalb jenes קץ

הַפְּקֵדָה, die dem Kommen des Gottesreiches vorangeht, vgl. IV, 10 ff. In ihr entscheidet sich auch das Schicksal der Glieder des Neuen Bundes. Als Beginn dieser Krisis ist hier der Termin des Abscheidens des „vorzüglichen Lehrers“ angegeben, der also nicht identisch ist mit dem „Messias aus Aron und Israel“. Ihre Dauer wird XX, 14 auf 40 Jahre festgelegt, denn der Termin „bis ein Ende gefunden haben, alle Männer des Kampfes“, die es gehalten haben mit dem Menschen der Lüge“, kann kein anderer sein als das Erscheinen des Messias.

B XX, 28 und 31 f. Zu den religiösen Tugenden der Frommen, die die Seligkeit des kommenden Gottesreiches genießen sollen, wird auch der Gehorsam gegen den „Lehrer“ gerechnet, וְיִשְׁמְעוּ לְקוֹל מוֹרֵד. Von welcher Zeit aber dieser Beweis echter Frömmigkeit durch Gesetzestreue, Buße und Gehorsam gegen den „Lehrer“ gilt, kann nach der Aussage in 31. 32 nicht zweifelhaft sein. Wenn dort ein Unterschied gemacht wird zwischen der Wirksamkeit des „vorzüglichen Lehrers“ und der des „Lehrers der Gerechtigkeit“, so muß dieser auch in 31. 28 der Zukunft (oder der Gegenwart des Apokalyptikers) angehören. Ist nun die oben S. 89 f. gegebene Erklärung von 31. 31 f. richtig, so ist festgestellt 1. daß in Fragment B der Gründer der Sekte als „vorzüglicher Lehrer“ bezeichnet ist, 2. daß dieser מוֹרֵד יְהוּדָה bereits tot ist, und 3. daß man einen מוֹרֵד צֶדֶק vor dem Erscheinen des Messias erwartet bezw. daß dieser „Lehrer der Gerechtigkeit“ schon da ist.

Als Ergebnis dieser Einzelergebnisse läßt sich also folgendes feststellen:

1. Unsere Schrift unterscheidet genau zwischen dem Gründer der Gemeinde des Neuen Bundes, dem „Lehrer der Gerechtigkeit“ und dem Messias. Das Erscheinen des letzteren ist der

Abschluß der „Periode des Frevels“, an deren Anfang die Gestalt des Gründers steht, des „meḥoqeq“ oder des „kokabh“ der Verheißung der Schrift, des „Erforschers der Tora“ und „vorzüglichen Lehrers“. Innerhalb dieser Periode unterscheidet sie wieder die große Entscheidungszeit der 40 Jahre vom Tode der Gründer der Sekte bis zum Auftreten des Messias (B XX, 1 und 14). In diese kritische Zeit, die vom Kampf erfüllt ist (B XX, 14), fällt das Auftreten des „Lehrers der Gerechtigkeit“, der also wie ein Elia vor dem Messias kommen wird (VI, 11 B XX, 28 u. 32).

2. Auf Grund dieser exegetischen Tatsachen muß die Aussage I, 10 f. über einen von Gott gesandten „Lehrer der Gerechtigkeit“ nach den 20 Jahren des reuigen Suchens und Tastens der Frommen auf den Gründer der Gemeinde bezogen werden. Vielleicht darf man sich die auffällige doppelte Verwendung des Ehrentitels מורה צדק (יורה) für ihn und für den Vorläufer des Messias aus dem Erlebnis seines Todes erklären. Anfangs galt er als Vorläufer, nach seinem Tode erwartete man einen neuen Wegbereiter.

3. Unentschieden bleiben die Fragen, ob der Gründer der Gemeinde eines gewaltsamen Todes gestorben ist oder nicht, und ob der neue „Lehrer der Gerechtigkeit“ bereits da ist oder erwartet wird. Nach der Aussage A VI, 10 f. ist letzteres der Fall, denn die vom meḥoqeq gegebene heilige Lebensordnung soll gelten „bis zum Auftreten des jorae šedeq am Ende der Tage“. Nach B XX, 32 scheint er schon da zu sein. Vielleicht ist die Paränese, deren Bruchstück in B vorliegt, Teil einer späteren Bearbeitung der Apokalypse unter dem Gesichtspunkt des Todes des Gründers der Gemeinde, von dem ja in A nirgends die Rede ist.

4. Wenn die I, 6 f. gegebene Zeitbestimmung „390 Jahre nach dem Fall Jerusalems“ richtig überliefert ist und die I, 10

und B XX, 15 genannten Zahlen 20 und 40, wenn auch wohl nur runde Zahlen für die „Periode des Frevels“ damit in Verbindung gebracht werden dürfen, so könnte man auf diesem Wege zu einer ungefähren Datierung der Apokalypse kommen. Aber sowohl die Richtigkeit der Zahl 390 wird angezweifelt (s. oben S. 51) wie auch die Echtheit der Worte I, 5 f., die jetzt als Apposition zu der ganz allgemeinen Bestimmung בקץ הדרך erscheinen (so u. a. auch Ginsberg). Darum ist es methodisch richtiger, diese Daten unserer Texte außer Ansatz zu lassen.¹⁾ —

Nun hat G. (a. a. O. 1914, 159 ff.) in einer ausführlichen Untersuchung den Nachweis erbracht, daß der Ausdruck (יורה) מורה צדק im Talmud nur einmal, Bekhoroth fol. 24^a in der, wohl auf den Elia redivivus zu beziehenden eschatologischen Wendung עד יבוא יורה צדק anklingt, dagegen in der späteren d. h. frühmittelalterlichen Literatur häufig ist und da sicher auf die Gestalt Elias geht als des Lehrers im Beginn der messianischen Zeit, der über zweifelhafte Fragen des Gesetzes entscheiden soll.²⁾ Erst viel später wird מורה צדק Ehrentitel für hervorragende Gelehrte, wie משה, und ist es bis heute geblieben, um die Tätigkeit jüdischer Theologen hinsichtlich Festlegung der religiösen Praxis zu bezeichnen, daher der volkstümliche Ausdruck Maz = מ'צ. „Es entspricht dem streng gesetzlichen Charakter unserer Schrift, daß sie beinahe ausschließlich³⁾ diesen Titel gebraucht und zwar in genau derselben Weise wie die rabbinische Literatur“, d. h. im Sinne des talmudischen מורה הלכות, das den Gelehrten als den Entscheider in prak-

¹⁾ Über die Zahl 390 vgl. jetzt noch G. in der Buchausgabe S. 363 ff. Er hält I, 6 jetzt für einen späteren Einschub.

²⁾ Aus G. a. a. O. S. 170 notiere ich die interessante Variation des Anfangs der 15. Benediktion des 18-Gebets, die sich im Schlusse des Abendgebets im Gebetbuch der Karäer findet: והראנו את פני משיחך ואליהו נביאך וקרב לנו צמח בן דוד עבדך.

³⁾ Zu VI, 7 und VII, 18 דורש התורה vgl. oben S. 62 u. 65.

tischen Rechtsfragen bezeichnet. Im Neutestamentlichen entspräche dem nach einer feinsinnigen Bemerkung von Graetz, Gesch. d. J.⁵ III, 759 der Titel διδάσκαλος Matth. 23, 8 (wofür D καθηγητής bietet). Wenn also מורה צדק in unseren Fragmenten jenen eigenartigen eschatologischen Klang hat wie in der späteren Literatur, so darf geschlossen werden, daß es auch hier auf Elia zu beziehen ist.

Und daß das wirklich so ist, beweist klar die Aussage VI, 10 f., die m. E. der Schlüssel für die Rätsel der Messianologie unserer Schrift ist. „Am Ende der Tage wird dieser (sc. Elia, der eigenliche מורה צדק) allen Meinungsverschiedenheiten auf dem Gebiet des Gesetzes ein Ende machen; bis dahin freilich ist der Stifter der Sekte die erste Autorität.“ Nach dem Elia redivivus aber kommt der Messias, mit dem die Neuordnung der irdischen Dinge beginnt, XII, 23. Hing nun an der Ehrenbezeichnung „Lehrer der Gerechtigkeit“ schon vor der rabbinischen Literatur die Vorstellung von dem großen Wegbereiter des Messias, der einst über alle zweifelhaften Fragen des Gesetzes Aufschluß geben werde, — und dafür ist unsere Schrift ein vollgültiges Zeugnis —, dann kann es nicht wunder nehmen, daß der schriftgelehrte Gründer der streng pharisäischen Gemeinde des Neuen Bundes von seinen Anhängern als Elia begrüßt und mit jenem Ehrentitel bedacht wurde. Nach seinem Tode, als die eschatologische Hoffnung auf einen anderen Elia redivivus ausschaute, wurde er wenigstens als מורה הדין gefeiert.

Es bleibt noch eine Frage zu beantworten: Warum wird der Messias mit Nachdruck als „aus Aron und Israel“ stammend bezeichnet? Auch darüber hat G. (1914, 395 ff.) aus der talmudischen Literatur Bescheid zu geben versucht. Aber so dankenswert das gelehrte Material ist, das er in seiner Beweisführung vorlegt,¹⁾ und so beachtenswert im besonderen seine

¹⁾ Ich verweise mit Nachdruck auf G.s These, daß auf die Schilderung der messianischen Zeit das Schema des Parallelismus von Urzeit und Endzeit stark eingewirkt hat (S. 412 ff.).

Kritik an der Vorstellung vom Priestermessias in den Test. der zwölf Patriarchen (vgl. Volz, Jüdische Eschatologie S. 203 ff.) ist, so bin ich doch der Meinung, daß der gelehrte Verf. an diesem Punkte fehl gegriffen hat. Er legt in die Bezeichnung „aus Aron und Israel“ zuviel hinein. Da diese Wendung auch ohne Beziehung auf den Messias gebraucht wird (I, 7, falls ursprünglich, und VI, 2), so ist sie offenbar nichts weiter als eine vom Verf. der Apokalypse beliebte Kennzeichnung Israels nach seinen kirchlich-sozialen Hauptfaktoren, dem Priester- und Laienstande. Und die Betonung, daß der Messias aus diesem Israel hervorgehen soll, darf als eine beabsichtigte Polemik gegen das weithin herrschende dynastische Messiasideal verstanden werden. Dafür spricht aber auch, wie oben S. 61, 68 u. 79 gesagt worden ist, die Bedeutung des priesterlichen und schriftgelehrten Elements bei der Gründung der Gemeinde und ihrer ganzen kirchlich-sozialen Gliederung.

Korrekturnachträge:

1) Zu XI, 15 (S. 72): Es sei noch ausdrücklich auf Josephus Vita 32 (§ 161) verwiesen: Jos., durch einen Überfall der Tiberienser bedroht, am Tage vor dem Sabbath und ohne genügende Streitkräfte, erwägt: οὐδὲ γὰρ ἀφικομένης αὐτῆς (sc. τῆς δυνάμεως) εἰς τὴν ἐπιόδου δπλα λαβεῖν κολυόντων ἡμᾶς τῶν νόμων, καὶ μεγάλη τις ἐπείγειν ἀνάγκη δοκῇ.

2) Für die Frage nach der Entstehungszeit der Fragmente kommen, wie ich nachträglich sehe, die Ausführungen Focke's in seiner einschneidenden Untersuchung über die Sap. Salom. (Göttingen 1913) in Betracht, vgl. S. 45 f. die Klage über die gesetzwidrigen Ehen 3, 16; 4, 3 u. 6 und S. 77 ff. der Kampf der Sadducäer und Pharisäer in Kap. 1—5.

Literatur.

- Adler, The Athenaeum 1911 (4. II. 128) Rev. Et. Juiv. 1919, 129.
 Baſher, 3fhebr. Bibl. 1911, 13 ff.
 Bertholet, Beitr. 3. atl. W. 1920, 31 ff.
 Böhl, Theol. Tijdschr. 1911 (46, 1) 1 ff. (mit vollständiger Überſetzung).
 Bouſſet, Theol. Rdſch. 1915, 51 ff.
 Büchler, Jew. Quart. Rev. (N. S. 3) 429 ff.
 Charles, Fragments of a Zadokite Work (The Apocrypha and Pseudepigrapha of the O. T. II, 785 ff.) 1913.
 Chajes, Riv. Israelitica VII, 205 ff. VIII, 1 ff.
 Greßmann, 3DMG 1912 (66) 491 ff., vgl. ThLZtg. 1912, 541.
 „ Int. Wocheſchr. 1911, Nr. 9.
 Ginsberg, Monatsſchrift f. Geſch. u. Wiſſ. d. Judentums 55 (1911), 666 ff. 56 (1912), 33 ff. 285 ff. 417 ff. 546 ff. 664 ff. 57 (1913), 153 ff. 284 ff. 394 ff. 666 ff. 58 (1914), 16 ff. 143 ff. 395 ff. (infolge Kriegeausbruch wurde der Aufſatz leider nicht ganz abgedruckt!)*)

*) Inzwiſchen iſt G.'s ſcharſinnige Unterſuchung vollſtändig in Buchform erſchienen u. d. T. „Eine unbekannte jüdiſche Sekte“. I, 1922. (New-York, Im Selbſtverlag des Vf.'s. X u. 384 S.) und mir auf meine Nachfrage nach dem Reſt des Manuskripts liebenswürdigſt überſandt worden (Vf. iſt Prof. am Jew. Theolog. Sem. of America New-York City 531—535 Weſt 123. Street). Umänderung der Zitate aus G. nach der Buchausgabe war techniſch nicht mehr möglich und auch nicht praktiſch, weil die MGWJ in Deutſchland eher zugänglicher iſt als das Buch des Vf.'s.

Es fehlen in der Artikel-Serie S. 351—384 des Buches, alſo der Schluß von Abſchnitt VI (1914, 159 ff.), der die Meſſianologie der Fragmente behandelt, und Abſchnitt VII (über Weſen und Urfprung der Sekte). Ich faſſe G.'s Ergebniſſe kurz zuſammen:

1) **צדק יורה צדק** iſt Titel für hervorragende Geſetzeslehrer; der Stifter der Sekte heißt **יורה יורה**; VI, 10 weiſt auf Elia's Tätigkeit als Friedensſtifter in Israel hin.

2) Die Sekte hofft auf den Meſſias Arons und den Meſſias Israels. Erſterer iſt wohl gleich zu ſetzen mit dem Elia redivivus, letzterer wird wahrſcheinlich excluſiv als Friedefürſt vorgeſtellt. Das Gericht über die Heiden vollzieht der Meſſias Arons.

3) Die Sekte vertritt den ſtrengſten geſellſchaftlichen Rigorismus, iſt alſo eine phariſäiſche Gemeinſchaft, aber mit einer eigenen halach'iſchen Theorie und Praxis. Sie hat ihren Urfprung in Jeruſalem gehabt, in einem Kreiſe von Geſehestreuen, die gegen die herrſchende Gott- und Geſeßloſigkeit proteſtierten, anfangs nur mit paſſiver Reſiſtenz, dann aber, indem ſie nach Damaskus auswanderten und dort ſpäter eine eigne, von

- Hitchcock, The Cath. Univ. Bull. 1913, October 533 ff.
 Köhler, Am. Journ. of Theol. 1911 (15) 404 ff.
 Lagrange, Rev. Bibl. 1912 (N. S. 9) 213 ff. 321 ff.
 Landauer, ThStg. 1912, 261 ff.
 Lauterbach, Festschrift f. Prof. Kaufmann-Kohler 1913, 176 ff.
 Lescynski, Die Sadduzäer. Berlin 1912 (dazu Perles OZ 1913, 417 ff.).
 " Rev. Et. Juiv. 1911 (62) 190 ff.
 " Jahrb. f. Jüd. Gesch. 17, 97 ff.
 Lévi, Rev. Et. Juiv. 1910 (61) 161 ff. 1911 (62) 197 ff. 1912 (63) 1 ff.; vgl.
 auch 1914 (65) 24 ff. (unvollständig!).
 Lighten, Lond. Quart. Rev. 1915 Januar.
 Margoliouth (D. S. bzw. G.) The Athenaeum 1910 Nr. 4335, 657 ff.
 " Journ. of Theol. Stud. XII, 446 ff.
 " Expositor (VIII. S.) II 499 ff. III 213 ff. VI 157 ff.
 " Bibl. Sacra 69, 421 ff.
 " Expos. Times 23, 362 ff. 24, 553 ff.
 Marmorstein, Theol. Tijdschrift 1918, 92 ff.
 Meyer, Die Gemeinde des Neuen Bundes im Lande Damaskus (Abh. der
 BAW 1919, Phil.-Hist. Klasse Nr. 9) 65 S.
 Montgomery, The Bible World 38, 373 ff.
 Moore, Harvard Theol. Rev. 1911, 330 ff.
 Poznanski, Stud. in Jew. Lit. (für Prof. Kaufmann-Kohler) 1913, 237 ff.
 " Jew. Rev. II, 273 ff. 443.
 Revel, Jew. Quart. Rev. 1912, 527 ff. 1913, 337 ff.
 Schechter, Documents of Jewish Sectaries. Vol. I: Fragments of a Saddu-
 kite Work ed. from Hebrew Manuscripts in the Cairo Geniza
 Collection now in the possession of the University Library,
 Cambridge 1910. LXIV u. 20 S.
 " Jew. Quart. Rev. 1914, 449 ff.
 Segal, Jew. Quart. Rev. 1911, 133 ff. 1912, 301 ff.
 " Haššiloah 1912, 390 ff. 483 ff.
 Strack, Reformation 1911 Nr. 7.
 Ward, Bibl. Sacra 68, 429 ff.

der Großkirche streng geschiedene Gemeinde von Heiligen mit einem fest-
 umrissenen geseklichen Statut begründeten, vgl. VI, 19—VII, 8. Die
 Schilderung V, 20 ff. führt auf die Zeit der Kämpfe des sadduzäischen
 Despoten Alexander Jannai gegen die Phariseer, vgl. die Erinnerung an
 die Flucht derselben bei Josephus Bell. I, 4, 6 und an die Errettung des
 Restes der Schriftgelehrten in Chalkis und Beth Sabdai, Meg. Ta'anith, 20.
 Nach 76 hat wohl infolge des unter den Exulanten ausgebrochenen Zwistes
 über die Stellung zur jüdischen Großkirche (vgl. B XX, 10 ff.) der Zu-
 sammenstoß der Radikalen zur „Gemeinde des Neuen Bundes im Lande
 Damaskus“ stattgefunden. Es war „der Bund der Intransigenten, die von
 keinem Kompromiß mit den Saddukäern wissen wollten“ (S. 379 f.)